

❄️ Riesengebirgsheimat ❄️

hor

mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

896 Kempten/Allg. - 3 E 5927 E - Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe - 19. Jahrg. - Nr. 12 - Dez. 1965



Weihnachtliches Niederhof

In wildromantischer Umgebung eingebettet liegt der bekannte Ausflugsort, Sommerfrische und Wintersportplatz am Zusammenfluß des Keil- und Kesselwassers im Tal der kleinen Elbe. Die Straße bei der Kirche vorbei führt durch Rudolfsal, jene am Keilwasser entlang nach Pommerndorf und die Gebirgsgemeinden. Rechts oben im Bild grüßt uns der Fuchsberg und in der Bergsenke die Ortschaft Hinter Rennerbauden mit der Hofbaude und links am Bild im Hintergrund die schöne Lahn. In der Zeit um die Jahrhundertwende wurde beim Mitternachtsgottesdienst und am Festtag darauf Weihnachtsmelodien auf einem Hirtenhorn geblasen, in der auf Anordnung von Kaiser Josef II erbauten Pfarrkirche.

„... und Er ist Mensch geworden.“

So lautet in der schlichten Sprache des Credo die Botschaft der Heiligen Nacht.

Liebe Landsleute!

Mit besonderer Vorliebe greift Ihr um Weihnachten nach Euerem Euch schon lang vertrauten Heimatblatte. Es hat all die Jahre hindurch die Bindung unter den Familien der engeren Heimat mit staunenswerter Kraft und Zähigkeit lebendig erhalten, trotzdem Ihr wie eine Handvoll Sandes im Winde nach allen Himmelsrichtungen verstreut wurdet. Auch mühte es sich um die Pflege des Heimaterbes, dessen Lebenswerte wir erst so richtig in der Heimatferne erkannten. Ihr wiederum, liebe Landsleute, habt Euerem Heimatblatte die Treue gehalten. Und das sozusagen mit Kind und Kindeskindern. Denn wenn wir es auch fast nicht für möglich halten, daß wir nun schon zum zwanzigsten Male Weihnachten fern unserer alten Heimat feiern, so wird das Heimatblatt nicht bloß von uns Älteren gelesen. Auch die bereits erwachsenen Kinder tun es und mit ihnen die Kleinen in der jungen Familie. Der Heimatbote gehört trotz der Fülle anderen Lesestoffes zu jenen Schriften, die gottlob noch am meisten gelesen werden.

Darum ist ein heimatliches Wort gerade zu Weihnachten so recht am Platze. Kein Fest im Laufe des Jahres ergreift den Menschen so tiefinnerlich wie das Geburtsfest unseres Erlösers. Die Weihnachtsfrohbotschaft ist ja die größte Freudenkunde, die uns Menschen je gegeben wurde. So gehört dieses Fest ganz natürlich zu den ersten Erinnerungen aus frühester Kindheit. Es ist aber auch für uns Ältere eine sehr geeignete Station der Rückbesinnung auf unserem Lebenswege. Wollt Ihr Euch recht besinnen, wie es damals vor Jahren war, dann braucht Ihr Euch nur zu fragen, wie Ihr Weihnachten erlebtet. Kein Weihnachten ist mir so lebendig in der Erinnerung geblieben wie jenes im Jahre 1945. Ich durfte damals in Prag drei große Hungerlager betreuen u. a. auch das Lager Hagibor. Dort feierten wir die Hl. Nacht hinter Stacheldraht in einer Holzbaracke. Vor der Tür und den Fenstern stand die bis an die Zähne bewaffnete Wache.

Menschlich gesehen war es furchtbar. Unfrei, in Hunger und Kälte, herausgerissen aus allem, vor sich eine dunkle unsichtbare Zukunft. Aber wir beteten und sangen voll Innigkeit in jener Hl. Nacht wie wohl nie mehr später im Leben. Wir fühlten uns bei der Krippe verstanden. Wir waren im Geiste in Bethlehem, ganz nahe bei der Krippe des Erlösers, dessen Armut und Blöße uns damals so anzog und tröstete. Wir standen um den Barackenaltar, aus groben Brettern zusammengestellt, „entwurzelt, beraubt und in der Menschenwürde gebrochen“.

Ja, waren wir noch Menschen? Da klang der Satz beim Credo auf: „...qui propter nos homines... für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist Er vom Himmel herabgestiegen... und ist Mensch geworden.“ — Und sogar ein Kind in Armut und Hilflosigkeit. So muß es doch in Gottes Augen etwas Großes um den Menschen sein, trotz all der Härten und Unmenschlichkeiten, die wir erlebten. Gott hätte uns auch anders helfen und erlösen können. In Seiner Weisheit standen Ihm tausend Wege und Möglichkeiten offen. Aber Er geht diesen für uns so unbegreiflichen und doch wieder so menschlichen nahen Weg. Er wird Menschen gleich und im Äußeren erfunden wie ein Mensch. Er will die Phasen menschlichen Lebens gleichsam durchleben, vom Mutterschoße angefangen bis ins Grab hinein, auf daß alle Menschen in allen Lagen ihn fänden und verstünden. Selbst auch das Kreuz der Flucht und Vertreibung wollte er durchkosten und das karge Brot der Heimatferne essen. So sollte des Menschen Wert und Würde in jeder Lage unterstrichen werden. Wohl war der Mensch in Gottes Schöpfungsplane schon mit königlichen Eigenschaften ausgestattet worden. War er doch als Ebenbild und Gleichnis Gottes in diese Welt getreten. Schon der Psalmist im Alten Bunde preist diese Würde des Menschen, wenn er sagt: „Was ist ein Menschenkind, daß du dich um es sorgst? Und doch hast du ihn nur ein wenig unter Gott gestellt, hast ihn gekrönt mit Hoheit und Würde. Du machtest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände, du legtest alles unter seine Füße...“ (Psalm 8).



Der Mensch ist aber ob seiner Gebrechlichkeit immer in Gefahr, seine Würde zu verlieren. Wir alle sind ja unmittelbare Zeugen einer solchen Katastrophe. Da kam Christus zu uns, um des Menschen Würde zu unterstreichen und zu erneuern. Er wollte, daß wir in jedem Menschen unseren Bruder sähen, ja eigentlich Ihn, den Herrn selber. „Was ihr einem von diesen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25, 40). So waren es auch die vom Geiste des Kindes in Bethlehem erfüllten Menschen, die uns Vertriebenen halfen, wieder an das Gute im Menschen und seine Würde zu glauben.

Wir haben das scheidende Jahr 1965 zum Jahre der Menschenrechte erklärt. Es sollte im zwanzigsten Jahre der Vertreibung keineswegs alte, vielleicht schon vernarbte Wunden aufreißen. Man wollte vielmehr vor aller Welt bekennen, daß alle Menschen guten Willens mithelfen sollen, solch furchtbares Geschehen für die Zukunft zu vermeiden, und auf noch offene Wunden hinweisen. Und das um des Menschen willen. Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen, das nicht ungestraft verzerrt und zertreten werden darf. So liebt Gott den Menschen und ist für sein Wohl und sein Heil besorgt, daß er für uns Menschen Mensch geworden ist, um immer wieder für den Menschen einzutreten, ihn aufzurichten und zu erneuern. Wunderbar sagt das die tägliche Liturgie der hl. Messe: „O Gott, du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert...“

Der beste und feierlichste Schlußakkord, den jeder von uns am Ende dieses Jahres der Menschenrechte setzen sollte, ist der Gang zur Krippe des Herrn mit einem Herzen voll des Dankes dafür, daß Er zu uns kam und unser Bruder wurde. Er hat damit den Begriff der Humanität aufs tiefste beeinflußt, den wir als Christen und auch als Menschen so wohlthuend empfinden. Wenn wir in unseren Tagen mithelfen wollen, echte Menschenwürde zu erhalten, dann bitten wir das göttliche Kind in der Krippe, es möge uns und unseren Landsleuten ein wenig von jener Hingabe und Liebe zum Menschen — also zu unserem Nachbarn und Nebenmenschen in nah und fern — schenken, die in der beglückenden Weihnachtswirklichkeit aufleuchtet „... und Er ist Mensch geworden“.

Eine gnadenreiche Weihnacht wünscht Euch allen

Euer Prof. Adolf Kindermann

Sprecher für die sudetendeutschen kirchlichen Fragen
6240 Königstein (T.) Vaterhaus d. Heimatvertriebenen

Der Sudetendeutsche Tag 1966

findet nicht zu Pfingsten, sondern in der Zeit von Freitag, den 17. bis Sonntag den 19. Juni in München statt.

Zweimal „Erster Advent“



2. Dezember 1888

Es waren nicht viel Gebirgler, die am frühen Morgen des 2. Dezembers des Jahres 1888 aus den umliegenden Dörfern und Bauden nach Marschendorf IV. Teil ins Rorate gingen, denn schon seit Allerseelen waren die Morgen verregnet und neblig und die aufgeweichten Straßen und Wege kaum zu begehen. Da war das Wetter vor einem Jahre um den Ersten Advent freilich ganz anders gewesen. Schon um St. Martin hatte es geschneit und die Gebirgler mußten bereits im November tüchtig Schnee räumen, wenn sie in die Täler hinabsteigen wollten.

An viel Schnee dachte auch der kleine Sagasser Ferdl aus Oberkolbendorf, der an diesem Morgen, geführt von seiner Schwester Anna, die „Kroppagasse“ nach Marschendorf IV hinunterging, um nach dem Rorate seine Taufpatin „ei do Klänn Gosse“ aufzusuchen, die ihn heute zu seinem 7. Geburtstag eingeladen hatte.

Als die beiden Geschwister am „Brehof“ vorbei und über den Platz gingen, war es noch stockfinster und ruhig, nur der Klang der Morgenglocke hallte von der neuen Kirche ins Tal der Aupa. Erschöpft von dem weiten Wege, schmiegte sich Ferdl in der Kirche eng an die Schwester und schlief alsbald ein. Erst beim Wandlungsläuten wachte er wieder auf und schaute verwundert hin zum Hochaltar, zu dessen linken Seite eine von Tannenreisern umgebene große Kerze leuchtete. Sacht zupfte er die Schwester am Mantel und fragte leise: „Warum briet denn heit dort äne su schiene Kerze?“. „Weil's Chrestkendla baale kemmt!“, klärte Anna den Bruder auf und bedeutete ihm mit dem Finger, nun ja stille zu sein. „S Chrestkendla kemmt baale? Ja, war denn das wahr?“ Zwei Fragen, die ihn ganz aus der Ruhe brachten. Weg war mit einem Male die Müdigkeit und der Schlaf. Voller Freude über die Entdeckung schaute er wie gebannt hin zum Altar und seine Gedanken kreisten um das baldige Weihnachtsfest. Auch das Orgelspiel erklang ihm wie himmlische Musik und der Chorgesang wie Engelstimmen — und siehe da! — die brennenden Kerzen auf den Altären schienen sich zu einem großen strahlenden Christbaum zu vereinen und jeden Augenblick mußte durch die Sakristeitür das Christkind kommen. Aber — statt seiner kam Kirchenvater Reiß, um die brennenden Kerzen mit einem langen Stab auszulöschen. Vorbei war der weihnächtliche Glanz! Sichtlich enttäuscht ging der Knabe hinter der Schwester aus der Kirche und wußte nichts zu sagen, als ihn auf dem Kirchplatz die liebe Tante freundlich begrüßte.

Es hatte aufgehört zu regnen, auch die düsteren Nebelschwaden hatten sich über die Maxhütte verzogen und der Morgen war hell und klar geworden.

Ferdl sah noch immer den herrlichen Christbaum, als er mit Schwester und Tante beim Kaufhaus „Braun“ vorbeikam. O, neues großes Wunder! In dem einen großen Schaufenster hatte das Christkind zum Ersten Advent herrliche Geschenksachen ausgestellt; einen bespannten Apfelschimmel, zwei bunte Baukästen, drei Puppen mit gewellten Haaren, eine Geige, allerlei Stofftiere, zwei Bilderbücher, einen Kreisel und viele silberne und goldene Kugeln für den Christbaum. Mit großen Augen starrte Ferdl unentwegt durch die große Glasscheibe und konnte sich an den vielen Geschenken gar

nicht satt sehen. Ob ihm wohl das Christkind davon etwas bringen werde? Ei freilich, die Großmutter hatte ihm doch oft erzählt, daß es einen großen vollgefüllten Palast zum Verschenken bereit habe und kein einziges Kind würde vergessen werden.

Bei Tante Marie „ei do Klänn Gosse“ war Ferdl diesmal ausnahmsweise gar nicht so sittsam und aufmerksam wie sonst, ja er verschmähte am Nachmittag sogar den guten „Bunnkoffe“ und die „Mohnbuche“. Statt ein artiges Geburtstagskind zu sein, lief er andauernd zur Tür hinaus und herein, um nachzuschauen, ob es denn doch nicht bald schneien würde. Aber am Himmel rührte sich nichts, Frau Holle wollte auch heute kein Einsehen haben. Doch — gerade als sich die Schwester für den Heimweg fertig machte, tanzten zaghaft einige Schneeflocken vom Himmel, tanzten sachte am Fenster vorbei und setzten sich auf die Dächer, Bäume und auf das Fensterbrett. Nun war es mit Ferdl freilich vorbei. Jubelnd lief er ins Freie, haschte nach den Flocken und rief voller Freuden: „Satt ock, s schneit, do Wento kemmt!“

Das Wetter hatte wirklich umgeschlagen. Es war kalt geworden und es begann zu schneien. Und es schneite weiter als die beiden Geschwister heim nach Oberkolbendorf gingen. Längs des „Kolbawossa“ lag schon eine dünne Schneedecke und die hohen Forste auf dem Kolbenkamm, auf dem Rehorn und um die „Reißakopalle“ schimmerten silbern. Eine feierliche Stille breitete sich über das Kolbendorfer Tal, die Stille der heiligen Zeit, die auch die beiden Kinder umfing. Schweigend gingen sie die Dorfstraße entlang. In den Hütten und Bauden brannten schon die Lichter, deren milder Schein etwas Heiliges an sich hatte. Kaum daß ein Mensch auf der Straße zu sehen war, nur bei der „Kolbamühle“ tummelten sich noch etliche Kinder herum.

Es war schon fast finstere Nacht als die Geschwister „Owo-kolwa“ erreichten und sie waren wirklich froh, daß sie endlich daheim waren. In der niederen Haustür stand die Großmutter, die schon die ganze Zeit über bangend nach ihnen Ausschau gehalten hatte. Nun, da sie jetzt, Gott lob!, da waren, nahm sie den kleinen Ferdl in die Arme und streichelte ihm das blonde Haar. „Denk dir ock Mutto!“, sagte ihr der Enkel voll Begeisterung und Aufregung. „Ei Viertentäl hot sich schun s Chrestkend ogemeldet. Jo, on ei do Kirche hot's äne große Kerze ogezend, on bei Brauna hot's viele schiene Denge eis Fansto gestellt; on wie mir bei do Tante Marie worn, fings of amol o zo schnein, on wie mir hām ginga, wor's a geroode su, ols tāta viele Engallan senga. Do kemmt wull s Chrestkendla baale?“. „Jo, freilich“, sagte die Großmutter, „s Chrestkendla kemmt bale, denn heit hot schunn de hāliche Zeit ogefonga. Folch recht schien, un do wird's dir secho viel brenge!“

Damit war Ferdl zufrieden und er strahlte, als ihm auch Vater und Mutter nochmals das gleiche beteuerten. Bevor er jedoch in die Stube hineinging, schaute er noch einmal auf zum Sternenhimmel und siehe da: eine Sternschnuppe fiel im weiten Bogen hernieder. „Host du's gesahn, — s Himmelszeichen?“, fragte er die Großmutter.

Der Erste Advent im Jahre 1888 prägte sich tief in das Gemüt des kleinen Kolbendorfer Jungen. Wenn es in den spä-

teren Jahren im Riesengebirge weihnachtete, ging er stets im Advent einmal allein die Dorfstraße von Kolbendorf nach Marschendorf und wünschte sich den Beginn der heiligen Zeit nochmals so schön zu erleben wie an jenem Ersten Advent des Jahres 1888.

2. Dezember 1962

Schwester Babetina machte sich soeben zu einer Fahrt nach Regensburg fertig und prüfte ihren PKW auf Fahrsicherheit. Neben ihr stand der Rentner und Heimsinasse Ferdinand Sagasser, der heute an seinem 78. Geburtstag mit in die oberpfälzische Kreisstadt fahren durfte, zum Dank für sein vorbildliches Verhalten im Altersheim. Es war feucht und neblig, dazu noch sehr früh am Morgen und der Alte betrachtete gelangweilt aus dem fahrenden Auto die vorbeifliegenden Fluren. Eigentlich hatte er sich den Ersten Advent, den Beginn der heiligen Zeit schöner vorgestellt, so ähnlich etwa wie im Vorjahr, als es bereits Mitte November Winter geworden war.

Die Fahrt dünkte endlos zu sein, auch die Finsternis schien kein Ende nehmen zu wollen und das eintönige Motorengeräusch weckte schließlich Gedanken an vergangene Zeiten. Schon 15 Jahre lang war Sagasser Insasse eines Altersheimes im Bayerischen Walde. Seine Angehörigen hatten sich schon vor mehr als 10 Jahren von hier verzogen, wegen des schlechten Verdienstes. Nur er war in dieser schönen Berglandschaft verblieben, weil sie ihn soviel an seine frühere Riesengebirgsheimat erinnerte. Wie oft hatte er schon dem Himmel gedankt, daß ihm im hohen Alter Kummer und Not erspart blieben und sich so viele Menschen um ihn sorgten und er sich noch immer kräftig genug fühlte, sich mit Hande fleiß noch gelegentlich nützlich zu erweisen. Die vielen Jahre in der Fremde hatten wohl das Bild der alten Heimat verblasen lassen, nur wenn es weihnachtete, dann packte ihn stets die Sehnsucht nach Kindheit und Jugend, nach der Heimat am Kolbenbach, die, wie man so sagte, unwiederbringlich verloren sei.

Endlich nach fast zweistündiger Fahrt kam Regensburg in Sicht und Sagasser sah verwundert auf das sich aus den Donaunebeln erhebende Häusermeer der Großstadt. Langsam bohrte sich der PKW durch das Gedränge in den engen Straßen und Gassen der Altstadt und die Schwester war froh, als sie die Stadtmitte erreicht hatte. Sie hatte Glück, daß sie auf dem Kornmarkt parken konnte, und weil es noch zeitig am Morgen war, ging sie mit ihrem Begleiter in den Frühgottesdienst im hohen Dom zu St. Peter.

Etwas beklommen betrat Sagasser den altehrwürdigen gotischen Bau, denn in seinem Leben war er noch nie in einem Dom gewesen. Er folgte zögernd der Schwester in eine leere Bank und schaute verwundert hin zum Hochaltar, zu dessen beiden Seiten in kunstvoll gezimmerten Bänken hohe kirchliche Herren im Gebete versunken waren. Der hochwürdigste Herr Bischof zelebrierte das erste Rorate und junge Priester assistierten ihm. Das Evangelium wurde mit feierlicher Zeremonie verlesen und dann sangen die berühmten Regensburger Domspatzen das Adventlied:

Maria durch den Dornwald ging, Kyrieleison
Maria durch den Dornwald ging, der hat in
sieb'n Jahr kein Laub getragen.

Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrieleison
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug
Maria unter ihrem Herzen.

Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrieleison,
als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.

Jesus und Maria.

Sagasser hatte noch nie einen solch schönen Gesang gehört, einen Gesang, der so wunderbar war, daß er vermeinte, der Himmel habe sich aufgetan. Wo aber waren die kleinen Sänger zu sehen? Nirgends konnte er sie entdecken! Wie konnte er auch ahnen, daß sie hinter dem Hochaltar zu Ehren des kommenden Jesuskindes sangen. Erst jetzt sah er die beiden großen Adventkränze, die zu beiden Seiten des Hochaltars strahlten. Der Anblick dieser beiden mit violett-blauen Bändern verzierten vorweihnächtlichen Symbole erweckten in ihm die gleichen Gefühle wie damals in Marschendorf „Als Crestkendla baale kam!“ O, wie wurde ihm da warm ums Herz in Erinnerung an das 1. Rorate daheim in der Dorfkirche und er empfand es als eine große Gnade, daß er im hohen Alter den Beginn der heiligen Zeit im Regensburger Dome mitfeiern konnte.

Schwester Babetina mußte nach Beendigung des Rorates Sagasser einigemal am Rockärmel zupfen, denn er war nur schwer dazu zu bewegen, den Dom zu verlassen. Als sie die

Seitenportalstufen hinabstiegen, empfing sie ein ungewohntes Bild, der Trubel der Großstadt, der an diesem verkaufsoffenen Sonntag besonders groß war. Schwester Babetina hatte noch Zeit zur Erledigung ihrer Dienstgänge und so überredete sie ihren Begleiter, mit ihr das naheliegende Kaufhaus „Merkur“ in der Pfauengasse aufzusuchen. Über die Fülle des Verkaufsangebotes für Weihnachten, die er gleich beim Eingang bereits vorfand, war er maßlos überrascht. Unwillkürlich mußte er jetzt daran denken, wie er sich als kleiner Junge so oft den Christkindpalast zu sehen gewünscht hatte. Jetzt als alter Mann ging ihm dieser Wunsch in Erfüllung. Er lächelte über seine Einfalt, und mußte auf der Hut sein, in dem Gedränge die Schwester nicht zu verlieren. Warum aber liefen die Besucher gar so hastig und gedankenlos von Verkaufsstand zu Verkaufsstand? Ja, selbst die Kinder zeigten für die vielen Sachen, die ihnen hier das Christkind ausgestellt hatte, keine besondere Neugier. Schwatzend liefen sie zwischen den Tischen einher und vergnügten sich auf ihre Weise. Oben im letzten Stockwerk erklangen aus einem Musikschrank weihnachtliche Melodien, welchen aber kaum jemand Gehör schenkte. Nur Sagasser blieb eine Weile nachdenklich stehen und murmelte vor sich hin: „Was seid ihr Großstädter doch für sonderliche Leute? Immer soviel geschäftig und beschäftigt und habt scheinbar verlernt, euch an festlichen Tagen richtig zu freuen?“

Eigentlich war er froh, als er das Kaufhaus wieder verlassen und draußen frische Luft atmen konnte. Schweigend begleitete er die Schwester nun auf ihren Dienstgängen durch die Stadt und staunte nicht wenig über die viele Lichterklame in den Straßen und über die vielen weihnächtlichen Symbole, die die Geschäftshäuser zierten, aber die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden kaum erregten. Wieder drängte sich ihm der Vergleich mit den Kaufhäusern Braun und Hoffmann in Marschendorf auf, die ohne Lichterklame jung und alt begeisterten, wenn ihre Schaufenster in den Dienst des Christkindes gestellt wurden.

Es dunkelte schon, als sie in der vierten Nachmittagsstunde die Rückfahrt in den Bayerischen Wald antraten. Das trübe Wetter hatte umgeschlagen, die schweren Donaunebel vom frühen Morgen hatten sich verzogen und es war kalt geworden. Sollte der Karmelitenpater recht behalten, der zu Mittag Schnee prophezeit hatte? Gerade als sie durch das Brückentor und über die „Steinerne Brücke“ fuhren, begann es zu schneien und bald war das schönste Schneetreiben im Gange. Sagasser beobachtete das Flockenspiel aus dem Auto mit sichtlich Freude, wie schon seit jeher der erste Schneefall für ihn ein willkommenes Ereignis war.

Die Heimfahrt führte durch das schöne Mariental des Regens, vorbei an den Städten Cham und Kötzing und weiter durch die großen Forste des Vorwaldes. Verwundert sah Sagasser hinauf zu den großen Fichten und Tannen, deren Wipfel im ersten Schnee silbern glänzten. Wieder wurde ihm warm ums Herz, als er hierbei an die heimatlichen Wälder zwischen Schneekoppe und Rehorn dachte. Sie erreichten die Steilstraße zum Kaitersberg, auf dessen Gipfel sich mit einem Male die ganze herrliche Bergwelt des Bayerischen Waldes weitete. Der helle Mondschein gab den Blick frei bis hinüber ins Böhmisches. Jedes einzelne Dorf und jeder Weiler war zu erkennen, auch die einzelnen Gehöfte und Hütten, in deren Fenster der Abend brannte. Ein Anblick so schön wie in der heiligen Nacht! Da entrückte dem Rentner die Gegenwart und er vermeinte, daheim im Riesengebirge zu sein. Wieder ging er einmal die Straße von Marschendorf nach Oberkolbendorf, zu beiden Seiten grüßten stumm der Kolbenkamm und der Rehorn und vor ihm winkte auf lichter Höhe die „Reißakoppe“. Wie lange noch und dann mußte er vor seinem Vaterhaus stehen wie damals, als er am ersten Advent vor 70 Jahren mit der Schwester die Straße ging? Sein Herz hätte jubeln mögen, als er sich den letzten Bauden in Oberkolbendorf näherte. Wer wird ihn wohl begrüßen kommen? — War es der Motorenlärm oder die Erregung, daß ihm das liebvertraute Bild wieder entschwand? Doch, da verschmolz das Bild der alten Heimat mit der neuen zu einer einzig schönen Berglandschaft und dem vertriebenen Rentner Sagasser war mit einem Male klar, daß Heimat nicht allein die Landschaft ist, sondern überall dort ist, wo man in Frieden mit der Welt und mit Gott lebt. Und gerade in der heiligen Zeit verspüren wir einen himmlischen Hauch, ein Ahnen, was einst kommen wird, wenn wir rechtschaffen und ergeben unseren Erdenweg gehen.

Sagasser fühlte sich in diesen Minuten unendlich glücklich und dankte im Gebete Gott für alle Gnaden; — und über dem Böhmisches ging eine Sternschnuppe hernieder, allen guten Menschen eine „Frohe Weihnacht“ verheißend.

A. Tippelt

ADVENT

Advent! Nun strahlt dein erstes Licht
am hoffnungsgrünen Kranz,
du aber neigst dein Angesicht —
es schweigt das wilde Heimweh nicht
bei seinem sanften Glanz.
Wie brennt es still, das erste Licht ...
Wird leiser nicht der Schmerz?!
Es ist, als ob es heimlich spricht:
„Glaubst du an Gottes Liebe nicht
du kleines Menschenherz?
Symbol bin ich! Doch naht ein Licht,
das ewig ist und brennt! —
Nun hebe froh dein Angesicht,
bald wird auch deine Seele licht
wenn ganz sie Gott erkennt!“
Advent nun strahlt dein erstes Licht ...

Anni Götz-Kollmer



Heimat in Hermelin

Heimat, — nie verlorene,
an jedem Tage neu geborene,
im winterlichen Festtagskleide!
Prächtig in der Sonne glänzt
Dein glitzerndes Geschmeide!
Unter Schnee und Eis
vergraben lispeln flinke Bäche leis,
und die Straße zugeweht,
wo die alten Weiden standen ...
Sträucher, Steine, wie besät
mit blitzenden Demanten ...
Heimat, kostbarer Gedanke Du,
im weißen Hermelin!
Märchen, die an mir vorüberziehn ...
Kinderträume, Schneeballschlacht,
Vergangenheit ...
Alles was verloren ist und tief verschneit ...
Mond ist aufgegangen,
flutet her mit silberblauem Licht.
Doch die vielen Tränen sieht er nicht, —
an dem Dornstrauch funkelnd aufgegangen ...

Walter Kammel

Unsere Ortsnamen (Fortsetzung) Wolta



185. **Wölsdorf**, Nieder-, Gemeinde 6 km ö. von Königinhof. Daran schließt sich **Ober-Wölsdorf** an. 1415 in Wlczkowicz villa, 1457 Wlczkowicze, 1545, 1654 Wlczkowicze, 1713 Wölsdorf, 1790 Wölsdorf von 141 Nummern, 1836 Wölsdorf. Aus vlcek (wltschek), das Wölflin, über die vlkovici wurde von den deutschen Ansiedlern der ON von oder über Wölfelsdorf zu Wölsdorf gekürzt. Hier wurde, was selten vorkommt, der ON gleich eingedeutscht. Als Gründer kann ein Wölfel vielleicht angenommen werden. Vgl. dazu meinen Aufsatz auf Seite 157 ff. im Rsgb.-Jahrb. 1966!

186. **Wolta**, Gemeinde 2 km nö. von Trautenau. 1260 villa Boletim, 1361 Wollentin, 1542 Woltau, 1547 Woletini, 1654 Woltan, 1544 das Dorff Wolta, 1790 Wolta von 52 Nummern, hinter diesem Dorfe entspringt in einem Tale eine Quelle in der Dicke eines Armes ... Turneiser sagt, er habe in diesem Bächlein reiche Goldgeschube und Geflünder angetroffen. Profous läßt die tschech. Form Voletiny von Volatovy dvorce, kleiner Hof des Volata, entstehen. Hüttel schreibt noch Wolthau, die Au des Wolth, oder aber die Hau des Wolt, die Rodung (Hau).

187. **Worlech**, einst ein Meierhof bei Königinhof, jetzt mit der Stadt vereinigt, ma. „om Wallich“ genannt. 1437 k Orlechu, aber schon 1395: In Orlachu Weygel decessit, d. h. hier verstarb ein gewisser Weigand. 1790 Worlech, Wodlech, ehemals ein Rittersitz des H. Worlech oder Wodlech Zdiarsky Srnovecz von Warwassow, jetzt ein Hof. 1836 der aus 2 Nummern bestehende Meierhof Worlech, zur Ober-Vorstadt (von Königinhof) konskribiert (nach den Hausnummern gezählt). Dieser seltene ON stammt von dem Adjektiv „wahrlich“. Vgl. dazu das alte ostböh. Adelsgeschlecht der Warleichen von Bubna.

188. **Ziesmitz**, Gemeinde 10 km ö. von Königinhof. 1407 de Strezemiericz, 1448 Clare de Strzerzimirzicz, 1713 Ziessmitz, 1790 Czismitz, 1836 Ziesmitz 23 Häuser, 137 Einw. Hier mußte ich den lieben Leser mit den zungenbrechenden Namensformen, soweit möglich, verschonen. Die Deutung ist einfach: Ein Strzezimir stand bei der Geburt des ON Pate. Die deutschen Einwohner halfen sich, obwohl sie tschechisch konnten, mit dem leichter auszusprechenden Ziesmitz.

Mit dem 188. Ortsnamen schließen die Aufzählung, die wortgetreue Wiedergabe nach den angezogenen Schriftstellen und die kurze Deutung der im Riesengebirgsvorlande vorkommenden Namen der Städte, Dörfer und Ortschaften ab. Daß ich so viele ON im tschechischen Gewande aufzählen mußte, liegt, wie ich schon eingangs erwähnte, daran, daß seit den Hussitenkriegen bis nach der Schlacht am Weißen Berge bei Prag (1620) die Landtafel und die Hoflehentafel nur in tschechischer Sprache geschrieben werden durften. Diesem Umstande mußte ich Rechnung tragen, auch wenn ich bemüht war, die deutschen Namensformen nicht zurückstehen zu lassen. Ich habe getrachtet, für jedes Jahrhundert wenigstens einen Ortsnamen anzuführen, damit dessen Wandel beobachtet werden kann. Leider konnte ich bei den tschechischen Namen nicht immer die lautgerechte Schreibweise aus technischen Gründen wiedergeben. Die der tschechischen Sprache kundigen Leser, das sind leider nur die älteren unter ihnen, werden sich ja auch so zurechtfinden. Für die übrigen Leser habe ich, wo es mir notwendig erschien, auch eine lautliche Umschreibung bis auf das ř, nach der alten Schreibweise das rz, beigegeben. Die Deutung der Ortsnamen stammt zum Großteil von namhaften Philologen, in manchen Fällen, wo es einfach war, habe ich, mich an diese anlehnd, auch selbst Deutungen vorgenommen.

Franz Schöbel

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

für Familienangehörige, Verwandte und Heimatfreunde, auch nach dem deutschen Osten als eingeschriebene Sendung, ist das Heimatbüchlein

„Aus Rübezahls Bergwelt“ von Alois Klug

In diesem schildert er in einmalig schöner Sprache, wie alle Feste des Jahres, besonders aber die Advent- und Weihnachtszeit von unseren Vorfahren gefeiert wurden.

Bestellt es gleich beim Riesengebirgsverlag!

»O du gnadenbringende Weihnachtszeit...«

(Weihnachtsbrauchtum im Sudetenland)

Jos. Rotter

Waren in der Heimat die vordringlichsten Erntearbeiten abgeschlossen, hatte man fröhlich die Kirchweih gefeiert, zu Allerseelen durch liebevolles Schmücken der Gräber der Toten gedacht, begann der „tuute (tote) Herbst“, die Zeit der langen Abende, die vom Herbst zum Brauchtum des Weihnachtsfestkreises hinüberleitete.

Das weihnachtliche Brauchtum — ebenso reich an tiefinnerlicher Gläubigkeit wie an orakelfreudigem Aberglauben — begann bereits am St. Martinstag, dem 11. November. „Martin kommt off'm Schimmel geriet“, hieß es im Adlergebirge, denn meist deckte die hohen Randgebirge (Böhmerwald, Erz-, Riesen-, Adlergebirge u. a.) um diese Zeit schon der Schnee. Es ist bezeichnend, daß gerade der ritterliche St. Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte, die gebefreudige Weihnachtszeit einleitete. Mohngefüllte „Martinshörnlan“ und in reicheren Häusern die „Martinsgans“ durften nicht fehlen.

Der Hl. Andreas (30. November) zeigte den heiratslustigen Mädchen ihre Zukünftigen, wenn sie inständig baten:

„Deus, meus, heil'ger Andreas,
gib mir zum Augenschein
den Allerliebsten mein...“

Auch im Hühnerstall war man achtsam; denn

„Kräht dr Hohn,
kriech (bekomme) ich 'n Moon (Mann),
gackert die Henn',
kriech ich kenn (keinen).“

Auch das Lichtschwimmen, Pantoffelwerfen, Scheitelziehen, Zaunmessen u. a. dienten dem gleichen Zwecke, doch gab dieser „Lostag“ sein Brauchtum im Laufe der Zeit vielfach dem Hl. Abend oder dem Silvesterabend ab.

In den ruhigen Herbsttagen kamen die Nachbarinnen oder die jungen Mädchen bald in diesem, bald in jenem Hause tagsüber „zum Rockn“, des Abends aber „zu Lichten“ zusammen, um bei Erzählen, Scherzen und Gesang zu spinnen oder Federn zu schleifen.

Mit dieser Beschäftigung kam man aus der unruhigen Zeit der Ernte hinein in die besinnliche Zeit des Advents, die Zeit des Hoffens auf die Ankunft des Erlösers. Die frühen Roratemessen mit den Wachsstockeln vor den Betern, der Adventskranz und die in einzelnen Gebieten des Sudetenlandes gepflegten Adventsspiele gaben dieser Vorweihnachtszeit das Gepräge.

Am Barbaratag (4. Dezember) geschnittene Kirschzweige blühten in der Küche zu Weihnachten, wenn die Haustochter im kommenden Jahr Hochzeit halten sollte. Im Adlergebirge trieben in dieser Zeit auch ganze Scharen „Weldr Neckl“ (wilde Nikolause) ihr Unwesen — wohl noch eine Erinnerung an die Zeit, da man durch Lärmen und Schreien den hungrigen Wolf von den Anwesen scheuchte. Nun kam auch die Zeit, da man in den Stuben die Krippen aufstellte, die in der Heimat oft von auserlesenem Wert waren und sich als Kostbarkeit von Geschlecht zu Geschlecht vererbten. Eine 1930 von der „Deutschen Museums-gesellschaft in der CSR“ durchgeführte Weihnachtskrippenausstellung zeigte, wie landschaftlich verschieden diese „Paradiesgärtlein“ waren. Im Erzgebirge hing wohl auch manchmal eine „Bergspinne“ von der Decke herab, ein geschnittener Kronleuchter, in dessen Tempelchen Maria und Josef mit dem Jesuskindlein saßen, indes ein überfüllter Eisenbahnzug die Masse der Anbeter nach Bethlehem brachte — alte Geschehnisse in Verbindung mit der neuen Zeit!

Am Vorabend des 6. Dezember kam der Hl. Nikolaus als ehrwürdiger Bischof im Ornat, mit Krummstab und Mitra, gabenspendend in die Stuben. Manchmal war es auch Knecht Ruprecht oder gar der gehörnte Krampus. Ängstliche Kinder beteten und sangen ein Liedlein vor, versprachen, weiter brav zu sein, keckere sprachen wohl auch das Verslein:

„Nikolaus, sei unser Gast.
wenn du was im Sacke hast!
Hast du was, so setz dich nieder,
hast du nichts, so gehe wieder!“

Oft legten die Kinder am Vorabend von Nikolo auch einen Wollstrumpf ins Fenster, der bei braven Kindern früh mit Süßigkeiten, Äpfeln und Nüssen, bei schlimmen mit Kohlestücken gefüllt war.



Der vorletzte Sonntag vor Weihnachten war als „Silberner“, der letzte als „Goldener“ für den Einkauf von Bedeutung. Anheimelnd und voll Weihnachtsstimmung waren auch die mancherorts abgehaltenen „Christkindlmärkte“ mit ihren buntschillernden Verkaufsbuden.

St. Thomas (21. Dezember), der Schutzpatron aller Liebenden, gab neugierigen Mädchen wiederum Gelegenheit, nach ihrem Zukünftigen zu fragen.

Und dann kam die selige, gnadenbringende Weihnachtszeit, Weihnachten — das innigste, seelenvollste Fest des Jahres. Mancherorts sang man in dieser innig-schönen Zeit noch altüberlieferte Weihnachtslieder und führte in Bauern- oder Gasthausstuben (nicht auf Bühnen) „Christkindlspele“ auf, so 1907 noch in Kronstadt im Adlergebirge das „Erlitztaler Weihnachtsspiel“. Diese Krippen- oder Hirtenspiele waren vielfach urverwandt mit denen der Herkunftsländer der Sudetendeutschen, also mit Bayern, Franken, Sachsen, Thüringen und Schlesien.

Schon beim Lichtmachen am Hl. Abend mußte man darauf achten, daß der eigene Schatten den Kopf zeigte — sonst gab es Unglück.

Der geschmückte, lichtbesteckte Weihnachtsbaum wurde daheim erstmalig am Hl. Abend entzündet und vereinte unter sich alle Familienmitglieder.

Siebenerlei, mancherorts neunerlei Speisen kamen auf den Tisch, worunter Hirsebrei, Apfelstrudel, Apfel, Nüsse und Fisch nicht fehlen durften. Die Überreste des Mahls wurden unter die Obstbäume gestreut, um ihre Fruchtbarkeit zu erhöhen. In manchen Gegenden, z. B. im Schönhengstgau, warf man auch ein Stück „Striezel“ (Weihnachtsstollen) in das Wasser des Hausbrunnens, ein Stück ins Feuer, ein zerkrümeltes Stück in die Luft und deutete so symbolhaft die enge Verbundenheit mit den Elementen an.

Auch die Tiere wurden am Hl. Abend besser gefüttert, doch durfte niemand ungestraft um Mitternacht den Stall betreten, wenn die Tiere menschlich redeten. Nach der „Bescherung“ ging's ans Orakeln, sofern die Bräuche nicht auf den Silvesterabend verlegt wurden. — Beim „Tellerheben“ lagen unter umgestürzten Tellern oder Tassen je eine Münze, ein Bissen Brot, ein Kamm und ein Stückchen Linnen, was Reichtum, Wohlergehen, Krankheit oder den Tod versinnbildlichte. Auch aus der Form von gegossenem Blei suchte man die Zukunft zu ergründen und auch aus der Gestalt der auf den Boden geworfenen langen Apfelschalen. Eine geknackte schwarze Nuß, ein zerschnittener Apfeln oder eine Kreuzform des Kerngehäuses beim durchgeschnittenen Apfel ließen Unheil ahnen. — Das heiratslustige Mädchen schüttelte im Garten einen Apfelbaum und flehte:

„O, du lieber Himmelvotr,
jedes Kiezla (Kätzchen) hot senn Kotr,
jedes Hiehla hot senn Hohn,
ower iech, iech ho kann Moon...“

Das Mädchen maß wohl auch mancherorts mit der Schürze den Gartenzaun ab; eine gerade Zahl ergab eine Hochzeit, eine ungerade ein Zuwarten. Wahllos zog es auch ein Scheit aus dem Holzstoß: ein krummes brachte ihr einen krummen, ein gerades einen wohlgestalteten Mann. Zeigte der über die Schulter geworfene Pantoffel mit der Spitze gegen die Tür, verließ die Heiratslustige im kommenden Jahr das Haus.

Um auch den Ärmsten Weihnachtsfreude zu verschaffen, stellte man vielfach auf einem öffentlichen Platz einen großen Weihnachtsbaum auf und die deutschen Schutzvereine sorgten dafür, daß auch der Arme und Einsame sein Weihnachten hatte. — Dann aber ging man den oft weiten und beschwerlichen Weg zur Christmette.

Mit dem Hl. Abend begannen auch die „Zwölf- oder Rauh-nächte“, in denen der „Wilde Jäger“ durch die Lüfte brauste, den wir in den Sagen vom „Adam“, vom „Reiter ohne Kopf“, dem „Schimmelreiter“ u. a. wiederfinden.

Was man in den „Zwölf-nächten“ träumt, geht in den zwölf Monaten in Erfüllung und ihr Wetter ist bestimmend für das ganze Jahr, hieß es daheim. Und wer in den „Zwölf-nächten“ (24. Dezember bis 6. Januar) geboren ist, ist „hellsehend“.

Während der Weihnachtszeit durfte ebenso wenig Wäsche auf dem Boden hängen, wie man am Tage der „Unschuldigen Kinder“ (28. Dezember) nicht nähen oder mit der Schere schneiden durfte.

Mit der „Jahresbeschluß-Andacht“ am Nachmittag des 31. Dezember endeten die kirchlichen Feiern des Jahres.

Der Silvesterabend wurde mit Punsch gefeiert — und mit Orakeln rück- und vorschauenden Gesprächen trat man bangend und hoffend ins „Neue Jahr“.

Natürlich mußte man am Neujahrstage Schweinefleisch essen, erinnerte das Tier doch an „Guldinborsti“ — den goldborstigen Eber unserer Vorfahren — und dieser wiederum gemahnt uns an das symbolhafte „Glücksschweinchen“. Wer früh beim Kirchgange zuerst einem Kind begegnet oder gar einem Rauchfangkehrer in den Weg läuft, kann getrost ins neue Jahr schauen!

Das Weihnachtsbrauchtum endete mit dem Hl. Dreikönigstage. Ähnlich wie die „Sternsinger“ im Bayerischen, zogen bei uns die Heiligen Drei Könige ihre Verslein singend und Gaben heischend durch den Ort. Der Hausvater aber schrieb mit geweihter Kreide die Anfangsbuchstaben der Königsnamen und die Jahreszahl (19 K + M + B 65) an den Türstock und stellte zur Krippe die Figuren der anbetenden Hl. Drei Könige.

Die Kinder aber leerten an diesem Tage den Christbaum ab und beschlossen so symbolisch das Brauchtum des Weihnachtsfestkreises.

Die heimliche Vorweihnachtszeit

Von allerlei Brauchtum — Jos. Rotter

Früher als in der Ebene flockt in den Bergen unserer Heimat der Schnee auf die Erde herab und hüllt die Landschaft in jenes Weiß, das der ganzen kommenden Zeit ihr Gepräge aufdrückt. Ein Gang durch den Winterwald, der Friede der verschneiten Landschaft, führt uns unversehens hinein in die unvergleichlich schöne Zeit der Vorweihnacht. Wie ver-zuckert stehen die Bäume des winterlichen Waldes da, als hätte sie das Christkind eigens für das kommende Weihnachtsfest bereitgestellt.

Noch ist es weit bis zum eigentlichen Fest. Zahlreiche laute Christkindmärkte, hell erleuchtete Auslagefenster, die viele unerfüllbare Sehnsüchte wecken, und allzu zahlreiche Weihnachtsfeiern nehmen viel von dem vorweg, was dem eigentlichen Weihnachtsfest vorbehalten bleiben sollte. Doch es gibt in der Familie noch mancherlei Dinge, welche die Innigkeit der Vorweihnachtszeit nicht ganz verlorengehen lassen. Die besinnliche Zeit des Advents, des Hoffens auf den Erlöser, mit seinen frühen Roratessen, das ist der Beginn der Heimlichkeiten, mit denen wir dann am Hl. Abend unsern Lieben eine unverhoffte Freude machen wollen.

Mit der Adventszeit beginnt in der Familie der Aufbau der Krippe, der oft rührend einfachen, ortsgebundenen Darstellung der Geburt des Erlösers. Seit 1223 der Hl. Franziskus von Assisi im Walde bei Greccio die erste Krippe aufstellte, hat sich dieser Brauch — laienhaft, aber auch künstlerisch vollendet — rasch über ganz Europa ausgebreitet und 1680 auch Eingang in die Gotteshäuser gefunden. Oft waren diese „Krippen“ wahre Kunstwerke, die sich durch Generationen als wertvolles Gut von einer Familie auf die andere vererbte — oft war der gute Wille größer als die Kunst — immer aber lag über dem Aufbau dieser „Paradiesgärtlein“ der Schimmer echter Frömmigkeit und der Friedlichkeit der so heimlichen Vorweihnachtszeit. Die Entwicklungsgeschichte

der Krippen ist so umfassend und mannigfaltig, daß sie im Rahmen eines kurzen Aufsatzes keine grundlegende Behandlung finden kann.

Einer Krippe muß aber doch wegen ihrer Eigenart gedacht werden: der „Bergspinne“ der Erzgebirgshäuslein. Als geschnitzter Kronleuchter hing sie von der Holzdecke herab, in dessen Tempelchen Maria, Josef und das Jesukindlein saßen, indessen ein überfüllter Eisenbahnzug am Fuße des Schnitzwerkes die Masse der Anbeter nach Bethlehem trug — ein altes Geschehen, verbunden mit der neuen Zeit!

Kinder bastelten gerne Transparentlaternen, die in Scherenschnitten die Heilige Familie, die Anbetung der Hirten oder der Heiligen Drei Könige zeigten.

Und dann kam Weihnachten mit seiner mitternächtlichen Mette. Hunderte von Winterstiefeln stapften in der Heimat viele Stunden weit hintereinander durch den tiefen Schnee, jeder Mettengerher seine Laterne tragend. Es gehörte viel Frömmigkeit dazu, stundenlang in knietiefem Schnee durch die Winterkälte zu wandern — aber es versinnbildlicht auch, wie tief das Wunder der Menschwerdung des Gottessohnes in den Herzen der Gebirgler saß.

Tausendfach erklingt bei der Christmette dann das unvergängliche Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht...“, dessen schlichte Worte am Weihnachtstage 1818 der Hilfspriester Josef Mohr aus Oberndorf im Salzburgerischen niederschrieb, das noch am gleichen Tage von dem Lehrer Franz Gruber in Noten gesetzt und von beiden in der Christmette unter Gitarrenbegleitung erstmalig gesungen wurde. Es blieb das schönste deutsche Weihnachtslied! Das Grab des nachmaligen Dechanten Josef Mohr auf dem Friedhofe in Wegrain wird alljährlich von Tausenden besucht und bleibt unvergessen wie sein Lied!

Fortschrittliche Landjugend auf die Landvolkshochschule

Die Notwendigkeit einer tiefgehenden Bildung für die Jugend auf dem Lande ist heute unbestritten — sie selbst verlangt mehr als früher danach. Aus diesem Grunde haben sich gerade auf dem Lande im letzten Jahrzehnt Einrichtungen herausgebildet, die dieser Aufgabe dienen wollen. Seit mehr als einem Jahrzehnt vermittelt die

Landvolkshochschule St. Gunther

der Ackermann-Gemeinde ihren Schülern wertvolles Bildungsgut. Sie führt insbesondere die Tradition der Bauernschulen in unserer sudetendeutschen Heimat weiter. Natürlich bedeutet dies, daß wir uns auch mit unserem heimat- und volkspolitischen Anliegen, dem Heimatrecht und dem Selbstbestimmungsrecht beschäftigen. Selbstverständlich befassen

wir uns auch in starkem Maße mit all der Problematik, welche die Mechanisierung und die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ für den Bauern und die Bäuerin, mit sich bringen.

Wer sich für den kommenden Winter einen Platz sichern will, muß sich jetzt anmelden zum **16. Lehrgang vom 17. Januar bis 19. Februar 1966 bei der:**

**Landvolkshochschule St. Gunther
der Ackermann-Gemeinde
8402 Neutraubling über Regensburg**

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 60,— für Unterkunft und Verpflegung. Die Fahrtkosten, Bundesbahn II. Kl. für Hin- und Rückfahrt werden voll vergütet.

Letzter Anmeldetermin: 1. Januar 1966

Briefe ans Christkindl

(Vom „Sonderpostamt Christkindl“ in Garsten, Oberösterreich.)

Jos. Rotter

War der Advent angebrochen, hatte der Schnee die ganze Landschaft in jenes friedvolle Weiß gehüllt, das der ganzen kommenden Zeit das Gepräge gab.

Die folgenden Adventsontage ließen die zweite, dritte und vierte Kerze auf dem Adventkranz aufflammen und in den frühen Roratemeßsen flehte ich mit den andern Betern: „Rorate coeli...“ — „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab...“

Aber, der Herrgott sieht hinter jedes geheimste Fältlein des Herzens — und so wird er denn auch schmunzelnd erkannt haben, daß meine morgendliche Frömmigkeit mehr dem Wachsstocklein galt, das vor mir auf der Kirchenbank zaghafte sein Flämmlein wiegte, denn der zeitigen Andacht in dem frostigen Kirchenraume.

Doch nein! — Ich betete schon inständig! — Allein, mein Gebet war mehr ein Flehen zum Christkindlein, meine nicht gerade bescheidenen Weihnachtswünsche zu erfüllen, als die ehrliche Freude darüber, daß der sündigen Menschheit im göttlichen Kinde der Erlöser geboren werde.

Hatte ich doch schon allerhand vom wundertätigen göttlichen Kindlein gehört: so vom „Prager Jesulein“, das eine spätere böhmische Fürstin in ihrem Brautschatze aus Spanien in die „Goldene Stadt“ mitgebracht hatte und das nun schon an die dreihundert Jahre in der Kleinseitner Kirche „Maria de Viktoria“ ob seiner Wundertaten hochverehrt wurde... und hatte nicht ein im 15. Jahrhundert aus Olivenholz des Gartens Gethsemane geschnitztes Christuskind in einer Kirche zu Rom eine Heimstadt gefunden und da gar viele Fürbitten erhört! Warum sollte das Jesulein unserer Kirche nicht auch so viel Wunderkraft besitzen, meine Weihnachtswünsche zu erfüllen, die seit dem Eintreffen des dicken Weihnachtskataloges eines großen Warenhauses feste Formen angenommen hatten?

Und nachgerade schien mir das Christkindl das größte Verständnis für meine Anliegen zu besitzen: hatte es doch selbst noch in der Krippe zu Bethlehem durch die bescheidenen Gaben der armen Hirten und die reichen Geschenke der frommen Könige aus dem Morgenlande empfunden, wie wohl dies einem Kinderherzen tut... Und so flehte ich täglich in den morgendlichen Roratemeßsen — die klammen Finger um das wärmende Lichtlein gefaltet — um Erfüllung meiner weihnachtlichen Anliegen: eine „Roßkopf-Taschenuhr“, Hedins Reisebericht „Durch Asiens Wüsten“ und eine kleine Dampfmaschine.

Als ich diese Wünsche dann fein säuberlich zu Papier gebracht hatte, legte ich am Abend den „Brief ans Christkindl“ in eines der Doppelfenster — und richtig! — früh war das Schreiben verschwunden!

Nun aber begann für mein Knabenherz erst ein „Advent“ — ein Hoffen und Bangen, ob denn auch mein Brief richtig angekommen sei — und da brachte ja erst der Heilige Abend endgültigen Bescheid...

Diese lange Zeit der Ungewißheit brauchen heute Kinder, Eltern und Markenfreunde nicht mehr durchzustehen; denn seit dem 29. November 1949 öffnet das „Sonderpostamt Christkindl“ der Marktgemeinde Garsten bei Steyr in Oberösterreich alljährlich vom letzten Sonntag im November bis zum 6. Jänner seine Tore und verschickt rechtzeitig eingegangene Postsachen gegen angemessene Entschädigung mit dem Christkindl-Sonderstempel an die Adressaten. Nun wissen die Empfänger, daß der Wunschbrief in die rechten Hände geriet. Dieser Christkindl-Sonderstempel wurde 1950 erstmalig verwendet und gleich 52 000 Poststücke damit versehen. Das Postamt war zunächst provisorisch in einer Krämerei untergebracht, heute in einem weihnachtlich geschmückten Raume des Gasthauses „David“ in Christkindl. Die Zahl der Ab-



stempelungen liegt seit Jahren über 700 000 und etwa 3000 Kinder aus aller Welt schreiben alljährlich an das Sonderpostamt Christkindl (Marktgemeinde Garsten, Bezirk Steyr, Oberösterreich), deren Briefe kurz in deutscher, englischer und französischer Sprache beantwortet werden. Der lebenswürdige Bürgermeister der Marktgemeinde Garsten gibt gerne nähere Auskunft.

Zur Geschichte von „Christkindl“ geben alte Aufzeichnungen in Garsten und Steyr folgenden Aufschluß:

Im Jahre 1695 erhielt der „Thurmmeister und Chorregent“ Ferdinand Sertl aus Steyr von den dortigen Zölestinerinnen ein wächsernes Jesulein, das ihm Heilung von der fallenden Sucht bringen sollte. Sertl verwahrte es heimlich in der Höhlung eines Fichtenbaumes nahe der jetzigen Gnadenkirche. Allwöchentlich erflachte da der Kranke Heilung von seinem Leiden — und siehe da! — Nach Jahr und Tag fand er Genesung.

1699 zeigte ein Traum dem protestantischen Kriegsknecht Bernhard Münich das verborgene Gnadenbild und ihn selbst dabei als Eremiten. Er erfragte sein Versteck, wurde Katholik und siedelte sich „beim Christkindl“ als Klausner an. Die Geschichte seines Glaubenswechsels gab er eidesstattlich zu Protokoll.

Nun begann bald eine allgemeine Verehrung der kleinen Statue und auffallende Heilungen stärkten das Vertrauen des Volkes in ihre Wunderkraft.

Nach ziemlich zäher Gegenwehr des bischöflichen Ordinariats in Passau erteilte dieses dann endlich die Genehmigung zum Bau der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Zum Göttlichen Christkind“. Sie wurde unter Abt Anselm I. (Angerer) 1706 nach dem Vorbilde der herrlichen Kirche „St. Maria Rotunda“ in Rom von Carlo Antonio Carlone begonnen und nach seinem Tode (1708) von Jakob Prandtauer weitergebaut und vollendet.

Nach wechselvollen Geschieden, nach einer „bis auf die Knochen“ erfolgten Ausplünderung in den Franzosenkriegen, wurde der stille Gnadenort und seine imposante Kirche durch das „Sonderpostamt Christkindl“ insbesondere bei Kindern und Markenfreunden weit in der Welt bekannt und beliebt.

An alle Postbezieher!

In der Zeit vom 6. — 15. Dezember wird der Postbote bei Euch vorsprechen und die Bezugsgebühr für das 1. Quartal 1966 für die Monate Jänner, Feber, März einheben. Falls Sie während der Zeit nicht daheim wären, bitte beauftragen Sie eine andere Person mit der Erledigung, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Heimatblattes eintritt. Wenn der Postbote niemanden daheim antrifft, ist er verpflichtet, eine schriftliche Verständigung zu hinterlassen und Sie können dann die Bezugsgebühr bei Ihrem zuständigen Postamt einzahlen. Für diese nachträgliche Erledigung wird keine besondere Gebühr eingehoben.



Chrestkend

Eis on Schnie on Frost on Wend
kumma mit dam Chrestuskend.
Ard on Welt worn do zur Wohl,
'sKendla nohm enn fenstarn Stohl.
Goldnes Bett wär nee zu fein,
doch a Kreppla durfts ok sein.
Somt on Seid wärn grode gut,
Leinmetwendeln hölln die Nut.
Kaiser, Kienich sein grod recht,
Ochs on Esel nee zu schlecht.
Licht vum Himmel, Engelsong,
on vu arma Hirten Donk.

Wenerlois



Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin — bereit
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

DEZEMBER

Wenn wir daheim im Gebirgsdorf früh erwachten war es draußen noch finster. Die Mutter kniete vor dem eisernen Ofen, der während des Winters inmitten der alten Holzstube stand und machte Feuer.

Das trockene Holz knisterte und krachte lodernd und strahlte eine angenehme, wohlige Wärme aus. Wir versuchten aus dem warmen Bett zu springen und mit den Fingern ein kleines Loch in die dicken Eisblumen der Fensterscheiben zu tauen, um zu sehen, wieviel es draußen über Nacht wieder geschneit hätte. Zeigte die Uhr eine noch günstige Stunde, huschten wir schnell noch einmal unter das warme Federbett und kuschelten uns ins weiche Kopfpolster bis die Mutter uns ernstlich mahnte, aufzustehen, es wäre Zeit, in die Kirche und Schule zu gehen.

Die Kübelsauersuppe mit getrockneten Herrnpilzen und etwas zerlassener Butter schmeckte immer. Inzwischen hatte die gute Mutter die Stiefel fest eingefettet. Nach einigen Versuchen war man glücklich darin gelandet, manchmal mußte man freilich zehn bis zwölfmal durch die Stube hüpfen, ehe einem das Kunststück gelang.

Mütterliche Vorsorge legte noch einen warmen Wollschal um den Hals und schob eins dann mit einem Kreuzchen mit geweihten Wasser zur Haustüre hinaus in den tiefen Schnee. Bis zum Nachbarhaus war noch kein Stufen Bahn getreten, der Vater ging früh in der anderen Richtung, so daß man oft knietief einsank und dankbar war für die hohen Stiefel, die einem das Christkind letzte Weihnachten beschert hatte. Auf der alten Dorfstraße war etwas Bahn zu finden, die Fabrikleute aus dem Oberdorfe mußten noch früher zur Arbeit als wir Kinder zur Kirche.

Noch immer war es finster, freilich nicht zum Fürchten, denn der Schnee milderte die Dunkelheit und aufsteigender Rauch aus den Kaminen zeigte das Wachsein seiner Bewohner. Die Höhe des Kirchberges wurde leicht genommen. Durch die bunten Glasfenster der Kirche schimmerte etwas Licht. Vater Pfeil hatte die Kerzen für die Roratemesse bereits angezündet und zog eben die kleine Glocke am Dachreiterlein, die Gläubigen zum Gottesdienst zu laden.

Quietschend schloß man die Tür der kleinen Halle. In der Sakristei stand der Pfarrer, ordnete die bunten Bänder im Meßbuch, entnahm einer hölzernen Dose eine große Hostie, legte sie auf die vergoldete Patene, überdeckte den Kelch und kleidete sich unter Gebet und Mithilfe Vater Pfeils in die heiligen Gewänder. Auch wir Ministranten zogen uns an und bliesen ab und zu warme Atemluft auf die klammen Finger. Der Pfarrer schien keine Kälte zu spüren, seine Gedanken waren wohl beim heiligen Opfer, das er dazubringen hatte.

Das Kirchenschiff blieb dunkel, nur die brennenden Wachsstöcke alter Frauen in den wurmstichigen Bänken gaben ein wenig Licht für die nächste Umgebung.

Vom Chor sang der alte Oberlehrer dreimal die Adventsverheißung: Sieh, es wird der Herr sich nahn und alle seine Heiligen mit ihm. Und ein Licht voll Herrlichkeit wird erglänzen, alleluja!

Beim drittenmale zogen wir die Sakristeiglocke und schritten mit dem Pfarrer zum Altar, auf dem nur zwei Kerzen brannten.

Die Gemeinde sang eines der bekannten Adventslieder.

Manchmal zog etwas wie jugendliche Müdigkeit über die Augenlider, der Kopf sank auf die Brust, doch schon der nächste Augenblick sah uns wieder ganz wach, was hätte der Pfarrer zu schlafenden Ministranten gesagt.

Die Kännchen für Wasser und Wein waren eiskalt. Das eisige Wasser mußten wir dem Geistlichen über die Finger schütten, sie zuckten nicht. Auch die Metallglocke war bitter kalt und ebenso die Steinstufen, auf denen wir knieten. Alles in der Kirche war so geheimnisvoll, so traulich schön, so voller Erwartung eines großen Ereignisses.

Wenn wir nach der Messe ins Freie traten, war die Finsternis der Nacht einem dämmrigen Morgen gewichen, ganz hell wurde es in diesen Tagen kaum, dafür sorgten schon die dicken Wolkendecken, die Tag für Tag den Himmel bedeckten. In der Schulstube war es schön warm, wir empfanden es dankbar.

Immer näher kam der heilige Abend. St. Nikolaus und Luzie waren längst vorbei. Stifter sagte einmal: Das Große geschieht so schlicht wie das Rieseln des Wassers, das Fließen der Luft, das Wachsen des Getreides — so ist es wirklich. Die Geburt des göttlichen Kindes, vielleicht das größte Ereignis in der Geschichte unserer Erde, geschah nicht in der Hauptstadt Jerusalem oder im Trubel der Stadt Bethlehem, sondern in einer finsternen Felsenhöhle, die den Weidetieren als Unterschlupf diente.

Bei der Geburt von Kaisern und Königen sind viele Menschen versammelt, das göttliche Kind brauchte keine großköpfige Zeugen, verborgen in der Einsamkeit kam es zur Welt.

Zeugen waren nur die vielen Sterne am Himmel, die milde Luft, die durch die offene Felsenhöhle zog, zwei Weidetiere und von allen Menschen nur der Bräutigam der hl. Jungfrau, der hl. Josef.

Der Himmel freute sich, ein helles Licht erstrahlte, ein Licht wie am ersten Schöpfungstage, Engel sangen und jubilierten und brachten den wachenden Hirten auf den Fluren von Bethlehem die freudige Kunde.

Die braven Männer überlegten nicht lange, sondern glaubten den Stimmen und liefen gen Bethlehem, das Wunder zu sehen und es anzubeten.

Noch jedes Jahr ist der heilige Abend der schönste Abend des ganzen Jahres und wenn die Dämmerung vom Boden steigt und die Nacht die Häuser einhüllt, dann brennen die Herzen der Menschen.

Freudig erwarten die Kinder das Christkind und wir alten Kinder treten dann in die Dunkelheit dieses Abends mit seiner feierlichen Stille und denken in banger Wehmut an die geliebte Heimat, die Berge und Täler, die Städte und Dörfer, an Eltern und Geschwister, an Freunde und Bekannte, an so viele liebe Menschen, die nicht mehr sind, die sich nicht mehr mit uns freuen können, die das Christkind, geb's Gott, von Angesicht zu Angesicht sehen und ein glückliches Alleluja singen.

Und wenn dann die Glocken der Kirchen so ganz anders klingen als sonst, dann hören wir ihren Jubel: Weihnacht ist's, Weihnacht ist's ihr lieben Christenleute, freut euch und singet!

Orgel und Organist geben ihr Bestes und die glücklichen Herzen singen das Lied von der Stillen und heiligen Nacht. Kommt man aus der Christmette nach Hause, dann duftet das Stübchen so herrlich nach frischen Tannenzweigen, nach würzigem Lebkuchen und der Ofen mahnt mit seiner wohligen Wärme, noch ein Stündchen in Gedanken versunken zu bleiben. Noch lange kann man nicht einschlafen, das glückliche

Herz hält die Augen wach und von der Krippe her grüßt das rote Lämpchen.

Wird der letzte Abend des Jahres meist mit viel Lärm und Trubel gefeiert, so ist der heilige Abend ruhiger, ernster, feierlicher, innerlicher und vor allem viel glücklicher.

Alois Klug

Unser Kalender - Der Dezember

Von Josef Rotter

Der Dezember trägt als zwölfter Monat des Jahres noch heute die falsche römische (lateinische) Bezeichnung der „Zehnte“ (nach decem = zehn).

Schnee hüllt nun die ganze Landschaft in jenes friedvolle Weiß ein, das der ganzen kommenden Zeit das Gepräge gibt. Die folgenden **Adventssonntage**, der 5., 12. und 19. Dezember, lassen die 2., 3. und 4. Kerze auf dem Adventskranz aufflammen und rücken die Geburt des Heilands immer näher. Und in den frühzeitigen **Roratemesen** flehten wir: „Rorate coeli...“ — „Tauet Himmel...“. Der Herrgott sieht hinter jedes geheimste Fältlein des Herzens — und so wird er wohl auch schmunzelnd erkannt haben, daß meine morgendliche Frömmigkeit wohl mehr dem Wachsstocklein galt, das vor mir auf der Kirchenbank zaghaft sein Flämmlein wiegte, denn der Morgenandacht, die mich so zeitig aus den Federn trieb.

Im letzten Jahresmonde müssen wir auch noch einiger Heiliger gedenken, am 4. Dezember der **Hl. Barbara**, der im Jahre 306 qualvoll gemarterten Beschützerin der Bergleute und Artilleristen. Am 6. d. M. bringt der **Hl. Nikolaus** in vollem Bischofsornat mit Krummstab und Mitra den braven Kindern Äpfel, Nüsse und Zuckerwerk, die schlimmen aber züchtigt manchmal der bockshörnige Krampus mit seiner Rute. Am 26. d. M. gedenken wir des Erzmärtyrers, des **Hl. Stephanus**, der im Jahre 37 vor den Toren Jerusalems zu Tode gesteinigt wurde. Der 27. 12. ist dem **Hl. Johannes**, dem Lieblingsjünger des Herrn, geweiht, der um 100 n. Chr. starb. Er schrieb die Apokalypse, seine 3 Briefe und das nach ihm benannte „Johannes-Evangelium“. Sein Symbol ist der Adler.

Mitten in all diese Heiligengedenktage aber fällt am 24. Dezember die „**Heilige Nacht**“, die Geburt unseres Heilandes, mit den anschließenden zwei **Weihnachtsfesttagen**. Bezeichnenderweise heißt ja der Dezember deutsch der „**Christmond**“.

Schon zu Beginn der Adventszeit stellte man in der Heimat mit viel Gläubigkeit und Vorfriede die oft sehr wertvollen handgeschnitzten **Weihnatskrippen** auf: oft Kunstwerke erlesener Art, die sich durch Generationen als wertvolles Familiengut vererbten. Eine Krippe eigener Prägung war die „**Bergspinne**“ unseres kunstreichen Erzgebirges. Urkundlich lassen sich diese Erzeugnisse christlicher Kunst durch etwa 400 Jahre nachweisen; in unserer Heimat etwa seit 1700. Untrennbar wie die Krippe und der buntgeschmückte **Lichterbaum** mit dem Geburtsfeste des Herrn verbunden ist auch das unsterbliche Weihnachtslied „**Stille Nacht, heilige Nacht**...“, am Weihnachtsabend 1818 von dem Hilfspriester Josef Mohr in Wagrein gedichtet, vom Lehrer Franz Gruber aus dem benachbarten Arnsdorf in Noten gesetzt, wurde es noch am gleichen Abend in der Mette von beiden zur Lautenbegleitung erstmalig gesungen.

Die dem hohen Feste vielerorts vorausgehenden „**Christkindlmärkte**“ sind in einzelnen Städten, wie Nürnberg, München u. a. sehr sehenswert, sofern sie nicht durch lauten Trubel die Heimlichkeit und Stille der seligen, der gnadenreichen Zeit stören.

Kürzer und kürzer wurden seit dem Monatsbeginn die Tage, und am 22. Dezember erleben wir mit 8 Stunden den kürzesten Tag und mit 16 Stunden die längste Nacht — den **Winteranfang**, das **Julfest** unserer Ahnen mit seinem reichen Brauchtum, beginnend mit dem Schneiden der Barbarazweige am 4. Dezember und endigend u. v. a. mit dem Tellerheben und Bleigießen am Silvesterabend, am Jahresschluß. Gläubigen Menschen lohnt es Gott, abergläubischen Leuten hilft auch der goldborstige Eber „**Guldinborsti**“ — das Symbol unseres Glücksschweindens — nichts und begegnete gar so ein Leichtgläubiger noch am Neujahrsmorgen einem Rauchfangkehrer, würde er sich ja 1966 vor lauter „**Glück**“ nicht auskennen!



und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind

Ehedem gingen an den frühen Winterabenden die Nachbarn „zu Lichten“, um zu erzählen, zu scherzen, zu singen, zu spielen oder federzuschleifen. Heute haben Radio und Fernsehen, im Übermaß genossen, die Heimlichkeit dieser Abendstunden weitgehendst verdrängt.

Draußen liegt tief der Schnee. Und während wir in der wohligen Wärme des Zimmers beim Essen sitzen, suchen draußen in der Winterkälte mühsam die Walddiere nach Futter. Doch — die Jäger sind nun zu Hengern und Pflegern der Tiere geworden, schaffen Heu, Kastanien und Lecksalz zu den Futterstellen und freuen sich mit ihren Helfern an der Zutraulichkeit der geplagten Kreatur.

Von **Lostagen** und **Bauernregeln** diesmal nur wenige: „Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kann man zu Ostern Palmen schneiden.“ — „Dezember viel Schnee, bringt's Korn auf die Höh.“ — Grüne Christnacht, dunkle Scheuern, finstere Christnacht, helle Scheuern.“

Und nun heißt's Abschied von unserem Kalender nehmen; der uns durch 12 lange Monate Zeitweiser, Ratgeber und Unterhalter war. Aber, schon liegen andere bereit: Abreiß- und Bildkalender, Vormerk- und immerwährende Kalender u. a. In der Heimat gab's u. a. Bauern-, Soldaten-, Volkskalender u. v. a. m. Und bis in die Vertreibung haben sie uns als Bild-, Heimat- und Volksgruppenkalender begleitet, treue Weggefährten bei Wanderungen durch die verlorene Heimat!

Die Kalenderwissenschaft ist eine alte Kunst und ihr ältestes Exemplar, der 1439 von Hans von Schwäbisch-Gmünd erstellte, wird in der Staatsbibliothek in Berlin aufbewahrt. Auch der nicht weniger berühmte Jahrweiser, den der deutsche Astronom und Mathematiker Regiomontanus 1474 herausgab, ist dort zu sehen. Es folgten bald viele, viele andere — berühmte und weniger bekannte, wertvolle und Machwerk. Manche von ihnen, wie der „Wandsbecker Bote“ wurde so bekannt, daß sogar eine 20-Pfennig-Marke der Bundespost von ihm kündet.

Möge unser neuer Kalender so oder so heißen — Hauptsache wäre, er schenkte uns nur friedliche, glückliche Tage!

Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang

Fristenhinweise:

1. Am 31. Dezember 1965 läuft die Frist für **Befreiungsanträge von der Angestelltenversicherungspflicht** ab. Angestellte, die ein Einkommen zwischen 1250 und 1800 DM monatlich (neue Versicherungspflichtgrenze) haben, können nach Abschluß einer entsprechend hohen Privatversicherung bis 31. 12. 1965 mit Rückwirkung ab 1. 7. 1965 einen Befreiungsantrag für die gesetzliche Rentenversicherung stellen.

2. Bis 31. Dezember 1965 können freiwillig Rentenversicherte noch **Beiträge rückwirkend für das Jahr 1963** entrichten.

Das Sozialversicherungsrecht räumt die Möglichkeit ein, freiwillige Weiterversicherungsbeiträge (durch Markenkleben) noch für zwei Kalenderjahre vom Jahr des Kaufs zurück rechtswirksam zu entrichten. Wer zur freiwilligen Weiterversicherung berechtigt ist, das wurde durch die Rentenreformgesetzte im Jahre 1957 klar geregelt. Diese Bestimmungen dürften bekannt sein oder können sicher bei den örtlich zuständigen Stellen (Gemeindeämter, Versicherungsämter oder direkt bei der LVA) erfragt werden.

Die Beitragsmarken für die freiwillige Weiterversicherung mit dem Aufdruck „f“ sind bei den Postämtern erhältlich. Nach Einkleben in die Versicherungskarte sind diese handschriftlich mit dem Datum des Monats zu versehen, für den sie gelten sollen; zum Beispiel: 30. 11. 1963.

Ebenso dürfen Beitragsmarken für die freiwillige Höherversicherung, die den Aufdruck „HV“ tragen, noch für das Jahr 1963 (1964 und 1965) geklebt werden. Bei der Höherversicherung ist unbedingt zu beachten, daß für jeden Monats-Grundbeitrag **nur eine Höherversicherungsmarke**, höchstens in Höhe des Grundbeitrages, entrichtet werden darf.

Steuerfreie Pauschbeträge für Körperbehinderte wurden erhöht

Am 16. Juli 1965 hat der Bundesrat der Verordnung zur Änderung und Ergänzung der Lohnsteuerrückführungsverordnung zugestimmt. In dieser Verordnung wurden die steuerfreien Pauschbeträge für Körperbehinderte, Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen neu geregelt. Die bisherigen Pauschbeträge wurden zwischen 17 und 29% erhöht. Die nachfolgende Übersicht enthält die bisherigen Jahrespauschbeträge und die neuen Pauschbeträge:

Stufe	Bei Minderung der Erwerbsfähigkeit	Bisheriger Jahresbetrag	Neuer Jahresbetrag
1	ab 25 v. H.	360	420
2	ab 35 v. H.	480	576
3	ab 45 v. H.	636	768
4	ab 55 v. H.	780	960
5	ab 65 v. H.	960	1200
6	ab 75 v. H.	1140	1440
7	ab 85 v. H.	1300	1680
8	ab 91 v. H.	1500	1920

Blinde und pflegebedürftige Körperbehinderte erhalten einen steuerfreien Betrag von 4800 DM (bisher 3900 DM). Bei Hinterbliebenen ist der Pauschbetrag von 600 auf 720 DM erhöht worden. Die neuen steuerfreien Beträge sind **ab 1. Januar 1965** anzuwenden. Nachdem das Jahr bereits dem Ende zugeht, besteht praktisch nur mehr die Möglichkeit, im Rahmen des Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1965, die wie jedes Jahr vom Januar bis April gestellt werden können, die erhöhten Pauschbeträge beim Finanzamt geltend zu machen.

Krankenversicherungsbeitrag für Sozialrentner

Bekanntlich zahlen die Versicherungsträger neben den monatlichen Renten auch die Beiträge zur Rentnerkrankenversicherung an die Ortskrankenkassen bzw. die gesetzlichen Ersatzkassen. Dieser Krankenkassenbeitrag beträgt im 2. Halbjahr 1965 **monatlich 28,60 DM**.

Die nichtversicherungspflichtigen Rentner (bei einer gesetzlichen oder sonstigen Krankenkasse freiwillig versicherten Sozialrentenbezieher) erhalten in gleicher Höhe einen Beitragszuschuß zu den Beiträgen, die sie selber für die Krankenversicherung aufbringen.

Größere öffentlich geförderte Wohnungen

Am 1. September d. J. trat das „Wohnungsbau-Änderungsgesetz 1965“ in Kraft. Damit wurden die bisher geltenden Wohnflächengrenzen für die im **sozialen Wohnungsbau** ge-

förderten Wohnungen heraufgesetzt, so daß jetzt größere Wohnungen als bisher gebaut werden dürfen. Danach soll mit öffentlichen Mitteln der Bau von Wohnungen gefördert werden, deren Wohnfläche die nachstehenden Grenzen nicht überschreiten:

1. Familienheime mit einer Wohnfläche von 130 qm (bisher 120 qm);
2. Familienheime mit zwei Wohnungen 180 qm (bisher 160 qm);
3. eigengenutzte Eigentumswohnungen 120 qm (bisher 90 qm);

4. andere Wohnungen in der Regel 90 qm (bisher 85 qm).

Eine Überschreitung der allgemeinen Wohnflächengrenze kann jedoch wie bisher auf besonders begründeten Antrag genehmigt werden, z. B. bei sehr großer Familie (mehr als fünf Personen), oder wenn für ein krankes Familienmitglied ein zusätzlicher Raum benötigt wird.

Durch diese Heraufsetzung erhöhen sich auch die Wohnflächengrenzen im steuerbegünstigten Wohnungsbau, wo sie jeweils um 20 Prozent höher liegen als im sozialen Wohnungsbau. Das bedeutet, daß jetzt im steuerbegünstigten Wohnungsbau Familienheime mit einer Wohnung bis zu einer Größe von 155 qm (bisher 144 qm) zulässig sind. Auch hier kann eine Überschreitung aus den genannten Gründen genehmigt werden.

LAG: Finanzierungsschwierigkeiten bei Hauptentschädigung

Für Hauptentschädigungsberechtigte, die in diesen Monaten ihre Erfüllungsbescheide erhalten und mit der Auszahlung rechnen, liegt eine schlechte Nachricht vor.

Das Bundesausgleichsamt hat im Oktober die Lastenausgleichsämter angewiesen, ab sofort keine Bescheide für die Barauszahlung von Hauptentschädigungsansprüchen zu erteilen. Nur die Bescheide, die bereits in den Händen der Berechtigten sind, werden noch erfüllt. Außerdem werden vorläufig auch keine Hausratsbeihilfen mehr ausbezahlt. Die Sperrung ist zunächst für die Monate bis zum Februar nächsten Jahres vorgesehen und erwies sich nach Angaben aufgrund der angespannten Kassenlage des Lastenausgleichsfonds als notwendig.

Mit der neuen Sperre der Barauszahlungsbescheide werden bis Februar 1966 etwa 50 bis 200 Mill. DM eingespart. Da im kommenden Februar wieder eine Vierteljahresrate der Vermögensabgabe fällig ist, hofft das Bundesausgleichsamt, dann wieder im vollen Umfang die Hauptentschädigung auszahlen zu können.

Verbesserungen des Lastenausgleichs durch die 18. Novelle

Im Bundesgesetzblatt vom 8. 9. 1965 wurde die 18. Novelle zum LAG verkündet und hat damit Rechtskraft erlangt. Nunmehr kann über die verschiedenen Leistungsverbesserungen für die Berechtigten zusammenfassend berichtet und aufgeklärt werden.

1. Kriegsschadensrente wegen fortgeschrittenen Lebensalters: Die Frage des Anspruchs bewegt sehr viele ältere Heimatvertriebene. Es ist zu beachten, daß grundsätzlich Kriegsschadensrente nur gewährt wird an männliche Geschädigte, die vor dem 1. 1. 1890 und an weibliche Geschädigte, die vor dem 1. 1. 1895 geboren sind (§ 264 LAG).

Ausnahme für ehemals Selbständige:

In der Tagespresse und in sonstigen Abhandlungen wurde geschrieben, daß durch die 18. Novelle drei **weitere Jahrgänge** auf Kriegsschadensrente (Unterhaltshilfe) antragsberechtigt wurden. Das ist jedoch nur mit einer sehr wesentlichen Einschränkung zutreffend. Neu anspruchsberechtigt wurden die Jahrgänge 1900, 1901 und 1902 bei Männern und die Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 bei Frauen, **wenn die Voraussetzungen des § 273 Abs. 5 LAG** erfüllt sind. Um hierüber Klarheit zu schaffen, werden die gesetzlichen Bestimmungen zitiert:

Bis zu den angeführten Geburtsjahrgängen, 1902 bzw. 1907, wird Unterhaltshilfe gewährt, wenn folgender Sachverhalt gegeben ist:

1. Die **Existenzgrundlage** des unmittelbar Geschädigten und seines nach § 266 Abs. 2 Satz 2 zu berücksichtigenden Ehegatten **muß im Zeitpunkt des Schadenseintritts** überwiegend beruht haben;

- a) auf der Ausübung einer **selbständigen Erwerbstätigkeit** oder
 - b) auf Ansprüchen und anderen Gegenwerten aus der Übertragung, sonstigen Verwertung oder Verpachtung des einer solchen Tätigkeit dienenden Vermögens oder
 - c) auf einer Altersversorgung, die aus den Erträgen einer solchen Tätigkeit begründet worden war.
2. Für die Schäden des unmittelbar Geschädigten und seines Ehegatten **muß ein Anspruch auf Hauptentschädigung mit einem Endgrundbetrag von mindestens 3600 DM zuerkannt worden sein.** Sind für diese Schäden mehrere Ansprüche auf Hauptentschädigung entstanden, sind die Endgrundbeträge zusammenzurechnen. Der Zuerkennung eines Anspruchs auf Hauptentschädigung mit einem Endgrundbetrag von mindestens 3600 DM **steht es gleich, wenn ein Schaden durch Verlust der beruflichen oder sonstigen Existenzgrundlage mit Durchschnittsjahreseinkünften aus selbständiger Erwerbstätigkeit von mindestens 2000 Reichsmark nach § 239 festgestellt ist;** diese Voraussetzung gilt auch dann als erfüllt, wenn neben der selbständigen Erwerbstätigkeit eine andere bezahlte Tätigkeit nicht oder nur in geringem Umfang ausgeübt und der Lebensunterhalt nicht oder nur unwesentlich aus anderen Einkünften mit bestritten wurde.

Es entsteht ein Anspruch auf Unterhaltshilfe auf Zeit; auf Lebzeit dann, wenn der Endgrundbetrag der Hauptentschädigung 5600 DM erreicht oder bei Schäden an Vermögen, auf dem die Existenzgrundlage beruhte. (Im Einzelfall nähere Auskunft beim Ausgleichsamt einholen!)

Um es mit anderen Worten noch einmal zu sagen: Die Geburtsjahrgänge bis 1902 bei Männern und bis 1907 bei Frauen haben nur dann Anspruch auf Unterhaltshilfe, wenn sie als ehemals Selbständige die Existenzgrundlage verloren bzw. als ehem. Selbständige einen Anspruch auf Hauptentschädigung von mindestens 3600 DM zuerkannt haben.

Unter den gleichen Voraussetzungen können Geschädigte **ohne Rücksicht auf den Jahrgang, Unterhaltshilfe** beantragen, die spätestens **am 31. Dezember 1967 erwerbsunfähig sind oder es bis dahin werden.** Dieser Stichtag war vor der 18. Novelle der 31. Dezember 1964.

Auch mithelfende Familienangehörige ehemals Selbständiger sollen in die Unterhaltshilfe einbezogen werden. Nähere Bestimmungen hierzu fehlen noch.

2. Die Unterhaltshilfe beträgt künftig (1. 6. 1965) 190 DM, für den Ehegatten wird ein Zuschlag von 120 DM, für jedes Kind von 65 DM gewährt. Der Kinderzuschlag kann auch gezahlt werden, wenn das Kind bereits das 25. Lebensjahr

vollendet hat, sein Studium aber wegen des Wehrdienstes noch nicht beenden konnte. Der Ehegattenzuschlag für ehem. Selbständige, der bisher einheitlich 10 DM betrug, wird nunmehr zwischen 30 DM und 50 DM gestaffelt. (Zusätzlich zu dem normalen Zuschlag von 120 DM).

Das Sterbegeld für einen Empfänger von Unterhaltshilfe oder für seinen Ehegatten beträgt statt bisher 300 DM jetzt 500 DM.

Unterhaltshilfe, die vom 1. 6. 1965 an gezahlt wird, ist nur mehr mit **10 v. H.** statt bisher 20 v. H. **auf die Hauptentschädigung anzurechnen.**

Die **Anrechnungsfreibeträge** bei gleichzeitigem Bezug von Sozialrente wurden von 41 DM auf 48 DM erhöht. Dabei bedarf es der Erwähnung, daß bei mehreren Sozialrenten für jede einzelne Rente der volle Freibetrag zusteht, das auch bei Eheleuten, die beide Sozialrente erhalten.

Erhöht werden auch die Selbständigenzuschläge, die künftig gestaffelt von 40 bis 100 DM betragen.

Die **Einkommengrenzen für Bezieher von Entschädigungsrenten** wurden gleichfalls erhöht. Ein Antragsteller mit Frau und zwei Kindern kann jetzt (bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen) z. B. bis zu einem Einkommen von 762 DM im Monat Entschädigungsrente erhalten.

Für die Gewährung von **Aufbaudarlehen** sind zusätzlich je 100 Millionen DM für die Rechnungsjahre 1966 und 1967 bereitgestellt werden.

Zur **Stichtagänderung** ist zu sagen, daß Vertriebene, die erst nach dem Anwesenheitsstichtag, 31. Dezember 1961, in die Bundesrepublik kamen, künftig Leistungen aus dem Härtefonds auch ohne den Nachweis einer Notlage erhalten können.

Vertreibungsschäden können nunmehr auch diejenigen geltend machen, die nach dem 31. Dezember 1952 im Wege der Familienzusammenführung zu einem im Bundesgebiet wohnenden antragsberechtigten Vertriebenen kamen. Ferner können Erben von Vertriebenen, die vor dem 1. Januar 1962 in der Sowjetzone verstarben, jetzt einen Antrag auf Lastenausgleich stellen.

Sicher wird es eine geraume Zeit dauern, bis alle Leistungen von den Lastenausgleichsämtern neu berechnet sind. Zunächst werden die glatten Umrechnungen der Unterhaltshilfen vorgenommen. Zur Feststellung verschiedener neuer Leistungen fehlen den Ämtern noch die Durchführungsrichtlinien.

Im Zweifelsfall, insbesondere bei Anträgen auf Unterhaltshilfe und Entschädigungsrenten nach den neuen Bestimmungen, ist es zweckmäßig, persönlich beim Ausgleichsamt vorzusprechen und sich nach Aktenlage beraten zu lassen.

Schickt Euere Jungen in die Bischof-Neumann-Schule nach Königstein!

Zu Ostern beginnt in Königstein/Taunus wieder ein neues Schuljahr. Die Schüler werden dann schon in die neue Schule übersiedeln können, die den Namen unseres großen Landmannes aus dem Böhmerwald trägt. Lehrer und Erzieher wollen sich bemühen, daß sie auch von seinem Geist geprägt sei.

Aufgenommen werden Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Die Zehnjährigen besuchen das humanistische Gymnasium (9 Jahre), die Zwölf- bis Vierzehnjährigen das Realgymnasium in Aufbauform, das in sieben Jahren zum staatlich anerkannten Abitur führt.

Die Jungen wohnen im Schülerkonvikt, das unter priesterlicher Leitung steht. Die Pflege der heimatlichen Art ist uns ein besonderes Anliegen. Schule und Konvikt bemühen sich, junge Menschen heranzubilden, die aus christlicher Verantwortung heraus einmal als Priester oder Laie Führungsaufgaben übernehmen können. Sudetendeutsche Jungen, die Priester werden wollen, erhalten durch das Sudetendeutsche Priesterhilfswerk jede notwendige Förderung.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die

Direktion der St. Albert-Schule (ab Ostern dann Bischof-Neumann-Schule) in 6240 Königstein (Taunus).

Zur Rettung unserer Heimatmundart

Ein Wort in eigener Sache — und eine herzliche Bitte

Der Artikel „Im Dienste der Heimat“ in der November-Nummer dieser Zeitschrift ist ohne meine Veranlassung und ohne mein Wissen geschrieben und gedruckt worden. Da durch ihn mein Vorhaben weiten Kreisen bekannt wurde, darf ich einiges zur Ergänzung und Klärung beitragen.

Es trifft zu, daß ich an einer philosophischen Doktordissertation mit dem Thema „Die Mundart des Gerichtsbezirkes Arnau im Landkreis Hohenelbe im Riesengebirge mit dem Schwerpunkt Niederöls bei Arnau“ arbeite. Es stimmt auch, daß es sich dabei um ein relativ schwieriges und zeitraubendes Unterfangen handelt, allein schon aus der Tatsache heraus, daß Sprecher unserer Mundart in alle Winde zerstreut und nur schwer erreichbar sind.

Ein zweites, nicht minder gewichtiges Argument kommt dazu: das Fehlen geeigneter Literatur. Hier aber könnten Sie, meine Landsleute, mir meine Arbeit wesentlich erleichtern, indem Sie mir alte Schriften (Mundartbändchen, volkskundliche Arbeiten u. a. m.), die Sie gerettet haben, zumindest leihweise in die Hände legen.

Ich bin überzeugt, daß Sie alle mich bei der uns alle angehenden Rettung unserer Mundart unterstützen werden.

Walter Erben, Studienrat
824 Berchtesgaden, Koch-Sternfeld-Straße 3

An alle Bezieher

richten wir die herzliche Bitte auch im neuen Jahr unserem Heimatblatte „Riesengebirgsheimat“ die Treue zu halten.



wünschen allen Heimatfreunden, unseren Heimatblattbeziehern, Lesern,
Mitarbeitern und Inserenten

Verlagsleitung, Schriftleitung u. Verwaltung der »Riesengebirgsheimat« und des Riesengebirgs-Heimatverlages

Gottes Segen allen meinen lieben Riesengebirglern
zum Weihnachtsfest und fürs neue Jahr 1966

Apostol, Protonotar Präl. Richard Popp,
früher Trautenau
jetzt Steinhöring bei Ebersberg

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest
und Gottes reichsten Segen für 1966
wünscht allen Hochw. Mitbrüdern, allen Pfarrkin-
dern und Bekannten

Pfarrer Josef Kubek,
Groß-Aupa, Petzer
jetzt 6292 Weilmünster, Oberlahnkreis

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest, ein gottgesegnetes neues
Jahr wünscht allen Riesengebirglern, meinen Kollegen vom
Verlegerverband, allen lieben Freunden und Bekannten im
Namen meiner Familie

Josef Renner
Kempten/Allgäu, Saarlandstraße 71, früher Oberhohenelbe

Wir wünschen unseren verehrten Gästen
fröhliche Weihnachten,
Gesundheit und Erfolg für das Jahr 1966

Familie W. Krümmelbein
Bahnhof-Hotel, Kempten/Allgäu

Allen lieben Heimatfreunden
unseren geschätzten Gästen
wünschen ein schönes Weihnachtsfest
und ein gesundes, glückliches neues Jahr 1966

»Stegmaiers Bierstuben«
Pächter: Familie Bönisch (früher Spindelmühle)
707 Schwäbisch Gmünd, Bockgasse 35

Familie Georg Berger, Deutsch-
Prausnitz, Trautenau, Bausnitz,
jetzt Köln-Sülz, Einhardstraße 1

Familie Josef Patzelt
mit Angeh. aus Qualisch 195,
jetzt 7955 Ochsenhausen
üb. Biberach/Riß

Familie Ernst Kröhn,
Stadtobersekretär a. D.
6101 Fränkisch-Crumbach,
Auf der Beine 22, fr. Hohenelbe

Laurenz Flügel und Gattin
aus Johannisbad „Marianum“
8789 Bad Brückenau,
Garagenhof

Familie Grabiger Johann
aus Ober-Kleinaupa Nickelberg
8751 Großwallstadt
über Aschaffenburg

Familie Hans Hermann
aus Niederkleinaupa,
Rennerbuden
jetzt 8751 Großwallstadt
über Aschaffenburg

Gesegnete Weihnachten und
ein glückliches neues Jahr
allen Heimatfreunden und
Bekannten wünscht
Dr. Emil Feist mit Familie
8702 Versbach, Gartenweg 15
früher Wolta

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
Familie Konrad Kindler
Bäckerei und Konditorei
jetzt 8858 Neuburg/Donau
früher Arnau

Allen Verwandten,
Turnfreunden und Bekannten
wünscht ein Frohes Weihnachts-
fest u. ein Gutes Neujahr 1966
Anton Mai
früher Parschnitz
jetzt 344 Eschwege/Werra
Reichensächserstraße 11

Ein gesundes, glückliches
Neujahr
wünscht allen Bekannten
Familie Adolf Kohlmann
Frankfurt/M.-West 13,
Werrastraße 16
früher Altrognitz und Bausnitz

Familie Hans Luschinetz und
Frau Zienecker aus Hohenelbe,
jetzt Heidenheim/Brenz

Pfarrer Franz Pfeifer, aus
Qualisch, jetzt Pfronstetten,
Kreis Münsingen, Württ.

Familie Josef Rücker aus
Hohenelbe, Flurgasse, jetzt
6941 Nieder-Liebersbach
üb. Weinheim/Bergstr.

Familie Josef Salwender
aus Ober-Klein-Aupa, jetzt
8751 Groß Wallstadt
über Aschaffenburg

Familie Rudolf Gottwald
aus Wildschütz
8751 Großwallstadt
über Aschaffenburg

Familie Sagasser Johanna
geb. Hermann
aus Niederkleinaupa,
Rennerbuden
8751 Großwallstadt
über Aschaffenburg

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr wünscht
Alois Hübner
Wuppertal-Elberfeld
In den Stöcken 18,
fr. Kleinaupa 97

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
Fam. Andr. u. Herm. Stopp
M. Indersdorf
früher Oberprausnitz

Herzliche Weihnachts- und
Neujahrswünsche entbieten
Rudolf Efler und Frau
8402 Neutraubling,
Breslauer Straße 36
früher Schatzlar 62

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
allen Johannistagsguntern
wünscht Fam. **Alois Klug**
407 Rheydt, V. d. Helmstr. 182

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünschen

Josef und Rosa Fiedler
früher Wolta/Parschnitz
75 Karlsruhe, Binger Straße 38

Unseren lieben Heimatfreunden
und Bekannten
gesegnete Weihnacht
und ein prosit Neujahr
Familie Emil John
896 Kempten/Allg., Taxisweg 4
früher Arnau/Elbe, Kircheng. 10
Fleischerei und Selcherei

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1966
Adolf und Liesl Kral
Anna Klose
Haunstetten
Christl Taus
geb. Klose, Tegernsee

Segen und Frieden der
Weihnacht
für ein glückliches 1966
allen Heimatfreunden
Pfarrer Rudolf Kluge
Kurat im Altersheim
8421 Altmannstein ü. Kelheim

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünscht allen Bekannten
und Heimatfreunden
Franz Patzelt u. Frau Rosa
502 Frechen b. Köln
früher Schatzlar Stollen

Herzliche Weihnachts- und
Neujahrswünsche
Richard u. Irmgard Patzak
geb. Seidel u. Kinder, sowie
Oma Seidel
Jungbuck-Trübenwasser
jetzt 56 Wuppertal-Vohwinkel
Blücherstr. 6

Eine gnadenreiche Weihnacht
und Gottes Segen für das
Jahr 1966
wünscht allen lieben Bekannten
und ehem. Pfarrkindern
von ganzen Herzen
Otto Meixner, Pfarrer
5949 Nordenau, Hochsauerland
früher Niederlangenau, Forst
Niederhof, Harrachsdorf

Allen Freunden und Bekannten
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 1966
Familie Ernst Prediger
792 Heidenheim/Br.,
Albert-Schweitzer-Straße 3
früher Oberhohenelbe

Frohe Weihnacht und Gottes
Segen im neuen Jahr wünscht
allen lieben Heimatfreunden
Familie Johann Posner
aus Großbock/Niederwölsdorf,
zuletzt Hauptlehrer in Eipel,
jetzt 5531 Deudesfeld, Eifel

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1966
Pfarrer i. R. Otto Nemecek
5701 Forchheim bei Karlsruhe
Rosenstraße 54
vormals Pfarrer
in Schwarzenthal

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1966
Albert u. Marie
Hlawatschke
8601 Ebing Ofr. 149
früher Trautenau N. A. 9

Ein frohes Weihnachtsfest,
ein glückliches Neujahr 1966
wünscht allen Bekannten
und Freunden
Josef Babel
aus Schatzlar/Stollen
895 Neugablonz,
Eichenmähderweg 13

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünscht allen Bekannten
aus der Heimat
Familie Goder
Konditorei in Trautenau
jetzt Karlsruhe-West,
Ludwigshafenerstraße

Gnadenreiche Weihnachten
und ein gottgesegnetes
neues Jahr wünscht allen
lieben Freunden u. Bekannten
Pfarrer Franz Neumann
Kleinaupa
jetzt 6361 Leun/Lahn

Eine gnadenreiche Weihnacht
und Gottes Segen
im neuen Jahr
wünscht allen Bekannten
Pfarrer Gustav Scharm
Eltern und Schwester
früher Kleinborowitz
jetzt 7481 Hettingen
Hohenzollern

Ein gnadenreiches
Weihnachtsfest, viel Gottes
Segen für das neue Jahr
wünscht allen
Kaplan Reinhold Schreiber
Parschnitz, jetzt 8752 Laufach

Ein recht gesegnetes
Weihnachtsfest, sowie ein
recht glückliches neues Jahr
wünscht allen Heimatbekannten
insbesondere allen ehem. Jagd-
und Imkerkollegen
Familie Josef Steiner
früher Trautenbach 79
4992 Espelkamp/Mittwald,
Hirschberger Weg 19

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
Fam. Ing. Rudolf Tschöp
4006 Erkrath-Unterbach,
Dellestraße 10

Ein schönes Weihnachtsfest
nach heimatlichem Brauch,
gute Gesundheit im neuen Jahr 1966
wünscht Euch allen,
die ihr mein Riesengebirgslied singt,
aus dem Krankenhaus in Baden-Baden
Euer **OTHMAR FIEBIGER**

Hotel Maria Regina, Ehrwald, Zugspitzdorf

Restaurant mit anerkannt guter Küche, Café, Bar
Besitzer **Emil Bönsch und Frau**
früher langjährige Wirtsleute der Wiesenbaude
im Riesengebirge
wünschen allen Heimatfreunden
gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

Terrassen-Café - Hotel Erlebach **898 Riezlern-Egg, Kleinwalsertal**

Autozufahrt über die Breitachbrücke. Riesengebirger, wenn
ihr ins Kleine Walsertal kommt, besucht Eure Landsleute.
Allen ein schönes Weihnachtsfest und gute Gesundheits-
wünsche für das neue Jahr entbietet:

Familie Richard Erlebach

Hotel-Café - Restaurant, Riezlern 200, Kleines Walsertal

Allen lieben Heimatfreunden,
unseren geschätzten Gästen
wünscht ein schönes Weihnachtsfest
und ein gesundes, glückliches neues Jahr 1966

Hedwig Richter **Hotel, Café, Restaurant**

8952 Marktoberdorf, Wiesenstr. 21, fr. Spindelmühle

Unseren lieben Gästen und Bekannten, einst daheim und jetzt
im Allgäu wünschen wir

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr

Familie Adolf, Buching bei Füssen (Allg.)

früher Davidsbaude/Riesengebirge

Wer Winterfreuden erleben will, komme nach Buching.
Gegenüber unserer Pension fährt die neue Schwebebahn hin-
auf in das schöngelegene Wintersportgebiet.
Gasthof Geiselstein ist bequem mit dem Auto oder Omnibus
auf der romantischen Straße Landsberg - Schongau - Füs-
sen zu erreichen.



Unseren lieben
Heimatfreunden und Bekannten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr

Josef Meergans
u. **Frau Martha,**
geb. **Renner**

Hans Breuer
u. **Frau Frieda,**
geb. **Renner**

6115 Münster, fr. Oberaltstadt

Ein gnadenreiches
Weihnachtsfest
und gesegnetes neues Jahr
wünscht allen lieben Freunden
und ehemaligen Pfarrkindern
von Herzen

Josef Paukert
Pfarrer in Josefsberg

A 3223 Wienerbruck,
Niederösterreich

Gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünscht allen
Deutsch-Prausnitzern
und Bekannten

Vinzenz-Marie Seidel
und Tochter **Mariechen**

Fam. Dr. med. Josef Seidel
früh. Deutsch Prausnitz 158
jetzt 7241 Empfingen
Kr. Hechingen/Württ.

Allen Bekannten und
Turnfreunden
die herzlichsten
Weihnachtsgrüße
verbunden mit besten
Wünschen zum neuen Jahr
entbieten

Familie Franz Seidel
samt Geschwister in Ost u. West
8265 Hitznau 74
über Simbach/Inn

Von meinem neuen Posten aus
wünsche ich allen Freunden
und Bekannten
recht gesegnete,
frohe Weihnachten
und viel inneren Frieden
im neuen Jahr

Euer

Pfarrer Josef Schneider
6086 Goddelau/Hessen
Philipps-Anlage 1

Allen lieben Ortskindern
und Freunden, nah und fern,
wünscht ein gnadenreiches
Weihnachtsfest
sowie Gottes Segen
und Gesundheit im Jahre 1966

Euer

Franz Schöbel
aus Kottwitz
jetzt Stuttgart-Degerloch,
Hofgärten 9 a

Gottes reichsten Segen
zum Weihnachtsfest
und im neuen Jahr
wünschen

Pfarrer Hermann Schubert
Holzgerlingen, früher Trautenau
mit Mutter

Marie Schubert
aus Hintermastig
und

Anna Fischer
aus Oberaltstadt

Unseren lieben
Heimatfreunden
und Bekannten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr
wünscht

Ernst Tauchen u. Sohn
mit Familie
Dachdeckerei

806 Dachau, Sudetenlandstr. 57
früher Mittellangenu

Unseren werten Gästen
und lieben Heimatfreunden
wünschen wir recht
„FROHE FESTTAGE“
und grüßen allerbestens:

Familie Franz Burkert
„Goldenes Rad“
Heidenheim

früher Niederhof-Hohenelbe

Unseren lieben Heimatfreunden
und Bekannten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neujahr

Familie Franz Lorenz
6806 Viernheim/Hess.
Sandhöferweg 100
(früher Hermannseifen)

Gesegnetes Weihnachtsfest und
ein recht glückliches
neues Jahr 1966
wünscht allen lieben Riesen-
gebirglern in Nah u. Fern,
die Ortsgruppe München
(Lohengrin Türkenstraße)
Auch im kommenden Jahr bit-
ten wir um recht zahlreichen
Besuch unseres Treffens jeden
zweiten Sonntag im Monat!
Alois Braun, Obmann

Frohes Weihnachtsfest,
ein gesegnetes
und erfolgreiches neues Jahr
allen unseren Landsleuten
und Freunden

**Riesengebirgler-
Heimatgruppe**
Augsburg u. Umgebung

Mein Weihnachtsgruß 1965
Jahr um Jahr zieht rasch an
uns vorüber, die wir noch
leben, sind schon alle reich-
lich alt, vergangener Zeiten
aber denkt man wieder, dem
Ende nahe aber ist man bald.
Auch heuer grüß ich alle wie-
der, wie schon so oft durch
viele Jahr, die Jugendzeit, sie
kehrt nie wieder, wo einst man
in der Heimat war.

Euer

Alois Hofmann
aus Jungbuch

Allen meinen Pfarrkindern
und Heimatfreunden
wünsche ich
„Christkindleins Frieden“
und Gottes Segen
im neuen Jahr

Wenzel Bradler
Pfarrer v. Michelsdorf
dz. 3672 Maria Taferl /N.-Ö.

Allen Freunden
und Bekannten
aus der Heimat
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute 1966

Wolfgang Alfred Bauer
Trautenau/Golbach

(Heimatgruppe der Riesen-
gebirgler am Untermain)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
ein gesundes neues Jahr 1966
wünscht allen Heimatfreunden

Familie Walter Hodel,
Zahnarzt
und

Familie Josef Schier
früher Hohenelbe
jetzt 896 Kempten/Allg.
Bergstraße 67

Meinen Heimatfreunden,
meinen lieben Lesern
meiner Monatsberichte,
meines Heimatbüchleins:
„Aus Rübezahls Bergwelt“
recht herzliche
Weihnachtsgrüße
und ein gesegnetes Jahr 1966

Alois Klug
(Wener Lois)
und **Frau Fanni**

**Die Riesengebirgler
der Nürnberger
Heimatgruppe**

wünschen allen Landsleuten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und glückliches neues Jahr.
Verbunden mit einer Einladung
zu unseren Heimatabenden.

Ein frohes Weihnachtsfest
viel Glück und Segen
im Jahr 1966
wünscht allen
Verwandten, Freunden
und Bekannten

Familie Max Rösler
8833 Eichstätt,
Westendstraße 25
früher Kladers

Ein schönes Christfest
und ein gesundes
neues Jahr
allen Verwandten, Freunden,
Bekannten wünscht von Herzen

Albert Fischer, Prof. i. R.
aus Pommerndorf
jetzt 6589 Ober-Hambach
über Birkenfeld/Nahe



Gesegnete Weihnachtszeit



Zwei alte Weihnachtslieder

In stiller, lichter Mondsnacht,
entschlummerten die Müden
die fromm ihr Tagewerk vollbracht,
in heiligem Gottesfrieden.
Und nur mit lieblich hellem Schein
erfunkelten die Sterne
und glänzten in die Nacht hinein
aus hoher weiter Ferne.

In solcher Nacht bist Du o Gott
als Kind zur Welt gekommen,
und hast all uns're Sündenschuld
voll Gnad auf Dich genommen.
Du tratest aus der Jungfrau Schoß
in diese Welt der Sünden,
auf daß wir durch Dein Blut erlöst,
vor Gott einst Gnade finden.

Kindlein im Stall

O Kind, o wahrer Gottessohn
o Krippe Salomonis Thron
o Stall, o schönes Paradeis
o Stroh wie Rosen rot und weiß.
Kindlein im Stall, mach uns selig all
Kindlein im Stroh, mach uns froh.

O Kind Du bist von Wunderart
Dein Antlitz blüht wie Rosen zart,
schön weiß und rot, wie Milch und Blut
die Farb erfrischt uns Herz und Mut.
Kindlein im Stall, mach uns selig all...
Kindlein im Stroh, mach uns froh!

Diese alten Weihnachtslieder wurden zu den hohen Festtagen vom Kirchenchor in Hohenelbe gesungen. Viele werden sich noch gerne daran erinnern.

Weihnachtsgrüße entbietet allen

Ritschi Aust

Allen Bekannten aus der Heimat wünscht gnadenreiche
Weihnacht
und ein gesegnetes Neujahr
Karl Watzke, Religionslehrer
878 Gemünden/Main
früher Koken bei Königlinhof

Ein segensreiches Weihnachtsfest und viel Glück im
neuen Jahr 1966 wünschen
Geschwister Weissner
455 Bramsche, Bachstraße 14
früher Neuwalta

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1966
Albert und Marie Hlawatschke
8601 Ebing Ofr. 149
früher Trautenau N. A. 9

Ein glückliches Neujahr
wünscht allen Bekannten
Josef und Martha Nikendei
Rottach-Egern
früher Schneiderei Oberaltstadt

Frohe Weihnachten-
und ein glückliches Neues Jahr
Familie Dipl.-Ing.
Hans Piekny
Reg.-Verm.-Rat
792 Heidenheim/Brenz,
Teckstr. 2, fr. Hohenelbe-Arnau

Frohe Weihnachten
und ein glückliches Neujahr
wünschen allen Freunden
und Bekannten
die Eheleute
Alois u. Maria Merta
aus Erlenbach/M.,
früher Neuhaus b. Trautenau

Allen Arnauern
frohe Weihnachten
u. ein glückliches Neues Jahr!
Dipl.-Ing. **Karl Röhrich**
und Frau
Frankfurt/M., Fechenheim,
Meerholzer Str. 50

Innige Weihnachts-
und Neujahrswünsche
entbietet allen ehem.
Pfarrkindern und Bekannten
Josef Tippelt, Pfarrer
früher Jungbuch
6331 Schwalbach 113
über Wetzlar

Die Sternapotheke in Kempten am Rathausplatz

wünscht Ihnen
frohe, gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
Wir werden uns wie immer bemühen, daß es auch
für Sie ein recht gesundes werde.

Für die Weihnachtszeit können auch

DRUCKSACHEN

ein sinnvolles Geschenk sein

Hans Erben, 7410 Reutlingen, Sperlingweg 18
früher Oberaltstadt

Ein gnadenreiches
Weihnachtsfest
ein gottgesegnetes neues Jahr
wünscht allen ehem.
Pfarrkindern von Groß Aupa,
Hohenelbe, Wichach,
Schwarzental und Bernsdorf
und allen Großborowitzern
Dechant und Bisch. Notar
Franz Scharf
8251 Bachham
P. Weidenbach/Obb.

Allen unseren lieben
Bekannten
und Heimatfreunden
aus der Pfarrei Hermannseifen
ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein glückliches Neujahr!
Philipp Rührich, Pfarrer
mit Schwester Maria
Eggendorf i. Tal, Nd. Ost.

Meinen lieben
Heimatfreunden
und Bekannten
sowie allen Wohltätern
unserer Kirche
eine gnadenreiche Weihnacht
und ein erfolgreiches
Neues Jahr!
Pfarrer Franz Houstek
6209 Michelbach
früher Marschendorf

Allen meinen Freunden,
meinen Kolleginnen und
Kollegen, meinen ehemaligen
Schülerinnen und Schülern
wünsche ich ein mit Gesundheit
und Zufriedenheit erfülltes
Jahr 1966
Euer
Heinrich Feiks
744 Nürtingen, Jüdisstraße 4
früher Rochlitz - Hohenelbe



Lichtersprüche beim Baumanzünden

1. Die erste Kerze sei geweiht dem Sinn der heiligen Weihnachtszeit: dem Christkind in dem armen Stall, das uns erlöst vom Sündenfall.
2. Die große Kerze brenne hier der Heimat, die verlassen wir. So warm das Licht, so hell der Schein, soll unsre Treu und Liebe sein.
3. O Böhmerwald, du Christbaumgau, wenn ich in Christbaumzweige schau, stehst Du in grüner Herrlichkeit vor meiner Seele tief und weit.
4. Mein Egerland, dies Lichtlein hier, zünd ich als Treugedenken dir!
5. O, Erzgebirge, weit und schön, könnt ich dich einmal wiedersehn!
6. Dir Elbe, guter, fleiß'ger Fluß, dir sei entzündet als ein Gruß dies Licht mit seinem milden Schein, o laßt uns alle Brüder sein!
7. Mein Niederland, Nordböhmens Gau in dem Erinnerungslicht ich schau, der Städte Fleiß, der Dörfer Frieden:
8. Riesengebirge, deutsches Gebirge, du meiner Liebe Heimat du, wie mögen schimmern jetzt deine Berge, in Sehnsucht brennt dies Licht dir zu!
9. Und all ihr Winkel und Bergeshöhen in uns stets unvergessen stehen: Isergebirge und Lausitzer Land, Schönhengstgau, Prag und Thayastrand, Ostböhmen, Südböhmen, Schnellagebiet, Kaiserwald, Ascher Land, alles gilt mit! Kein Glied in der Kette soll uns entfallen, dies starke Licht — es gilt ihnen allen!
10. Den Toten weihn wir dies letzte Licht, laß Herr sie sehn Dein Angesicht — ob nah oder fern im Heimatland: Birg Ihre Ruh' in Deine Hand!

Christl Bayan

Weihnachtsglück

Was ich erzählen möchte geschah zu einer Zeit als die Pfarrherrn in den Gemeinden unsrer Heimat noch die Schulaufsicht hatten und der Dechant von Hohenelbe von Amts wegen Bezirksschulinspektor war.

Ein musikalisch sehr talentierter Lehrer in Hermannseifen, dessen ganze Liebe der Musik galt, mußte wegen einer Ungeschicklichkeit während der Faschingszeit — Neider hatten ihm eine plumpe Falle gestellt, in die das große Kind blindlings hineingetappt war — strafversetzt werden.

Dem Pfarrer von Hermannseifen fiel es schwer, den guten Lehrer und ausgezeichneten Musiker fortschicken zu müssen und er schrieb deshalb dem Herrn Dechanten von Hohenelbe eine günstige Beurteilung des Falles.

Der noch junge Lehrer kam in eine Baudenschule, wo ihm die Einsamkeit der Bergwelt Balsam für sein verwundetes Herz wurde. Schwer vermißte er die geliebte Orgel. Das Harmonium war doch nur ein schwacher Ersatz für die Königin aller Instrumente.

So vergingen der Frühling, der Sommer und Herbst im Gebirge. Längst schon war der Winter mit viel Schnee und ziemlicher Kälte gekommen.

Selten nur wanderte der Lehrer in die Kreisstadt.

Am heiligen Abend pilgerte er bei einem strahlenden Sternenhimmel durch den tiefen Schnee zur Dekanalkirche.

Lange vor Beginn des mitternächtlichen Hochamtes saß er in der letzten Bank des noch dunklen Kirchenschiffes und freute sich kindlich glücklichen Gemütes auf die weihnachtliche Feierstunde.

Die Glocken schlugen mächtig an und läuteten die heilige Nacht ein. Langsam füllte sich die Kirche. Viele Gebirgler waren mit Laternen von ihren einsam liegenden Bauden gekommen, die heilige Nacht hier zu erleben.

Fast traumwandlerisch stieg der Lehrer die Stiegen zum Chor hinauf und wurde dort von Sängern, Musikern und dem Dirigenten mißtrauisch betrachtet — er sah in seinen hohen Stiefeln, dem Kragenmantel, dem derben Knotenstock, dem langen Barte und dem wirren Kraushaar nicht sonderlich vertrauenswürdig aus. Der Dirigent trat auf ihn zu und fragte nicht ganz freundlich, ob er mitsingen oder mitspielen wolle, sonst müßte er bitten, das Chor zu verlassen. „Was halt gerade gebraucht wird, da will ich gern aushelfen.“ „Gebraucht wird eigentlich nur ein Organist, damit ich dirigieren kann.“ Die Augen des Gebirglers leuchteten.

„Ich übernehme mit großer Freude die Orgel.“

Mit einem Blick auf die gereichten Noten, sagte er: „Die Messe kenne ich gut“. Dann stieg er auf die Orgelbank, legte den Mantel ab und machte vor Beginn seines Spieles sehr andächtig das heilige Kreuzzeichen.

Bei uns in den Gebirgsorten war es Sitte, vor Beginn des Hochamtes in der noch dämmrigen Kirche das Lied: Stille Nacht, heilige Nacht zu spielen und Jahr für Jahr sang es die Gemeinde freudig mit.

So war es auch hier. Nach dem Liede begann der fremde, unbekannte Gebirgler ein Weihnachtspräliminium zu spielen, in dem so viele innige und fröhliche Melodien verflochten waren, daß alle Besucher erstaunt und freudig gestimmt zuhörten und selbst der Herr Dechant, der das Hochamt mit seinen Kaplänen hielt, ganz im Banne dieses musikalischen Weihnachtswunders stand.

Der Dirigent wagte nicht das Spiel zu unterbrechen, obwohl er längst mit dem Kyrie hätte beginnen müssen.

Wie aus einem tiefen Traume erwachte der Gebirgslehrer und nun begann die lateinische Messe. Alles ging tadellos und als der Dirigent einen Blick auf das Notenpult der Orgel warf, bemerkte er, daß der fremde Mann die Orgelstimme der Messe gar nicht aufgeschlagen hatte, sondern die Messe auswendig spielte. Er staunte immer mehr über den rätselhaften Fremden und vermeinte zu träumen. Auf alle Fälle saß ein Meister an der Orgel.

Am Ende des Hochamtes kam das Postludium, wieder voll von schönen Motiven und ganz im weihnachtlichen Stile alter Meister.

Die Leute blieben in der Kirche und hörten auf das einmalige Erlebnis, niemand ging trotz der vorgeschrittenen Stunde.

Noch während des Spieles war der Mesner auf dem Chore erschienen, um den fremden Musiker zum Herrn Dechanten zu bitten.

Mit herzlichem Danke und festem Händedruck für das große Weihnachtsgeschenk verabschiedete sich der Gebirgler vom Dirigenten und folgte dem Mesner in die Sakristei, wo ihn der Herr Dechant erwartete.

„Was, Sie Baudenlehrer haben georgelt, das kann doch nicht sein.“

„Doch, Herr Dechant, der heutige Abend war das schönste Weihnachtsgeschenk meines ganzen Lebens.“

„Nur zum Teil, mein Lieber, Sie werden ab sofort an eine größere Pfarrschule versetzt, am liebsten hätte ich Sie hier in der Stadt. Ein solches Talent da oben im Gebirge verkümmern zu lassen, wäre beinahe eine Sünde.“ Glücklich stapfte der Gebirgslehrer durch den Schnee hinauf in seine Baudenschule. Das Christkind hatte ihn gefunden und sein Herz mit tiefster Weihnachtsfreude erfüllt.

Daheim entzündete er noch einmal die Kerzen am kleinen Bäumchen und kniete andächtig vor dem Kripplein nieder, dankte dem göttlichen Kinde für so viel Freude und es war ihm, als lächle das Kind auf dem Stroh des Krippleins. Ruhig und friedlich brannte eine kleine Flamme im roten Rüb-öllämpchen in die heilige Nacht, die über das liebe Riesengebirge gekommen war.

Alois Klug

Unsere Heimatgruppen berichten

Riesengebirgler Heimatgruppe Augsburg und Umgebung

In der Monatsversammlung am 26. September konnte Lm. Franz Rind aus Fern und Nah 140 Landsleute herzlichst begrüßen. Besondere Willkommensgrüße galten unseren Gästen, dem Obmann der Heimatgruppe München, Lm. Alois Braun mit Frau, Ex-Hofmarschall Karl Frey mit Angehörigen und Lm. Alois Gaberle aus Trautenau, mit Begleitung, der den weiten Weg von Illertissen über Neustadt/Aisch nicht scheute, um sein in Nürnberg gegebenes Versprechen einzulösen.

Eingangs fand die Totenehrung für unseren verstorbenen Landsmann Josef Pauer, Pilnikau, Gastwirt, statt.

Die Ansprache zum „Tag der Heimat“ hielt Fachlehrer Lm. Adolf Kral. Er führte u. a. aus: Wie stehen wir heute 20 Jahre nach der Vertreibung zu unserer Heimat. Er rief die Alten auf, in der Jugend die Erinnerung an das Land wachzuhalten, das die Väter vor Jahrhunderten der Wildnis entrissen haben. Wenn das Schicksal diese Jugend dereinst in einem freien „Vereinigten Europa“ neben die Nachkommen der jetzigen Herren jenes Landes stellen wird, sollen sich alle Gleiche unter Gleichen fühlen. Lernen wir doch standhaftes Hoffen von Juden und Polen.

Dem jung vermählten Ehepaar, Herr Dr. Josef Baptist Westheim mit Frau Edeltraud, geb. Tschernitschek aus Trautenau wurde ein Ständchen gebracht.

Den großen Reigen eröffnete unser 1. Vors. Lm. Vinzenz Walsch mit dem „Oberaltstädter Gaurtnfest“ und „Weltkrieg 1914 bis 1918“ in humorvoller Weise.

Als Gäste vom Bayer. Rundfunk brachten das Blauweiße Drehorgel-Duo: Frey (Hofmarschall des Augsburger Prinzenpaares. Riesengebirgsball 1962) mit seinem Kompanion Fritz Ringer — Humor, Musik und Gesang in einmaliger Ausführung. Nicht minder war Humor, Musik und Gesang vom Obmann der Heimatgruppe München, Lm. Braun. Dazwischen funkte plötzlich der Rübezahn mit seinen Zwergen „Es grüßet Euch viel tausendmal der Herr der Berge Rübezahn“. In Begleitung war unsere 2. Vors. Lm. Marie Wick mit einer Ansprache, besonders an unsere Gäste.

Wenn unseren lieben Gästen bereits durch den ganz großen Beifall der Dank ausgesprochen wurde, so nehmen wir trotzdem nochmals Veranlassung, unseren herzlichsten Dank zu sagen, für den schönsten Heimatabend, den uns die Gäste bereiteteten.

Der Nachmittag war umrahmt durch die Riesengebirgs-Schwäbische Musikkapelle unter der Leitung unseres Lm. Robert Semerak aus Altsedlowitz.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß recht viele Bezieher unserer „Riesengebirgsheimat“ neu hinzutreten. Unsere Heimatzeitschrift, die „Riesengebirgsheimat“ ist eine der besten Heimatzeitungen und der Bezugspreis von monatlich DM 1,50 mit Sudetenbeilage sehr niedrig gehalten. Durch den Bezug wollen wir unserem 1. Arbeiter unseres Riesengebirges, Herrn Josef Renner, 896 Kempten/Allgäu 5, Postfach 18, unseren Dank für seine außergewöhnlichen großen Leistungen aussprechen.

Riesengebirgler Heimatgruppe Augsburg und Umgebung

In unserem Monatstreffen vom 17. Okt. konnte unser 1. Vors. Lm. Vinzenz Walsch 98 Landsleute, besonders den Vorsitzenden des Heimatkreises Trautenau, Lm. Erwin Hermann, Würzburg, herzlichst willkommen heißen.

Der Großteil des Nachmittags war ausgefüllt durch eine sehr gut gehaltene Ansprache des Vors. Lm. Erwin Hermann. Herr Hermann sprach über Zweck und Wesen des Heimatkreises, schilderte die Gründung des Heimatkreises, die Vergangenheit, die Gegenwart und gab eine Vorschau auf die Zukunft. Es sei unbedingt notwendig, daß alle Treffen, ob in kleinem oder großem Maßstabe immer sehr gut besucht werden mögen, damit in alle Zukunft die Gedanken an die Heimat erhalten bleiben. Dieses Gedankengut und die Sitten und Gebräuche unserer Heimat muß der heranwachsenden Jugend hineingeplant werden, da bereits ein Teil die alte Heimat nicht mehr kennt. Eine Anzahl neuer Mitglieder für den Heimatkreis konnten gewonnen werden. Es wäre auch besonders wichtig, daß alle jene Landsleute Mitglied werden, die es noch nicht sind, der Jahresbeitrag beträgt DM 1,20. Nur eine starke Gruppe kann bei passender Gelegenheit richtig auftreten.

Die Kirchweihfeier konnte nur am Rande gestreift werden. Die Weihnachtsfeier findet am 19. Dez. 14 Uhr statt.

Riesengebirgler in Kempten

Am 30. Oktober trafen sich die Heimatfreunde im Gasthof Bayr. Hof. Josef Wolf hielt den Verstorbenen die in kurzer Zeit so zahlreich in die Ewigkeit gingen einen ehrenden Nachruf. Er gedachte zuerst Frl. Liese Peter, die viele Jahre beim Riesengebirgsverlag mit ihm beschäftigt war. Ferner des Ldm. Ernst Schirutschke aus Arnau, der fast immer an unseren Veranstaltungen teilnahm und des jugendlichen Riesengebirgler Dipl.-Kaufm. Gerd Reckziegel aus Harta und unserer Seniorin Nähmaschinenhändlerswitwe Marie Springer, Trautenau, die ebenfalls in ihren gesunden Tagen immer anwesend war. Josef Renner berichtete über den Sudeten-tag, das Treffen der Trautenauer, Arnauer und über die Jahresversammlung der Hohenelber und zeigte die Aufgaben die wir alle in der jetzigen und kommenden Zeit zu erfüllen haben. Wichtige Fragen, die die Gruppe betreffen, wurden noch besprochen und es soll im Monat November noch ein Lichtbildervortrag und im Monat Dezember eine Advent-Feier stattfinden.

Arnauer in München

Einer selten guten Beteiligung erfreute sich der Rundennachmittag am 7. November im „Lohengrin“ (über 50 Besucher). Dementsprechend herzlich und lebhaft war auch die Aussprache. Besonderes Willkommen galt Frau Ahlt, Augsburg; den Herren Dr. Barton (von längerer Krankheit wieder genesen); Dipl.-Ing. Nittl, sowie dem Ehepaar Patzak, Kaufbeuren, das eine reiche Dokumentensammlung und Bilder vorlegte. Anerkennung verdient auch unsere unermüdete Sammlerin, Anni Rumler. Über seinen Besuch bei den Ursulinerinnen in Klagenfurt und bei Wiener Heimatfreunden berichtete Glaser, der von dort interessante Fotos mitbrachte, vor allem Schulklassenbilder aus den Jahren 1894, 1896, 1897, 1902, 1905 und 1907. Es ist unterhaltsam (und wichtig!) in den jugendlichen Gesichtern die späteren Frauen und Männer wiederzuerkennen. Der einstige Klassenlehrer sowie des am 28. 9. d. J. verstorbenen letzten Rektors der Volksschule Arnau, Max Kleiner wurde ehrend gedacht. Mit Weihnachtswünschen und einem herzlichen „Auf frohes Wiedersehen“ am 2. Januar 1966 im „Lohengrin“ trennten sich die Teilnehmer.

Riesengebirgler in Ludwigshafen/Rh. Mannheim und Umgebung!

Das letzte Treffen am 12. 11. in Ludwigshafen/Rh. nahm wieder einen anregenden Verlauf. Die vorgeführten Farbbilder aus der Heimat gefielen sehr gut und erweckten wehmütige Erinnerungen. Erfreulich war, daß wiederum eine Anzahl von Landsleuten auf Grund der Anzeige im Heimatblatt zum erstenmal in unserer Mitte weilten.

Das nächste Beisammensein am Samstag, den 4. Dezember findet um 20 Uhr wieder in Ludwigshafen/Rh., in der Bahnhofsgaststätte statt und soll uns bei einem gemütlichen und besinnlichen Adventabend vereinen. Kommt recht zahlreich und bringt auch Gäste mit. Freuen würden wir uns auch über den Besuch von Landsleuten aus dem Braunauer Ländchen.

Riesengebirgler in München

Der Vortrag der Brüder Horst und Günther Jeschke, München, (Niederhof), am 14. 11. über „Wildwasserfahrten in Montenegro“ hielt die 80 Besucher eine Stunde in Bann. Von einmaliger Schönheit waren die Farbdias, die jene zerklüftete Karstlandschaft wiedergaben, deren wildschäumende Gewässer von den beiden wagemutigen Sportlern mit dem Kajak gemeistert wurden. An Stelle der monatlichen Gruppenzusammenkunft findet am 12. Dezember die alljährlich abgehaltene Weihnachtsfeier statt, zu der hiermit alle herzlichst eingeladen sind.

Riesengebirgler in Stuttgart und Umgebung

kommt alle zum letzten Heimatabend des Jahres, dem traditionellen Kerzenabend mit festlichem Programm im Ratsstübli, Bad Cannstatt, Marktstraße 41, am Samstag den 4. 12. um 19 Uhr.

Es ladet alle ein die Riesengebirgler in Stuttgart und Bad Cannstatt.
Euer Otmar Künl

AUS DER ALTEN HEIMAT



Die letzten Reste vom Wohnhaus und Stallgebäude Landwirt-
schaft 57 Fleischer Josef, 22 ha Grundbesitz



Das 1928 neu erbaute Haus Nr. 68 Steiner Rudolf ist dem
Verfall preisgegeben. Keine Fenster, Türen, sogar der Fuß-
boden fehlt.

Döberle, Bilder aus der alten Heimat

Durch Zufall erhielten wir die neuesten Bilder aus unserer ehemaligen Heimatgemeinde. Sie geben ein Spiegelbild vom „Wiederaufbau“ nach unserer Vertreibung. Bild 1 ist der Ortseingang vom Johannisberg, im Gestrüpp ist das letzte Mauerwerk von Haus Nr. 56 (Mann) zu erkennen, Bild 2 ist Haus Nr. 68 (Steiner Rud.) neu erbaut 1928, heute dem Verfall preisgegeben. Kein Fenster, Türen noch Fußboden mehr drin. Bild 3 Haus Nr. 57 Fleischer Jos. (22 ha groß) die letzten Reste vom Stallgebäude und Wohnhaus, Bild 4 Haus Nr.

61 Kuhn Ad., die Aufnahme erfolgte von der Straße vis-a-vis. Folgende Häuser mit den Nummern stehen nicht mehr oder sind im Verfall: 2, 3, 4, 7, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27, 31, 32, 33, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 61, 65, 66, 72, 73, 80, 88, 92. Es dürfen somit noch knapp 30 Häuser stehen und z. T. bewohnt sein. Darnach sind schon 2 Drittel der Häuser des Dorfes vernichtet. Durch die Grenz-
nähe (Polen) scheint unser Dorf dem gänzlichen Untergang zu verfallen.

Arnau: Am 9. 10. 1965 starb in Arnau im Alter von 86 Jahren Anna Schreier (Österreicher Kasernen). Sie wurde am 15. 10. 1965 auf dem Arnauer Friedhof beerdigt. Ihre Tochter Filomena arbeitet in der Zone als Krankenschwester.

Großborowitz: In der alten Heimat, im Krankenhaus in Königgrätz verstarb am 24. Oktober Paulina Cersovsky, (Jercha Peplon) im 76. Lebensjahr und wurde am 27. Oktober in Unter-Kalna, wo ihre Tochter Marie verheiratet ist, beerdigt. Die Verewigte ist die Mutter von Josef Cersovsky, dem Besitzer der bekannten „Rübezahl-Waffelfabrik“ in Stuttgart-Pfeningen. Auch ihr Sohn Rudolf wohnt im Raume Stuttgart. Der älteste Sohn Georg ist in Rußland gefallen. Alle Großborowitzer, die die ruhige und bescheidene Bäuerin kannten, werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rochlitz: Im Krankenhaus in Starkenbach starb bereits am

30. 8. nach einem Schlaganfall Paula Seidel geb. Soukup im 64. Lebensjahr. Um die Verewigte trauert ihr Mann Heinrich Seidel und die Familien ihrer Kinder, Erna, Heini, und Kurt.

Schatzlar: Am 16. 9. verstarb in Schatzlar die Ehefrau des Josef Goldmann, Beamter i. R., Elisabeth, geb. Goldbach, im 65. Lebensjahr. Sie wurde unter großer Beteiligung am 20. 9. in Schatzlar beerdigt. Anfang Oktober verstarben in Schatzlar: Der Bergmann i. R. Karl Fiedler im 58. Lebensjahr. Seine Ehefrau ist eine geb. Schubert aus Bober. Die Bergmannswitwe Frau Demuth aus Bober, letzter Wohnort Schatzlar. Frau Demuth war die Schwiegermutter des Alfred Zieris, der am 30. 1. 1959 verstorben ist.

Familie Künzel Josef ist seit dem 14. 9. im Durchgangslager Geretsried-Stein, Block 3/13, Kr. Wolfratshausen. Familie Anton Mitiska, die auch im selben Lager war, hat schon eine Wohnung in Waldkraiburg erhalten.

Was uns alle interessiert

Erinnerungen eines Riesengebirglers

Heimatsfreund Rudolf Willer ein geborener Obersoorer schreibt uns Erinnerungen aus seiner Jugendzeit. Bei seiner Musterung wurde er für den Dienst bei der österreichischen Kriegsmarine für tauglich befunden und im Laufe der Jahre fuhr er mit den Kriegsschiffen weit in der Welt umher.

Am 19. August 1913 fuhr der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ nach China und Japan, es löste damals ein anderes Kriegsschiff ab und es waren immer welche zum Schutze der Handelsschiffe in diesem Gebiet da. Bei Ausbruch des Krieges 1914 kam er dann nach Tsingtau — Deutsches Schutz- und Pachtgebiet — von wo er dann nach Peking in China, zur Gesandtschaftsschutzwache kam.

Im Jahr 1919 kamen dann die tschechischen Legionäre und nahmen die Österreicher mit nach Sibirien von wo aus am 28. 4. mit dem Amerikanischen Dampfer „President Grand“ ehemals Dampfer der Hamburg Amerika-Linie die Heimreise angetreten wurde und am 23. Juni in Triest landeten. Unser Landsmann hat vor Beginn des ersten Weltkrieges große Fahrten um ganz Japan von Nagasaki bis hinauf nach Yokohama miterlebt.

Da sicher auch noch andere Riesengebirglers leben, die damals bei der Kriegsmarine dienten, mögen sich diese bei Rudolf Müller in Kolbermoor Kr. Aibling melden.

Freiheit: Fritz Hartig und Frau grüßen alle Bekannten und

geben bekannt, daß sie jetzt in 8024 Oberhaching, Bachweg 6, wohnen.

Klein-Aupa: Alle Heimatfreunde grüßt Trude Patzelt. Zum Weihnachtsfest erwartet sie großen Besuch. Ihre Tochter Gitta Fox kommt mit ihren Kindern Annita und Martin aus Californien. Dr. Heinz Patzelt, Leverkusen, kommt mit Sohn Frank Uwe und dem am 20. Juli 65 geborenen Töchterchen „Susanne Barbara“. Auch die Uroma Berta Meißner aus Remsburg wird nicht fehlen.

Im Sommer war die jüngste Tochter Gerlinde Florenz mit klein Skary aus Arizona zu Besuch. Vor 40 Jahren wurde geheiratet, vor 20 Jahren der liebe Mann Oberlehrer Patzelt erschossen. Ihr 60. Geburtstag und Oma Meißners 81. und bald kommt das 6. Enkelchen dazu.

An die Freunde eines guten Tropfens!

Von Jahr zu Jahr erreichen die Erzeugnisse der Fa. Karl Breit, Spirituosen- und Essenzenfabrik, Göppingen, immer mehr zufriedene Abnehmer.

Sind es auf der einen Seite die Freunde eines guten, heimatlichen Tropfens, die Tee-Rum, Kaiserbirn, Allasch, Glühwürmchen, Korn, Punsch, Bitterliköre usw. als Fertigware beziehen, so sind auch für die „Selbsthersteller“ noch die alten bekannten „STELLA Rum- und Liköressenzen in 45 Sorten zu haben.

Alle loben die heimatliche Geschmacksrichtung und wollen darauf nicht mehr verzichten.

Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Zeitung.

Oberallstadt:

40 Jahre im Dienst der sozialen Krankenversicherung

Direktor und Vorstand der AOK-Dieburg sprachen Herrn Verw.-Amtmann Josef Meergans zum 40jährigen Dienstjubiläum die besten Wünsche aus und überreichten ihm ein Geldgeschenk.

H. Amtmann Meergans trat im Jahre 1925 bei der Bezirkskrankenversicherungsanstalt in Trautenau ein und war zuletzt als Oberinspektor und Abteilungsleiter der Melde- und Beitragsabteilung tätig.

Nach Rückkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft trat er 1951 in die Dienste der AOK-Dieburg. Als Amtmann steht er der Personal- und Vertragsabteilung vor.

Dem Jubilar unsere besten Wünsche.

Kukus: Hauptlehrer Josef Rösel ist von Kirchdorf über Haag (Oberbay.) nach 8192 Geretsried, Waldstr. 31, übersiedelt und grüßt alle Bekannten.

Trautenau: Mit 1. August 65 wurde unser Landsmann und Mitglied des Vorstandes unseres Heimatkreises Max Dittrich zum Amtmann des Finanzamtes Würzburg ernannt. Unsere herzlichste Gratulation.

Ebenso gratulieren wir unserem Landsmann Justizamtman Erwin Richter aus Trautenau, zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum.

Mehr als 50 Jahre „Die Stütze Ihrer Gesundheit!“ Gibt es denn einen besseren Qualitätsbeweis für ein so vielseitig anwendbares HAUSMITTEL, dem Sie seit Jahrzehnten als zufriedene Kunden vertrauten? **ALPE**-Franzbranntwein, das ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. **ALPA**-Werke, **BRUNN**-Königsfeld in der jedermann bekannten **hell-dunkelblauen AUFMACHUNG** und dem **gelben Stern** überm „A“ lassen natürlich auch Sie in Ihrer Hausapotheke nicht fehlen. Besorgen Sie sich deshalb gleich „diesen“ **FRANZBRANNTWEIN** und denken Sie immer daran: **ALPE** schützt — **ALPE** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende Einreibung oder tropfenweise auf Zucker. Schreiben Sie an die Firma **ALPE-CHEMA** 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-Probe** wünschen.

Schatzlar: Zur Oberpostsekretärin wurde befördert Angela Heisig geb. Kuhn in Ulm/Donau, Lehrertalweg 59.

Gesucht wird dringend:

Brunhilde Sacher, geb. Harbich, geb. 1900 oder 1901

vermutlich in Trautenau, besuchte in Brunn die Lehrerbildungsanstalt und hat hier auch 1920 die Reifeprüfung abgelegt.

Zuschriften an Anna Michl, 83 Landshut, Papiererstraße 24

Wir gratulieren den Neuvermählten

den glücklichen Eltern

den Ehejubilaren

Johannisbad: In Erlangen vermählten sich am 26. Oktober der Redakteur Jörg Knoll und die Studentin der Pädagogik Heidrun Kühnel aus Johannisbad. Die junge Ehefrau ist die Tochter der in Oettingen/Bayern wohnenden Eheleute Ernst und Elisabeth Kühnel aus Johannisbad.

Trautenau — Haunstetten b. Augsburg: Im August 1965 fand in Westheim bei Augsburg die Trauung des Frl. Edeltraud Tschernitschek (Tochter der Eheleute Ernst und Maria Tschernitschek, Haunstetten, fr. Trautenau — Textilhaus Lange Laube) mit Herrn Dr. med. Josef Baptist, Arzt in Westheim b. Augsburg, statt. Herzlichste Glückwünsche!

Oberallstadt: Zum dritten Male Großeltern wurden Josef und Martha Meergans, geb. Renner. Der jüngste Sohn Sepp und Frau Rosemarie bekamen das

zweite Töchterchen, während Frau Heidi, Ehefrau des zweiten Sohnes Günther, von einem strammen Stammhalter namens Thorsten entbunden wurde.

Eltern und Großeltern herzliche Glückwünsche.

Schatzlar: Ein Töchterchen namens Kerstin wurde den Jungvermählten Adolf und Erika Gabert in Deggendorf üb. Langenau, Burgstr., geboren.

Bei den Eheleuten Willibald und Brigitte Gabert, in Mannheim, Oppaustr., kam am 15. 7. ein Stammhalter namens Siegfried an.

In Langenau, Lindenstr. 10 bei Ulm, herrschte große Freude. Nach über 12jähriger Ehe kam ein Mädchen namens Gudrun bei den Eheleuten Kurt und Erna Eiselt an.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: Am 14. 10. 65 konnte Albina Höllige geb. Falge aus Mittel-Altenbuch 15 beim Sohne Gustav in Anger bei Reichenhall ihren 82. Geburtstag feiern.

Am 1. 11. 65 konnte Josef Bönisch, Maurer i. R., aus Kaltenhof 15 bei der Tochter Maria in Bergbaur u. Euskirchen/Eifel seinen 82. Geburtstag begehen.

Am 10. 11. 65 feierte die Kriegerwitwe Anna Langner geb. Stransky aus Nieder-Altenbuch 63 bei der Tochter Maria in Etterwinden, Triftstr. 1, Kr. Eisenbach S. B. Z. ihren 82. Geburtstag.

Am 30. 10. 65 feierte Maria Staffa geb. Fink aus Mittel-Altenbuch 29 mit ihren Ehemann Johann und Kindern in Ludwigslust, Brußmannstr. 6, ihren 65. Geburtstag.

Im Kreise der Familie beging am 3. 10. Franz Bönisch Kaltenhof 15 in Leukerath 12 üb. Euskirchen/Eifel, seinen 55. Geburtstag.

Am 16. 10. die Witwe Rosa Hader geb. Nagel aus Ober-Altenbuch 104 in Hoort, Post Zachun, Kr. Hagenov SBZ, ihren 55., am 25. 10. die Witwe Rosa Müller geb. Merten aus Ober-Altenbuch 103 in Wolfenbüttel Neustr. 40 b/Braunschweig, ihren 55.,

die Kriegerwitwe Elfriede Fink geb. Lasar aus Ober-Altenbuch 25 am 29. 10. 65 in Bichl, Falakstr. 148 ihren 55. und am 30. 10. 65 kann Anna Ficker geb. Krause aus Nieder-Altenbuch 19 in Korkwitz, Kr. Klepzig SBZ ihren 55. Ge-

burtstag feiern.

Allen noch einen schönen Lebensabend wünscht Joh. Barth.

Deutsch-Prausnitz: Geburtstage im November in der SBZ! Seidel Marie, Seidenweberin am 16. 11. den 55., Aust Franz, Webmeister, am 2. 11. den 60. in Elsterberg, Greitzerstraße 7,

Treschnak Marie in Hammer b. Torgelow/Mecklbg. am 23. 11. den 65.

In der Bundesrepublik:

In Grünplan die Witwe nach dem f Schmiedemeister Anna Lushtinetz am 20. 11. den 65. Geburtstag.

Geburtstage feiern in der SBZ im Dezember:

Treschnak Rudolf, Chauffeur (Postmeisterhaus) am 5. 12. den 60., Exner Agnes, Seidenweberei (Oberdorf) am 12. 12. den 60., Staffa Marie, Feldgärtnerin, Burkersdorferweg, am 30. 12. den 70. und Tschöp Alfons, Landwirt in Heiligenstadt/Eichsfeld, Liesebühl 11, Bruder des verstorbenen Pfarrer Tschöp aus Kaile, am 25. 12. den 60.

In der Bundesrepublik:

Steidler Rudolf, Kaufmann, am 14. 12. den 60. und Kopper Hedwig, Landwirtin aus H.-Nr. 22 in Darmstadt, Saalstr. 31, ihren 55. Geburtstag.

Die besten Glück- und Segenswünsche entbietet allen

Vinzenz Seidel

Hartmannsdorf: Am 13. November feierte Anna Schmidt, geb. Kühnel mit ihrem Gatten, vier Kindern, acht Enkeln und fünf Urenkeln ihren 82. Geburtstag. Möge sie noch oft solch einen Festtag erleben. Die Jubilarin grüßt recht herzlich alle Bekannten aus der alten Heimat.

Kleinaupa: In 8781 Wolfsmünster ü. Gmünden/M., feierte am 18. 11. Oberwachmeister i. R. Johann Schindler seinen 82. Geburtstag und grüßt alle Verwandten und Bekannten.

Königshan: Im Dezember 1965 feiern Geburtstag:

9. 12. 1965 Adelheid Bayer aus Nr. 6, den 69.

13. 12. 1965 Emma Wiesner aus Nr. 7, den 65.

18. 12. 1965 Karl Ludwig aus Nr. 117, den 65.

27. 12. 1965 Mina Birkner aus Nr. 93, den 83.

29. 12. 1965 Elfriede Schmidt aus Nr. 12, den 63.

31. 12. 1965 Anna Maiwald aus Nr. 20, den 60.

Alles Gute und noch viele gesunde, zufriedene Jahre wünscht Euch Heimatbetreuer F. H.

Lampersdorf: Emma Patzak eine Achtzigerin!

Die Jubilarin verbringt ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter Maria Pasler in 8623 Staffelstein, Fliederstr. 25, und konnte am 23. 11. in geistiger und körperlicher Frische ihren Jubeltag feiern. Ihre beiden andern Töchter wohnen in der SBZ in Prettin und Bad Dürrenberg. Die Lampersdorfer wünschen ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit!

Am 3. November feierte der ehem. Landwirt Paul Fiedler seinen 80. Geburtstag bei seiner Tochter Traudl in Mainleus, Kr. Kulmbach. Seine Frau starb schon 1955. Bis Feber 1962

war er noch in einer Werkswohnung der Kohlengrube Schatzlar wohnhaft, bis er die Ausreise erhielt. Der Jubilar grüßt alle Heimatbekannten recht herzlich.

Liebtal: In Bischofshofen (Österreich), feierte am 6. November Josef Hanke im Kreise seiner Familie seinen 50. Geburtstag.

Marschendorf I: In Rüsselsheim/M., Lindenallee 37, feierte am 27. Oktober Adele Lehl in voller Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Aus ihrem großen Bekanntenkreis erhielt sie viele Glückwünsche, worüber sie sich sehr gefreut hat. Auch wir wünschen ihr alles Gute, mög sie noch viele Jahre im Kreise der Ihren verbringen.

Niedersoor: Im Novemberheft berichteten wir über den 85. Geburtstag von Rosa Reiss. Wir stellen richtig, daß sie die Großmutter von Kaplan Erich Reiss und seit der Aussiedlung krank ist. Sie bedankt sich auf diesem Wege für die guten Wünsche und grüßt alle recht herzlich.

Parschnitz: Aus Reutlingen/Wttbg. Danneckerstr. 16, grüßt alle alten Bekannten Auguste Rindt geb. Jeschke. Sie konnte schon vor 2 Jahren, am 13. 12., ihren 75. Geburtstag feiern. Ihr Schwiegersohn Albert Susaneck, der in Hohenelbe in der Böhmannstr. 36 lebte, wohnt jetzt in Tübingen-Lustenau, grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Welhotta: Seinen 70. Geburtstag kann am 26. 12. Josef Schreiber aus Nr. 44 mit seiner Gattin Marie geb. Unger im trauten Familienkreis feiern. Der Jubilar wohnt mit seiner Familie in 8012 Otterbrunn, Josef Seligerstr. 14.

Unsere Anteilnahme gehört den Hinterbliebenen

Altenbuch: In Bußleben bei Gotha/Thüringen starb am 17. 9. der ehemalige Maurerpolier Franz Hübner aus dem Mitteldorf 83 nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren. Seine Witwe Fanni, geb. Schiller ist auch kränklich. Sie grüßt aus diesem traurigen Anlaß alle Bekannten aus Altenbuch. Auch Fanni Stebich, die in Neuburg/Donau, Anton-Bruckner-Str. 21, lebt, grüßt aus diesem Anlaß alle Bekannten.

Altenbuch - Döbernei: Im Krankenhaus zu Lugwigslust, SBZ, verstarb am 15. September nach schwerem Leiden Johann Sommer im 81. Lebensjahr. Seine Frau ging ihm bereits 1960 im Tode voraus. Der Verstorbene ist ein Schwager von Josef Pettera in Schönwald/Ofr.

Der Herrgott gebe beiden den ewigen Frieden.

Döberle: In der Zone (Ianken, Kr. Parchem), verstarb am 7. d. M. nach jahrelangem Siechtum, Josef Fleischer, Landwirt aus Nr. 57. Der Verstorbene war aktives Mitglied der Musik-Kapelle, der frw. Feuerwehr, des Turn- u. landwirtschaftlichen Vereins. Er bewirtschaftete mit seiner Familie seine 23 ha große Landwirtschaft, von deren Gebäuden heute leider nichts mehr zu sehen ist, es ist alles dem Erdboden gleichgemacht. Der Ehe mit seiner Frau Albine geb. Steiner erwachsen 4 Söhne. Davon wohnen noch 2 in der Zone und die 2 ältesten wohnen in Eislingen/F. und Göppingen-Jebenhäusen

Dunkelthal: Im Krankenhaus zu Dinkelsbühl verstarb am 7. Nov. Marie Kühnel, geb. Marek, im 79. Lebensjahr. Sie stammte aus Ober-Johnsdorf, Kr. Landskron und verehelichte sich 1915 mit Wenzel Kühnel. Seit 1923 wohnte sie im Haus 65, gegenüber dem Tippelt-Bäcker. Beide Eheleute waren in der Spinnerei Kluge beschäftigt. Ihr Mann verstarb schon im Jahr 1944. Die Verewigte hatte in den dreißiger Jahren durch einen Arbeitsunfall die rechte Hand verloren und war seit der Zeit Invalidenrentnerin. 1946 aus der Heimat vertrieben kamen sie zuerst nach Bartenbach b. Göppingen und 1955 holte sie ihr Sohn Wenzel nach Dinkelsbühl wo er beruflich als Bezirksstellenleiter der Raiffeisendienst-Versicherung tätig ist. Möge ihr großer Bekanntenkreis ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Gabersdorf: In Göppingen, Freihofstraße 67, bei der Familie ihrer Tochter Emmi Elisabeth Seidel, Oberlehrersgattin verstarb unerwartet die Mutter Franziska Knapp im hohen Alter von 87 Jahren am 10. 10. 1965. Ihr Mann der pensionierte Eisenbahner Gustav Knapp, verstarb noch in der alten Heimat im Jahre 1944. Die Verewigte stammte aus Markausch, ihr Vater, Josef Krause, war dort Schmiedemeister. 1901 verehelichte sie sich mit ihrem Mann, bis 1924 wohnten die Eheleute in Parschnitz und bis zur Vertreibung 1946 in Gabersdorf 6. Im August 1946 nach Eichsfeld, Kr. Eisenach ver-

trieben, kam sie 1950 zu ihrer Tochter Emmi und Schwiegersohn, Oberlehrer Josef Seidel, nach Göppingen. Gerne hätte sie noch einmal ein Riesengebirglertreffen in Göppingen erlebt. Mit großer Liebe hing sie an ihrer alten Heimat. Mit ihr ging eine gute Mutter heim. Mögen alle die sie kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Grabschütz: In Aiterhofen verstarb am 20. Oktober der ehem. Land- und Gastwirt Rudolf Horak im 84. Lebensjahr. 1919 verehelichte er sich mit Beatrix Riedl. Aus dem ersten Weltkrieg kam er gesund zurück. Während des Existenzaufbaues kam der zweite Weltkrieg, 1945 wurde er mit seiner Gattin und verheirateten Tochter mit Enkelkind nach Thüringen vertrieben. Inzwischen hatte der Schwiegersohn Hauptlehrer Keil eine Schulleiterstelle in Reibersdorf übernommen, dorthin zog der Verstorbene mit seiner Familie und 1961 dann alle nach Aiterhofen. 1962 war er mit seiner Gattin in der alten Heimat um seine erarbeitete Land- und Gastwirtschaft noch einmal zu sehen. Tief erschüttert kam er damals heim. Viele Heimatfreunde geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Gradlitz: Am 1. 11. 1965 starb Ing. Josef Matzner. Badeverwalter und Kurdirektor i. R., Altbürgermeister und Ehrenbürger der Marktgemeinde Bad Schallerbach O. O. Hauptmann d. R., Träger hoher Kriegsauszeichnungen und des Ehrenzeichens in Gold des O. T. B. Der Verstorbene wurde am 4. 11. am Friedhof in Bad Schallerbach beerdigt. Um ihn trauern seine beiden Söhne Walter und Erhard und ihre Familien.

Jungbuch — Königssee — Schwöb 28: Am 2. 11. starb plötzlich an einer Embolie die Gattin des Josef Sagaster, Leni Sagaster, geb. Zieris.

Jungbuch: In Mückenloch bei Heidelberg verstarb am 10. 11. Robert Friede nach fast 4jähriger schwerer Krankheit. Daheim wohnte er mit seiner Familie in Niederjungbuch im Konsumhaus. Er war auch Mitglied des Gemeindeausschusses, Betriebsausschußmitglied bei der Fa. Kluge, im Konsumvereinsausschuß und in der SPD mittätig. Bis zu seinem Heimgang wohnte er bei seinem Neffen Erwin Jirasko in dem vor drei Jahren erbauten Familienheim zusammen mit Josef Jirasko aus Oberaltstadt. Um ihn trauert seine Gattin Anna.

Komar - Königinhof: An einem Schlaganfall verstarb in Reichenbach/Vogtland, Marie Seidel, verw. Winter, geb. Überle. Unter großer Anteilnahme wurde sie am 5. 11. im dortigen Krematorium eingeäschert. Ihr erster Mann starb noch daheim, ihr Sohn, er war von Beruf Lehrer, fiel im letzten Weltkrieg und ihr jetziger Mann war Spinnereimeister in Königinhof. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

Königshan: Im Krankenhaus zu Tegernsee verschied am 18. 9. der Bergmann Josef Koschtial. Um ihn trauert seine Gattin Hedwig geb. Jindra mit ihren Kindern Herbert, Helga und Edeltraud. In Holzkirchen fand er seine letzte Ruhestätte.

Kukus — Kaschof: Es wurde erst jetzt bekannt, daß in der Ostzone Franz Lesk im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Auch Robert Tins, der eine geborene Schneider zur Frau hatte, ist plötzlich gestorben.

Markausch: In Lendershausen üb. Hassfurt verstarb bei der Familie ihrer Tochter Anna Haase am 8. 10. die Mutter Auguste Sagasser geb. Fischer an einem Schlaganfall im 84. Lebensjahr. Sie stammte aus Altsedlowitz, ihr Ehemann Josef war bei der Fa. Baudisch in Markausch beschäftigt. Dort erwarben sie sich auch ein Häuschen. Schon 1925 starb ihr Mann an einem Kriegsleiden. Sie stand allein mit ihren 3 Söhnen und einer Tochter da. Seit 1937 lebte sie bei der Familie ihrer Tochter, wurde mit diesen nach Bayern ausgewiesen, war bis in ihr hohes Alter rüstig und half, wo sie konnte. Noch in den letzten Jahren besuchte sie gerne ihre Söhne in Wien und Schwäb. Gmünd. Mit ihr ging eine liebe gute Mutter heim. Ihr Schwiegersohn Josef Haase besitzt in Lendershausen eine gutgehende Brot- und Feinbäckerei.

Marschendorf: Josef Kneifel aus Dörrengrund hatte am Sonntag, den 5. September den Gottesdienst besucht. Als er heimkam, befahl ihn ein Herzinfarkt und er verstarb im Alter von 76 Jahren. Er wohnte mit seiner Familie in Mühlbach bei Bad Neustadt/Saale. Daheim hatte er eine kleine Landwirtschaft von 5 ha und ist durch 40 Jahre täglich nach Schatzlar ins Bergwerk gegangen. Er mußte täglich einen Weg von 4 Stunden zurücklegen und hat in seinem Leben viel gearbeitet. Außer seiner Gattin trauern um ihn die Familien seiner vier Kinder. Im kommenden Jahr wollte er noch einmal nach Marschendorf fahren.

Niederalstadt: Wir berichteten über den Heimgang von Hermine Nickel und stellen richtig, daß sie keinen Bruder Reinhold hat, sondern eine geb. Reinhold war. 1937 übersiedelte sie zu ihrem Sohn mit Familie nach Gablonz in sein Eigenheim und nahm ihre Schwester Hermine mit.

Niedersoor: In Zwiesel/Bayr. Wald, verstarb am 17. 10. nach kurzer schwerer Krankheit Baumeister Wenzel Thamm im Alter von 67 Jahren. Der Verewigte war daheim in Fachkreisen bekannt und lange bei den Firmen Bill & Co. und Pittel & Brausewetter als Bauführer tätig. Nach der Vertreibung hatte er ein technisches Büro in Zwiesel und Düsseldorf errichtet. Seine Gattin führt in Zwiesel die vielen Heimatfreunden bekannte Pension „Margit“. Außer ihr trauern noch die Kinder Margit und Reinhard um den so früh heimgegangenen guten Vater.

Petzer: In Oer-Erkenschwick verstarb am 9. 10. plötzlich und unerwartet an einem Schlaganfall Anna Mitlöhner, geb. Friedl, die letzte Wirtin von der Bergschmiede am Fuß der Schneekoppe, im Alter von 69 Jahren. Viele Besucher der Schneekoppe sind bei ihr eingekehrt. Zu ihrer Beisetzung waren viele sudetendeutsche Landsleute erschienen. Aus München war ihr Sohn Helmut mit seiner Gattin, ferner Vetter Johann Mitlöhner aus Neuhaus a. Schliersee, früher Emmaquelle, und der Schwiegervater vom Sohn Siegfried, Alois Tauchen, Bankbeamter i. R. Trautenau, aus Rosenheim gekommen. Mögen ihr alle, die sie gekannt haben, ein liebes Gedenken bewahren.

Pilnikau: In Stuttgart Vaihingen verschied am 29. 10. Marie Hölzel, geb. Miksch im Alter von 71 Jahren. Ihr Mann starb schon vor einigen Jahren in Stuttgart — der Sohn Walter fiel im zweiten Weltkrieg. Die Verewigte war daheim bei der Fa. Harpke als Spulerin beschäftigt. Um die gute Mutter trauert ihr Sohn Hans mit Familie in Wien, sowie die Familie ihrer Tochter Gretl Cheno.

Schatzlar: In Aschaffenburg verstarb am 20. 10. Anna Kammel, geb. Haselbach, Witwe nach dem im Jahre 1953 verstorbenen Bergmann Johann Kammel. Die Eheleute wurden 1945 aus der Heimat nach Colbitz, SBZ, vertrieben. 1950 kamen die beiden jetzt Verewigten zu ihrer Tochter Ludmilla und ihrem Schwiegersohn Alois Künzel aus Trautenau-Freitung und deren Enkelkindern Ursula, Wolfgang und Harald in das neu erbaute Eigenheim in Aschaffenburg, Drosselweg 24. Der Vater konnte nur drei Jahre, die Mutter 15 Jahre das Beisammensein der Familie erleben.

Kurz vor ihrem 84. Geburtstag verstarb in Zeilhard (Odw.) am 27. 9. nach kurzer schwerer Krankheit Julie Hofmann aus

Bober 129. Sie fand neben ihrem Ehemann Josef am Friedhof in Darmstadt ihre letzte Ruhestätte.

In Gladenbach/Hessen, verstarb am 23. 9. Maria Günter, geb. Aust im 82. Lebensjahr. Um die gute Mutter trauert die Familie ihrer Tochter Edeltraud Mahr.

In der gleichen Stadt verstarb und wurde eine Stunde später auf demselben Friedhof beerdigt Anna Posdiena, geb. Bürgel. Sie verstarb nach langer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr.

In Heidgen bei Köln verstarb plötzlich und unerwartet am 20. 9. Walburga Petschnik im Alter von 57 Jahren.

Trautenau: Am 17. 7. 1965 starb an den Folgen eines Schlaganfalles in der Universitätsklinik Göttingen Agnes Frenzel. Sie lebte bei ihrem jüngsten Sohn Alfred in dessen Eigenheim in Atzelrode, Kr. Rotenburg/Fulda. Im Mai 1965 war sie noch auf Besuch bei ihrem ältesten Sohn Gustav in Mainkofen/Bayern. Die Beisetzung fand am 21. 7. 65 unter großer Anteilnahme der dortigen Bevölkerung statt.

In Heiligenstadt verstarb am 27. 10. Juliana Patzak im Alter von 79 Jahren. Ihr Mann Gottlieb ging ihr bereits vor vier Jahren im Tode voraus. Er war lange Jahre Lokführer in Trautenau. Sie wohnten am Kreuzplatz 4.



Im Kreiskrankenhaus in Mühlendorf/Inn, verstarb nach einer Operation im Oktober der allseits beliebte Bundesbahnbeamte i. R. Heinrich Tscherswitschke im Alter von fast 81 Jahren. Daheim wohnte er mit seinen Angehörigen in Kriebitz 7 im Schorma-Haus. Der Verewigte und seine Gattin stammten aus Radowenz. 1908 kam er zur Bahn, verehelichte sich ein Jahr später mit Hruschka Berta und übersiedelte 1913 mit seiner Familie nach Kriebitz. Der Ehe entsprossen drei Söhne. Franz der jüngste fiel im letzten Krieg bei Slawinansk in Rußland, Sohn Josef war daheim Buchhalter bei

den Firmen Schroll, Braunau, Kluge, Oberstadt. Er starb 1960 in Deising. Die Familie seines ältesten Sohnes Gustav wohnt in Eßlingen-Mettingen. Der Verewigte konnte 1959 mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Während der Kriegsjahre war er in den Ruhestand getreten. Sein verstorbener Sohn Josef hatte 1960 mit dem Bau eines Einfamilienhauses begonnen, welches der hochbetagte Vater dann noch mit fertigstellen half. Viel zu früh für die Seinen, für seinen großen Bekanntenkreis ist er heimgegangen. Mögen ihm alle die ihn kannten, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Trautenau-Niederalstadt: Nach langem, schwerem Leiden verstarb in Göppingen, Querstraße 1, Albert Thamm, liebevoll betreut bis zu seiner letzten Stunde von seiner Tochter Edeltraud Richter, am 15. Oktober im 81. Lebensjahr. Noch im Vorjahr konnte er im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag feiern. Der Verewigte ist sicherlich noch vielen Niederalstädtern in guter Erinnerung. In den Tagen seines Leidens hatte er Zeit, an alle, die ihm im Leben nahe standen, zu denken. Sein Leben war erfüllt von Arbeit, Sorge und Liebe zu seiner Familie. Außer seiner Gattin Martha trauert um ihn die Familie seines Sohnes Alois und seiner Tochter Edeltraud. Mögen ihm alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

Wildschütz: Nach längerer Krankheit starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in Neu Sammit, Marie Thim, geb. Kaufmann im 73. Lebensjahr. Die Familien ihrer drei verheirateten Kinder und neun Enkelkinder und eine große Anzahl Heimatfreunde gaben ihr das letzte Geleit zum Friedhof in Krakow. Dort ruht sie neben ihrer Mutter die schon vor einigen Jahren ihr im Tod vorausging. Ihr Mann starb noch daheim im März 1945.

Wolta: Am 6. 10. 1965 verstarb nach langem Leiden Theodor Tippelt kurz vor seinem 72. Geburtstag. Seit 2 Jahren lebte er mit seiner Frau in der Nähe von Ochsenfurt. Tochter Ilse Bönisch in Ochsenfurt, Neubergweg 2, hatte ihre Eltern endlich aus der Ostzone herüberholen können. Der Sohn Edwin Tippelt starb am 29. 6. 1963 in Brake/Unterweser, an einer Magenoperation. Sohn Ernst Tippelt lebt mit seiner Familie in Hannover. Frau Emma Tippelt wird nun, nachdem sie allein ist, ganz zu ihrer Tochter ziehen.

Heimatkreis Hohenelbe

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Mitarbeitern des Heimatkreises Hohenelbe ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

An der Schwelle des Jahres 1966 können wir dankbar auf die im Dienste unserer verlorenen Heimat geschaffenen Leistungen zurückblicken, müssen aber auch in Zuversicht an die noch kommende Arbeit denken.

Nicht nur die ältere Generation soll in Zukunft bei der Erhaltung unserer Kulturgüter, der sonstigen Erinnerungswerte und vor allem der heimatlichen Verbundenheit mitwirken. Besonders die Jugend ist aufgerufen, unser geliebtes Riesengebirge nicht zu vergessen und Hand in Hand das vom Heimatkreis begonnene Werk zu vollenden. Die Geschichte darf nicht über uns hinweggehen.

Marktoberdorf, im Dezember 1965

Der Vorstand des Heimatkreises Hohenelbe-Riesengebirge e. V.

Dr. Hans Peter
Heimatkreisbetreuer

Dr. Wilhelm Dienelt
Stellvertreter

Ernst Prediger
Geschäftsführer

Die Glocken der Heimat

Von Josef Rotter

Und wieder ist Weihnacht!
Die Glocken geben uns die Kunde
von den Türmen her mit erzenem Munde,
daß die selige Nacht
den Heiland uns gebracht.
Und wieder ist Weihnacht!
Wir lauschen der Glocken mächtigem Chor,
der jubelnd steigt zum Himmel empor,
der erzählt von Bethlehem,
wo das Wunder geschah'n.
Und wieder ist Weihnacht!
Ich hör' in dem Lande viel tausend Glocken,
doch leise bleibt das Herz mir stocken!
Was jede auch spricht:
Die eine — die eine höre ich nicht!

Achtung! Abiturjahrgang 1941 Arnau!

Zur 25. Wiederkehr des Abiturs plant die 8. Klasse des Arnauer Realgymnasiums (Schuljahr 1940/41) für das kommende Jahr ein Klassentreffen.

Uns fehlen die Anschriften von

Elisabeth Fiedler, geb. 1922, aus Hermannseifen;
Helmut Groh, geb. 1920, aus Gradlitz.

Landsleute, die über den Verbleib der Vorgenannten Auskunft geben können, werden gebeten, ihr Wissen weiterzugeben an

Walter Erben, 824 Berchtesgaden, Koch-Sternfeld-Straße 3

Ski-Klub Rochlitz HDW

Unser kommendes Skitreffen verbunden mit Abfahrts- und Torläufen aller Klassen findet am 29. und 30. 1. 1966 in Buching bei Füssen/Allg. statt. Wir treffen uns alle wieder im Gasthaus Geiselstein bei Familie Adolf, früher Davidsbaude.

Einladung und Programm finden Sie dann im Jännerheft 1966. Die Vorstandschaft wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Wintersportes ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes 1966.

Wir hoffen, daß sich recht viele aus unserer alten Heimat daran beteiligen und zu gemütlicher Runde in unserer heimatlichen Gaststätte wiederfinden.

J. Pfeifer

Dringend gesucht wird:

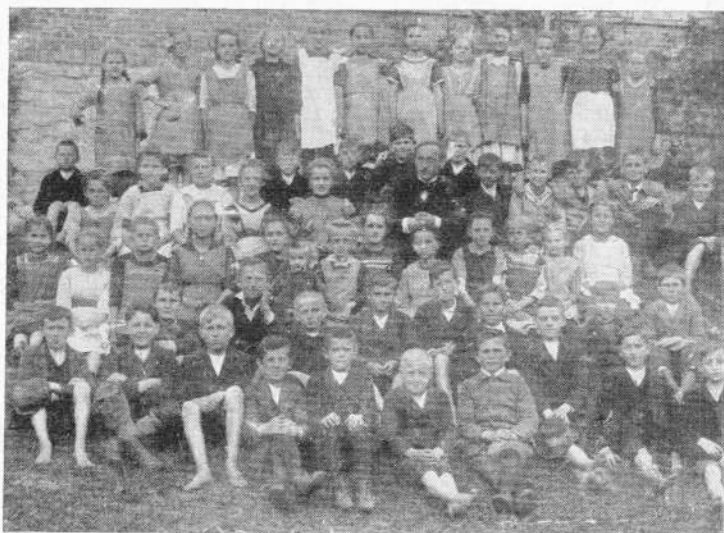
Max Kraus, zuletzt wohnhaft in Gutsmuts Nr. 9, b. Arnau a. E.

Personen, die über den Genannten Auskunft geben können, wenden sich möglichst umgehend an den SUCHDIENST DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES, 8 München 13, Infanteriestraße 7 a, unter Kennwort: „Rundfunkauskunft“.

Widach: Gesucht wird Maria Fritsche, geb. 6. 8. 1897, und ihre Tochter Utta Fritsche, geb. 17. 1. 1929, beide aus Mährisch-Neustadt. Diese beiden Personen waren auf der Flucht in einem kleinen Bauernhaus in **Widach** untergebracht, sind am Mittwoch oder Donnerstag nach Pfingsten 1945, ohne ihr Ziel anzugeben, weiter gewandert und seither verschollen. Wer von Widach weiß etwas über die beiden? Nachricht erbeten an Franz Springer, 792 Heidenheim/Brenz, Berliner Platz 7.

Keine Medikamente in Päckchen nach der Ostzone senden

Man schreibt uns von drüben daß Verwandte aus dem Westen an heimatvertriebene Eheleute aus dem Riesengebirge ein Päckchen gesandt haben. Außer wichtigen Lebensmitteln waren noch darin für den 85jährl. Mann warme Socken, und für die 83jährige Frau warme Strümpfe und noch andere notwendige Dinge. Beschlagnahmt wurde das gesamte Päckchen weil ein Medikament in Pillenform beige packt war. Man würde es noch verstehen wenn man die Pillen beschlagnahmt hätte, die aber die alten Leute auch notwendig brauchen und drüben nicht erhältlich sind, daß man aber auch alles andere dem greisen Ehepaar vorenthalten hat, dafür gibt es keine Entschuldigung. Da müßten wohl die Empfänger drüben bei ihrem Herrn Pick vorsprechen.



3. Volksschulklasse 1922/23 in Mittellangenu

Bei der Aufnahme handelt es sich um ein Bild der 3. Volksschulklasse 1922/23 in Mittellangenu. Der Lehrer heißt Wilhelm Donth und die Handarbeitslehrerin Emilie Goder. Die Namen der Schüler sind: Obere Reihe von links nach rechts: Maria Böhnisch, Rudi Ruß, Fritz John, Anton Schubert, Manni Schöbel, Oskar Gleißner, Raini Kindler, Berti Hanka, Peppi Kindler, Franz Erben, Richard Kastner, Elsa Priesel. — 2. Reihe: Maria Puntschuh, Berta Lorenz, Elsa John, Leni Schoft, Inge Zinnecker, Martha Hackel, Marie Goder, Marie Rilk, Hermine Zirm, Martha Böhnisch, Marie Tauchen, Maria Zirm. — 3. Reihe: Frieda Kraus, Marie Graf, Hermi Franz, Gerlinde Berndt, Erika Lorenz, Marie Priesl, Hermine Böhnisch, Ilse Ullrich, Walli Reinl, Frieda Zirm, Marie Lorenz. — 4. Reihe: Marie Erben, Elsa Schober, Maria Thost, Elsa Seidl, Hilda Kraus, Erna Kraus, Hermine Lorenz, Elsa Prokupeck, Hermine John, Elsa Nöhl, Elsa Schreier, Hedwig Zirm, Walli Lorenz, Gertrud Hackel. — Untere Reihe: Otto Thost, Isidor Kowarsch, Hans Goder, Graf, Reini Ullrich, Otto Kuhn, Bruno Lorenz, Peppi Zirm, Berti Bocks und Peppi Hanka.

Das Bild sandte uns ein Berta Rücker, 8867 Jettingen, Krankenhausstraße 253. Wer von den Genannten sich wiederfindet, möge an obige Anschrift schreiben.

**Allen Riesengebirglern aus Arnau und Umgebung
wünsche ich im Namen des Magistrates der Patenstadt Bensheim
ihrer Bürger und auch persönlich,
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr**

**KILIAN
Bürgermeister der Patenstadt Arnau**

Heimatkreis Hohenelbe

Vorstand- und Hauptausschuß tagten am Samstag, 13. 11., in Marktoberdorf. Der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Hans Peter, München begrüßte die erschienenen Teilnehmer und überreichte dem bisherigen langjährigen ersten Vorsitzenden Karl Winter aus Obergünzburg ein Diplom mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Er dankte Karl Winter für seine viele Arbeit im Dienste des Heimatkreises durch viele Jahre, aber auch für seine Verdienste, die er sich im Volkstumskampf in der alten Heimat durch unermüdete Arbeit erworben hat. Hierauf gab der Vorsitzende einen Bericht über die Hauptversammlung in Heidenheim über den dortigen Gemeinschaftsabend mit einem Lichtbildervortrag über das Riesengebirge und über die Dichterlesung mit einem der bekanntesten Schriftsteller der Gegenwart, den aus dem Riesengebirge stammenden Dr. Mühlberger. Eingehend wurde die Frage der Mitgliederwerbung und die nächsten Arbeiten im Heimatkreis besprochen. Auch die Weihnachtspaketaktion, allerdings in etwas anderer Form, wird heuer wieder gestartet werden. **Mit Stolz berichtete der Vorsitzende über die Aktion „Unterstützung alter Rentner, die aus der Ostzone in die Bundesrepublik bisher gekommen sind. 6540 DM wurden diesem guten Zwecke zugeführt. 327 Rentner aus dem ehemaligen Landkreis Hohenelbe, die hier zu Besuch waren konnten bedacht werden.** Der besondere Dank des Vorsitzenden galt Herrn Bürgermeister Schmid, der diese Aktion mit großem Wohlwollen unterstützt hat. Im Interesse der Landsleute in der Zone wurde beschlossen, diese Aktion zunächst bis 30. Juni 1966 fortzusetzen. Das nächstjährige Heimattreffen wird auf alle Fälle in der Patenstadt Marktoberdorf abgehalten werden. Die Vorarbeiten wurden bereits eingeleitet.

Spenden Weihnachtspaketaktion 1965

Gradel Else (6901) Wilhelmsfeld	DM 5,—
Luksch Anna (3041) Neuenkirchen	DM 5,—
Gleissner Julie (3041) Neuenkirchen	DM 5,—
Gottstein Franz u. Josef, Marktoberdorf	DM 5,—
Just Valentin (8950) Kaufbeuren	DM 10,—
Welkert Maria, Neu-Ulm	DM 5,—
Dipl.-Ing. Max Rotter, Freilassing, Obb.	DM 5,—
Ehinger Hans, Salzglitter-Lebenstedt	DM 10,—
Goder Hans, Bürgerschuldr. i. R. (705) Rommelshausen	DM 20,—
Dr. Röska Rudolf (6102) Pfungstadt	DM 45,—
Kreutzer Emil (8552) Höchststadt/Aisch	DM 5,—
Dr. Hans Peter, München 9, Reischachstr.	DM 30,—
Ungeannt	DM 10,—
Herta Holzenbecher-Hohenelbe	DM 5,—
Tuschany Mina, Blindheim, b. Dillingen	DM 10,—
Grabiger Johann, Grosswallstadt	DM 10,—
Hübner Alois, Wuppertal	DM 6,—
	DM 191,—

Marktoberdorf, 16. 11. 1965

Allen Spendern dankt recht herzlich die Leitung des Heimatkreises.

Eine herzliche Bitte an Viele!

Helft uns durch weitere Spenden unseren alten Leuten hinter dem eisernen Vorhang Weihnachtsfreude zu bereiten.

Was uns alle interessiert

Kottwitz: Im November weilte Marie Exner geb. Faltis, die noch daheim in Schöbel-Schneiders Haus wohnt, bei den Kindern zu Besuch. Franz und Alfred Exner wohnen in Neu-Isenburg bei Frankfurt (Main), sind verheiratet und besitzen jeder ein Eigenheim. Die Tochter Marie, verheiratet mit Alfred Kuhn aus Kath. 13, wohnen in Emmendingen im Breisgau. Gerne würde sie bei ihren drei Kindern in Westdeutschland bleiben, wenn sie nicht in der CSSR noch fünf verheiratete Kinder hätte, die froh sind, wenn sie ihre Mutter immer wieder besuchen können. Frau Exner läßt alle Kottwitzer herzlich grüßen.

Kottwitz: In Marktoberdorf, Grüntenweg 5, wohnt der ehemalige Gemeindegemeinsekretär Josef Mannich, den wir vor kurzem zu seinem 65. Geburtstag beglückwünschten. Inzwischen erhielten wir die Nachricht, daß sein Sohn Josef, geb. 10. 12. 1938, zum Justiz-Oberinspektor ernannt wurde. Darüber werden sich sicher seine Eltern besonders freuen.

Nieder Rochlitz: Emil Schlesinger grüßt seine vielen alten Freunde und gibt ihnen bekannt, daß er jetzt eine neue

Anschrift hat: 221 Itzehoe-Tegelhorn, Königsberger Allee 32, Rentnerwohnheim.

Rochlitz: Dipl.-Ing. Werner Preis, Sohn des Rechtsanwalts Dr. Franz Preis, Kaufbeuren-Neugablonz, Lindenweg Nr. 8, (früher Notar in Rochlitz i. Rsgb.) hat sein Ingenieurbüro in Kaufbeuren-Neugablonz, Lindenweg Nr. 8, eröffnet. Im Septemberheft brachten wir das Bild von der Feuerwehrmusikkapelle; es wurde geschrieben: Berthold Möchel, Oberrochlitz, gefallen. Es wurde uns mitgeteilt, daß der Totgesagte eine neue Heimat in Bremerhaven gefunden hat. Wir freuen uns darüber. Bekanntlich erreichten Totgesagte ein hohes Alter. Möge es auch für Dich lieben Musikfreund zutreffen. Es grüßt Dich Sacher Rudel, 8991 Oberreitnau bei Lindau/Bodensee.

Tschernma: Im Wege der Familienzusammenführung kam am 27. 6. aus der SBZ zu seinem Sohn Hugo nach Darmstadt-Eberstadt, Hüschelstr. 25, Josef Purmann aus Nr. 100. Er feierte am 26. 11. seinen 72. Geburtstag und grüßt alle Bekannten bestens.

Wir gratulieren den Neuvermählten, den glücklichen Eltern, den Ehejubilaren

Hohenelbe: Am 6. November 1965 fand in Maihingen bei Nördlingen die Vermählung des Landwirtes Franz Kröhn (ältester Sohn des Landwirtes Heinrich Kröhn, ehem. Hohenelbe, Schützenstraße 21) mit der Landwirtstochter Anny Oettle aus Zippingen, statt. Die Jungvermählte war in der Metzgerei Siebert in Lahr im Schwarzwald als Verkäuferin tätig. Die Hochzeitsaufnahmen führte Foto-Atelier R. Blaschek (früher: Hohenelbe, Klostergasse) aus. Landwirt Heinrich Kröhn grüßt aus diesem freudigen Anlaß alle Bekannten aus der Heimat!

Oberhohenelbe: Festliche Tage bei der Familie Oskar Frieß. In Langenwang 20/Allg. verheiratete sich am 11. 9. die Tochter Margit mit Heini Holzhen. Dieser Schwiegersohn ist Landwirt, hat einen neuerbauten Hof, außerdem ist er Dirigent von der Langenwanger Blaskapelle und Kommandant der Feuerwehr.

In Marktoberdorf verehelichte sich am 18. 9. die Tochter Inge mit Winfried Haberzeth. Dieser Schwiegersohn ist Vertriebener und der einzige Sohn der Gastwirtsleute der Gaststätte Buchenheim in der Moossiedlung. Sein Vater fiel im letzten Krieg. Die Jungvermählten lernten sich in Zürich kennen, wo sie einen eigenen Hausstand gegründet haben.

Beide Jungvermählten sind Töchter von Oskar und Flora Fries. Sie und die Eltern grüßen recht herzlich alle Bekannten aus der Heimat.

Proschwitz: Die jüngste Tochter Brunhild des Kaufmannes Gustav Matter vermählte sich im September mit Walter Schütz aus Weimar. Das junge Paar, die Mutter und die beiden Schwestern grüßen alle Proschwitzer recht herzlich. Der Vater ist noch in Kurland vermißt.

Rochlitz: In Frankenberg bei Karl Marxstadt verehelichte sich am 4. 9. der älteste Sohn Ernst der Eheleute Arnold und Hedi Jarry.

Schwarzental: Ernst und Filomena Brosch geb. Schneider, daheim wohnhaft in Nr. 126, jetzt München 9. Bad Berneckstraße 9, geben die am 9. 11. stattgefundene Vermählung ihres Sohnes Walter, Malermeisters, mit Edelgard Mauerer, München, bekannt. Aus diesem Anlaß grüßen wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten bestens.

Schwarzenthal: Dipl.-Kfm. Dr. Gustav Rose, Sohn von Prok. Gustav Rose und Elisabeth geb. Kröhn, verehelichte sich am 10. 7. 1965 mit Frl. Irmgard Lautinger in Wien.

Tschernma: Am 9. Oktober vermählte sich die jüngste Tochter Elvira des ehem. Gastwirtes Johann Schober (Krone) Nr. 39 in Kunewalde, SBZ. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Tschernma: Es verehelichten sich am 18. November Erna Durach von Gundelfingen mit Ing. Alois Wanka aus Nr. 153, (Schneeberg) Sohn der Eheleute Andreas und Maria Wanka in München, Quido Schneblestr. 70. Herzliche Glückwünsche dem Brautpaar und seiner Mutter.

Harrachsdorf: Den Eheleuten Ingrid und Wolfgang Tischer (Sohn von Georg und Friedl Tischer geb. Freiwald) wurde bereits am 25. 6. 1965 in München das zweite Kind namens Cordula geboren.

Spindelmühle-Hohenelbe: Bei der Familie von Martin Civerny ist als 1. Kind ein Stammhalter angekommen. Der Vater ist der einzige Sohn des gefal. Franz Civerny und seiner Frau Herta geb. Knahl. Die glücklichen Eltern und Oma Hertha Holzenbecher grüßen recht herzlich alle Bekannten von daheim.

Niederlangensau: In Hannover-Herrenhausen feierten am 19. Oktober die Eheleute Franz und Marie Scholz geb. Preißler vom Kirchberg ihren 40. Hochzeitstag und grüßen recht herzlich alle alten Bekannten von daheim.



Bekannten und Heimatfreunde.

Switschin: Bei guter Gesundheit feierten am 26. September d. J. die Landwirteheleute Josef und Anna Dittrich aus Switschin Nr. 44, jetzt wohnhaft bei ihrem Sohn Andreas in Prittlbach 56 bei Dachau, die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar mit ihren beiden Söhnen Andreas und Rudi grüßen alle

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern



Arnau: Josef Rong der die Arnauer Station ehemals führte, ist von Mainz nach Landau/Pfalz, Klingbachstraße 19, verzogen. Vor kurzer Zeit konnte Lm. Josef Rong seinen 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Sein Sohn Paul ist als Gendarmerie-Oberkommissar in Landau tätig. Die Großeltern erfreuen sich ihrer Enkelkinder, und auch einer halbwegs guten Gesundheit.

Arnau: Am 17. 12. 1965 kann die Oberlehrerswitwe Marie Patzak in Dillenburg/Hessen, Lindenweg 1, ihren 94. Geburtstag feiern. Sie betätigt sich noch immer fleißig in ihrem Haushalt und ist auch an der Politik sehr interessiert, wie sie auch immer noch gern von Land und Leuten unserer alten Heimat hört. Frau Patzak dürfte mit ihren 94 Jahren wohl die älteste Arnauerin und eine der ältesten Riesengebirgerinnen überhaupt sein. Wir wünschen ihr von ganzem Herzen, daß sie noch recht viele Geburtstage im Kreise ihrer noch lebenden Kinder Gertrud, Ernst und Franz feiern und auch den 100. Geburtstag in gleicher Rüstigkeit erleben darf.

Groß-Borowitz: Ihren 50. Geburtstag kann am Hl. Abend Gertrud Langer geb. Scharf (Schinkmann) bei recht guter Gesundheit im Kreise Ihrer Familie feiern. Die Jubilarin war in den Kriegsjahren in der Buchhaltung der Fa. „Roha“ in Harta beschäftigt. Es werden sich sicherlich noch viele ehem. Mitarbeiter an die nette Frau erinnern. Sie wohnt in 798 Ravensburg-Weststadt, Karmeliterstr. 9/I.

Harrachsdorf: In Salzburg/Osterreich, Rupertgasse 11, feiert am 7. 12. Else Pappert geb. Seidel aus Neuwelt-Siebenhäuser ihren 50. Geburtstag.

In Würselen, Karlstr. 22, Kr. Aachen feiert am 7. 12. Rosa Hollmann (Ehefrau von Franz Hollmann/Fleischer) ihren 50., in Neustadt a. d. Waldnaab, am 9. 12. Marie Silny geb. Ziencker ihren 60., in Schwab. Gmünd, Buchhölzweg 7, am 16. 12. Liese Machatschek geb. Schwedler ihren 60., in Langenhain/Thür. Triftstr. 2, am 17. 12. Reinhold Susaneck aus Seifenbach seinen 65., in München-Trudering, Postweg 44, am 17. 12. Anna Pietsch aus Seifenbach ihren 84., in Stützerbach/Thür. am 23. 12. Antonie Schier ihren 86. und in Pritschöna 25 ü. Halle/Saale, feiert am 27. 12. Wilhelm Rieger Sacherberg seinen 88. sowie Olga Knappe geb. Sacher am 23. 12. in der alten Heimat in Seifenbach ihren 60. Geburtstag.

Hermannseifen: Am 1. 12. 65 kann Maria Schober, geb. Graf in Lunzenau/Mulde ihren 70. begehen.

Am 6. 12. 65 kann in Irsee ü. Kaufbeuren/Allg. der frühere langjährige Bürgermeister Franz Erben seinen 85. Geburtstag feiern.

Am 12. 12. 65 kann Fräulein Camilla Kindler, langjährige frühere Kontoristin bei Fa. Günther u. Lohse nunmehr in Boinzenburg/Ibe Meckl. ihren 65. begehen.

Am 26. 12. 65 kann Rudolf Illner, Spenglermeister, jetzt in Wetzdorf über Camburg/Thür. seinen 84. Geburtstag feiern.

Am 31. 12. 65 kann Frau Fanny Pohl, geb. Fleischer in Neukirchen Kr. Ziegenhain/Hess. ihren 65. begehen.

Allen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Hohenelbe: Bei der Familie ihrer jüngsten Tochter Herta Holzenbecher in Kehlheim, Gerh. Hauptmannstr. 4, feiert am 12. Dezember die Schlossermeisterswitwe Marie Knahl ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch recht rüstig und grüßt alle Freunde und Bekannten aus Hohenelbe recht herzlich.

Ihre Schwester Auguste Barthold, Kaminfegermeisterswitwe, konnte bereits am 14. 10. ihren 85. Geburtstag feiern. Gesundheitlich geht es ihr nicht besonders.

Hohenelbe: Ihren 75. Geburtstag kann am 28. 12. Antonie Staffen geb. Goder aus Mittelangensau in Dresden, Holbeinstraße 94/III, begehen. Seit ihrer Jugend war sie sehbehindert und seit Jahren ist sie erblindet. Mit großer Geduld erträgt sie ihr Schicksal. Seit 50 Jahren mit dem ehem. Schuhmacher und Kolporteur Gustav Staffen verheiratet, schenkte sie 2 Kindern das Leben. Ihr Sohn Johann lebt mit seiner Familie in Korntal bei Stuttgart und betätigt sich nebenberuflich als Heimatkundler und Schriftsteller. Die einzige Tochter Hanni starb bereits 1939 in Hohenelbe. Die Eheleute lebten daheim von 1937 im Siebengeibelhaus und später im Pasch-Haus, Hennersdorferstr.

Hohenelbe: Der ehemalige Buchbinder der Kartonagen-Fabrik Erben, Josef Bönsch, konnte am 10. 11. in 7174 Schkeuditz b. Leipzig, Oststr. 3, seinen 65. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß grüßt er alle Bekannten aufs beste.

Hennersdorf: Landwirt Adalbert Franz ein Fünfundziebiger.

Man sieht es dem rüstigen ehem. Musterbauer gar nicht an, daß er schon $\frac{3}{4}$ eines Jahrhunderts zurück gelegt hat. Wir haben vor kurzem berichtet, daß er von Memmingen nach Scheidegg, Siedlung 9, ins Allgäu in der Nähe von Lindenberg zur Familie seiner Tochter übersiedelt ist.

Der Jubilar ist nicht nur der Ortsbetreuer der Hennersdorfer, er hat durch die vielen Jahre einen innigen Kontakt mit seinen Gemeindebürgern geführt und vieles durch seine Berichte im Heimatblatt der Vergessenheit entrissen.

Ohne irgend welche Unterlagen hat er den Gemeindeplan von Hennersdorf gezeichnet, aber noch viel mehr muß man es ihm anrechnen, daß er nur mit geringer Mithilfe auch den

Stadtplan von Hohenelbe und die Gemeindepläne von Mittel- und Niederlangenau hergestellt hat. Das alles kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden.

Als Zeichen der Anerkennung und der Würdigung seiner Verdienste sollten alle, die seine Arbeiten in der Zeit nach der Vertreibung und aus der früheren Zeit schätzen lernten, mit einigen Zeilen an ihn denken. Im Kreise seiner Angehörigen hat er am 1. 12. seinen Jubeltag gefeiert. Wir alle denken seiner in Verehrung und wünschen ihm für noch viele Jahre beste Gesundheit und möge er noch lange auf heimatkundlichem Gebiet unser Mitarbeiter bleiben.

Ihren 80. Geburtstag feiert Anna Bucher geb. Weihrich am 14. 12. im Kreise ihrer Angehörigen in Düsseldorf, -Hafen. Hamburgerstr. 3.

In Oppenau, Haus Königsberg begeht am 10. 12. Aloisia Gottstein geb. Hackel ihren 65. Geburtstag.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 7. 12. Gerlinde Scharf in Ausleben ü. Haldensleben Kr. Magdeburg.

Auch Franz Buchar kann am 2. 12. im Kreise seiner Familie sein 50. Wiegenfest im Walldorf, Winterstr. 21, feiern.

Allen Geburtstagskindern die besten Wünsche für weiterhin.

Kottwitz: Im Monat Dez. 1965 begehen ihren Geburtstag:
Am 3. Josef Kuhn (Wagner) aus Ko. 174 in Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 118, den 60., am 4. Stephan Schoft aus Ko. 58 in Berlin-Baumschulenweg, Dammweg 145, den 83., Franz Gall aus Ko. 28 in Luckenau (Kr. Zeitz), Querstr. 2, den 81. und Marie Baier geb. Pohl aus Ko. 110 in Stötten am Auerberg 98, den 55., am 6. Franziska Wonka aus Ko. 26 in Potsdam, Gutenbergstr. 23, den 65., am 18. Emma Hein verwitwet gewesene Mannich aus Ko. 57 den 55. und am 24. Anna Renner geb. Kerner aus Ko. 187 in Großzemoos 55 über Dachau, den 75. Geburtstag.

In der großen Familie Baudisch aus Ko. 127 werden in diesem Monat drei Geburtstage begangen. Am 26. wird Anna Jäger geb. Baudisch aus Ko. 130 in Werl i. Westf., Steinerstr. 37, 80 Jahre alt. Am gleichen Tage kann ihr Bruder Ernst Baudisch, der vor einem Jahre mit Frau aus der SBZ zu seinem Sohne Ernst nach München übersiedelte, den 75. Geburtstag feiern. Und seine Frau Hermine geb. Schober begeht am 28. ihren 65. Geburtstag.

Diesen allen sowie den vielen ungenannten Dezember-Geburtstagskindern, die ein andermal drankommen, wünschen wir des Christkinds Segen und weiterhin eine gute Gesundheit!

Lauterwasser: Hermann Ullwer ein Siebziger!

In Geislingen/Stg., Brunnenstr. 52, konnte er schon am 11. 10. im Kreise seiner Lieben seinen Jubeltag bei der Familie seiner Tochter Gretl, wo er schon seit 4 Jahren wohnt, feiern. Am Festtag war auch die Familie seines Sohnes Erhard aus Laichingen und die Tochter Anni, welche ihm den Haushalt führt, mit seinen 3 Kindern gekommen. Sohn Günther, der in Stuttgart wohnt, konnte nicht dabei sein, da 3 Tage zuvor ein Mädchen angekommen war. Es ist dies das 7. Enkelkind. Der Sohn von seiner Tochter Gretl war bereits im Oktober 16 Jahre.

Hermann Ullwer und die Familien seiner Kinder grüßen alle Bekannten aus Lauterwasser und Umgebung.

Mittellangau: In Tahlhofen 127 bei Marktoberdorf feierte am 23. Oktober Johanna Bittner ihren 82. Geburtstag und begrüßt recht herzlich alle Heimatfreunde aus Mittellangau.

Mohren: Geburtstage im Dezember:

3. 12. 1965	Bittner Marie	Nr. 65	78 Jahre
4. 12. 1965	Stiller Franz	Nr. 88	72 Jahre
15. 12. 1965	Kluge Marie	Nr. 96	85 Jahre
20. 12. 1965	Mahl Karolina	Nr. 32	76 Jahre
20. 12. 1965	Sagasser Rudolf	Nr. 101	55 Jahre
30. 12. 1965	Rong Anna	Nr. 87	76 Jahre

Allen Geburtstagskindern, besonders denen über 75, alle guten Wünsche für noch viele gesunde, zufriedene Jahre von Heimatbetreuer, Gustav Thamm, 84 Regensburg, Erikaweg 50

Oberprausnitz: Lorenz Marie geb. Erben aus Nr. 88 am 21. 12. in Neustadt-Sachsen ihren 70., Scholz Rosa geb. End aus Nr. 224 am 21. 12. ebenfalls ihren 70. in Prittlbach Kreis Dachau, Wanka Josef aus Nr. 99 am 22. 12. in Gündling Kreis Dachau seinen 65., Russ Franz aus Nr. 274 am 26. 12. in Beesedau ü. Könnern, Krs. Bernburg, seinen 81. Geburtstag. Diesen sowie allen ungenannten und denen des Jahrganges 1900 welche im heurigen Jahr ihre 65. feiern konnten, die besten Glückwünsche und heimatliche Grüße! A. Stopp

Pommerndorf: Bei ihrer Tochter Ida Pawlowski in Neu Ulm feierte schon am 4. September die Mutter Marie Kohl den 88. Geburtstag. Beide grüßen recht herzlich alle Bekannten.

Rochlitz: In Göppingen, Louis-Schuler-Str. 24, konnte Postpräsident Josef Herzog bei körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist geb. Rochlitz, Nach seiner Reifeprüfung studierte der Jubilar an der deutschen Universität in Prag. Bevor er in den Postdienst eintrat, war er als Rechtspraktikant am Bezirksgericht in Rochlitz und Jitschin tätig. Später war er bei der Reichspostdirektion in Chemnitz, Dresden, Aussig und zuletzt von 1941 bis Kriegsende als Präsident der Post- u. Telegrafendirektion in Brunn tätig. Beim Zusammenbruch verurteilten ihn die Tschechen zu 10 schweren Haftjahren und erst 1955 konnte er zu seiner Gattin und seinen 2 Söhnen nach Göppingen ausreisen. Die Rochlitzer wünschen ihrem Heimatsohn noch für viele Jahre beste Gesundheit.

Eine der ältesten Riesengebirglerinnen dürfte Antonie Patzak sein. Am 8. 12. kann sie in Neuhaus, SBZ, ihren 96. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist die Mutter von Irma Friedrich und sicherlich die älteste Rochlitzerin.

Am gleichen Tag kann bei ihrer Tochter Ella Gebert in Neuried bei Kaufbeuren die Mutter Schwanda aus Sahlenbach ihren 82. Geburtstag begehen. Die Rochlitzer wünschen den beiden noch einen schönen geruhsamen Lebensabend.



Marie Schier geb. Haney eine Siebzigerin.

In Stuttgart-Zuffenhausen, Rappenberg 7, konnte die Jubilarin, Gattin vom Schier Seiler, bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Lieben am 6. 11. ihren 70. feiern. Nachträglich die herzlichsten Wünsche für noch viele gesunde und zufriedene Jahre bei ihren Lieben. Daheim wohnen die Eheleute Schier in Oberrochlitz 190.

Rochlitz: In Probstried, Osterberg 69, konnte am 29. 10. 1965 August Fischer aus Oberrochlitz Nr. 168 bei körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar grüßt alle Rochlitzer herzlichst.

Rochlitz: In Piding bei Reichenhall konnte am 8. 11. Marie Häckl geb. Müller ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist die Tochter von f Müller Fleischer, ihr Mann Rudolf erfreut sich noch guter Gesundheit.

Unser langjähriger Bahnhofsvorstand Kluge konnte am 24. 10. in Schönhausen/Elbe seinen 70. Geburtstag feiern.

Spindelmühle: Am 8. November feierte Marie Gall, Mitinhaberin des Hotel Rübezah, jetzt in Thüringen ihren 65. Geburtstag; Josef Gottstein, Postbeamter am 6. 11. den 65.; Vinzenz, Max Hollmann Nr. 150 in Bad Neuenahr, am 14. 12. den 50.

Tschernma: Geburtstag feierten im Oktober:

Am 11. Anna Nittner aus Nr. 6 ihren 75., am 6. Willi Rabatschek aus Nr. 31 seinen 50., am 9. Franziska Smrtschek aus Nr. 136 ihren 88., am 4. Hugo Smrtschek aus Nr. 136 seinen 50., am 23. Marie Russ aus Nr. 117 ihren 55. und am 12. Albina Russ aus Nr. 144 ihren 65. Geburtstag.

Im November feierten Geburtstag:

Franz Kraus aus Nr. 2 am 15. seinen 55., Anna Kerner aus Nr. 10 am 6. ihren 80., Josef Russ aus Nr. 50 am 15. seinen 50., Josef Kerner aus Nr. 52 am 29. seinen 80., Rudolf Kunz aus Nr. 66 am 6. seinen 65., Josef Lahr aus Nr. 76 am 22. seinen 65., Franz Russ aus Nr. 134 am 28. seinen 70. und Reinhold Schubert aus Nr. 164 am 26. 11. seinen 83. Geburtstag.

Geburtstage im Dezember:

Marie Baier aus Nr. 14 am 4. ihren 55., Wenzel Nagel aus Nr. 57 am 8. seinen 84., Elsa Ullrich aus Nr. 65 am 4. ihren 55., Johanna Rücker aus Nr. 73 ihren 65., am 7. Marie Kerner aus Nr. 83 am 20. ihren 82., Josef Schober aus Nr. 84 am 4. seinen 65., Otto Nagel aus Nr. 150 am 24. seinen 65., Elsa Nagel aus Nr. 152 am 16. ihren 60., Richard Rousek aus Nr. 168 am 3. seinen 65., Gaber Franz aus Nr. 170 am 13. seinen 65. und Albert Nagel aus Nr. 184 am 9. seinen 50. Geburtstag.

8,5 Mill. Wohnungen gebaut

Seit Gründung der Bundesrepublik wurden im Bundesgebiet und Westberlin insgesamt 8,5 Millionen Wohnungen gebaut. Wie das Bundeswohnungsministerium mitteilte, bedeutet das Wohnraum für 25 Millionen Menschen. Unter den Neubauten seien 4,5 Millionen Sozialwohnungen und 2,5 Millionen Eigenheime und Eigentumswohnungen. Nach Angaben des Ministeriums wurden für die 8,5 Millionen Wohnungen fast 200 Milliarden Mark aufgewendet, davon 50 Milliarden aus öffentlichen Mitteln. Rund die Hälfte davon sei vom Bund zur Verfügung gestellt worden. Der Bestand aller Wohnungen belaufe sich zur Zeit auf fast 18,5 Millionen.

Sie ruhen in Gottes Frieden

Arnau: Bereits am 11. Juni verschied im Ursulinenkloster in Klagenfurt die ehem. Direktorin der Mädchen-Bürgerschule von Arnau, Mater Ursula (Filomena Künzel, geboren in Arnau, Kirchengassen 75), im Alter von 82 Jahren und im 55. Jahre ihrer Ordensprofeß.



Am 7. Oktober 1965 verstarb nach schwerer Krankheit in der Klinik Schwerin Ilse Rücker. Sie wirkte zuletzt als Lehrerin an der Oberschule in Bahlstorf. Die Achtung, die die begabte Pädagogin sich bei Vorgesetzten, Eltern und Schülern erworben hatte, zeigte sich auch bei der Beerdigung.

Ihr Pflichtbewußtsein und ihre hohe Auffassung vom Lehrberuf fand durch die Vorgesetzten volle Anerkennung. Von dieser Seite wurde die Verstorbene als

vorbildliche und erfahrene Lehrerin auch noch am Grabe gewürdigt. Schon vor längerer Zeit war ihr für die Verdienste um die Erziehungsarbeit die Pestalozzi-Medaille verliehen worden. Groß war die Beteiligung am Begräbnis. 60 Kränze deckten ihr Grab. Doch all dies ist nur ein schwacher Trost in dem tiefen Schmerze der Hinterbliebenen.

Der Vater der Verstorbenen, Gustav Rücker, Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse in Arnau — eine weithin bekannte Persönlichkeit — starb schon Ende Juli 1945 in der Heimat.

Franzensbad: In München verstarb am 29. 10. der Herausgeber des „Franzensbader Heimatbriefes“ Karl Ludwig Prosch, nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden. Mit ihm ging ein aufrechter Vertreter unseres sudetendeutschen Volkes und seiner engeren Franzensbader Heimat in die Ewigkeit.

Großborowitz: Im Krankenhaus in Guben verstarb am 13. 10. Marie Hampel geb. Hackel verwitw. Neumann im 60. Lebensjahr. Die Verewigte wohnte in Jessnitz Kr. Bitterfeld, wo auch die Familie ihrer Tochter Fanni Tasler wohnt. Im gleichen Ort ist auch ihr Sohn Johann Neumann als Lehrer tätig. Die Geschwister der Verewigten: Anton Hackel lebt in 8872 Burgau/Schwaben, ihr Bruder Augustin Hackel in München 9 und Bruder Josef Hackel in Frankfurt/M. Die Angehörigen grüßen alle Großborowitzer und bitten um ein Gebet für die Verstorbene.



Harrachsdorf - Wien: In Wien verstarb am 13. Oktober der ehem. Kaufmann Rudolf Hollmann nach langem schweren Leiden im 70. Lebensjahr. Er war der jüngste Sohn des ehem. Harrach'schen Fischmeisters Wenzel Hollmann, nahm teil am 1. Weltkrieg und kam 1919 aus ital. Gefangenschaft heim. Von 1933 hatte er eine Sodawasser- und Limonaden-Erzeugung bis zu seiner Einberufung zur deutschen Wehrmacht. Vom Herbst

1945 bis Mai 1948 wohnte er mit seiner Familie in Zittau, übersiedelte dann nach Wien und war zuletzt im Kunstgewerbe tätig. Außer seiner Gattin Sofie trauert um ihn die Familie seines Sohnes Kurt und alle Verwandten. Daheim wohnte er in Haus-Nr. 64. Mögen ihm alle Heimatfreunde ein liebes Gedenken bewahren.

Harta: Textilkaufmannsgattin Marie Duchatsch heimgegangen



Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 5. 11. in Hegge bei Kempten/Allg. Marie Duchatsch geb. Lorenz kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres. Durch 57 Jahre war die Verewigte die Gattin des Textilkaufm. Anton Duchatsch, der daheim eine Taschentuchherzeugung hatte und als Persönlichkeit weit und breit bekannt war. Die Eheleute führten eine schöne Ehegemeinschaft von gutem, gegenseitigen Verstehen. Der Ehe entsprossen 3 Kinder, wovon eines im Kindesalter verstarb.

In Kempten lebt die Familie des Sohnes Edwin, welcher wieder einen guten Textilhandel führt, in Hegge die Tochter Irmgard Schöbel mit ihrem Gatten. Die Verewigte gehörte zu jenen Riesengebirglern, die in ihren gesunden Tagen fast an jeder Zusammenkunft mit ihrem Mann teilnahm. Ihre Liebe zur Riesengebirgsheimat war von tiefer Überzeugung getragen. In den letzten 5 Jahren stellte sich ein Nierenleiden ein, welches öfteren Krankenhausaufenthalt notwendig machte. Aufrichtige Teilnahme wird ihrem Gatten, der im 82. Lebensjahr steht, ihren Kindern und allen Angehörigen entgegengebracht. Ihre vorläufige Ruhestätte fand sie am Gottesacker in Waltenhofen. Am Grabe sprach Josef Wolf ihr den Dank für die heimatliche Verbundenheit aus: Nach Fertigstellung des Waldfriedhofes in Hegge wird sie dort auf ihren Wunsch ins eigene Familiengrab überführt. Mögen alle, die diese liebe, immer hilfsbereite Frau kannten, ihrer im Gebet gedenken.

Hennersdorf: In Kirchahorn ü. Bayreuth verstarb am 5. August Filomena Patzelt geb. Brosch, Witwe nach dem 1954 verstorbenen Fleischermeister Stefan Patzelt, im 81. Lebensjahr.

Hermannseifen: Am 30. Sept. 1965 verschied im Altersheim zu Braunsbedra, Kreis Merseburg, Sachs.-Anhalt, die Pföhl-Bäuerin aus Nieder-Seifen. Mit ihr ist eine hochbetagte, treu-sorgende Mutter nach einem arbeits- und aufopferungsreichen Leben von dieser Welt geschieden. — Viele Bekannte aus nah und fern gaben der Verstorbenen das letzte Geleit. Sie möge ruhen in Frieden!

In Magdeburg verstarb der ehem. Bäcker und spätere Heizer bei der Fa. Kluge-Bleiche, Karl Müller aus Nr. 273 im 74. Lebensjahr. 1943 wurde er zur Wehrmacht einberufen, bekam die ganze Zeit über keinen Urlaub und kam bei Kriegsende in amerikan. Gefangenschaft und wurde auf dem Weg in die alte Heimat von den Tschechen interniert.

Erst im Jahr 1947 gelang es ihm, seine Familie in Haldensleben, SBZ, wiederzufinden. Nach Verheiratung seiner Tochter Leni Lüdike zog er mit seiner Gattin nach Magdeburg, wo diese 1955 verstarb. Seine Tochter flüchtete 1954 nach dem Westen und lebt nun mit ihrer Familie in Rüsselsheim, wo auch sein Sohn Theo mit Familie lebt. Die geplante Familienzusammenführung mußte durch seine Erkrankung leider unterbleiben. Mögen ihm alle die ihn gekannt haben, ein liebes Gedenken bewahren.

Hohenelbe: An den Folgen seines schweren Leidens, das er sich in 10jähriger tschechischer Gefangenschaft zugezogen hatte, verstarb am 3. 11. im Kath. Schwesternhaus in Obertiefenbach ü. Limburg/Lahn der ehem. Kaufmann Otto May im 75. Lebensjahr. In der Volksbewegung der alten Heimat war der Verewigte bei vielen Vereinigungen eifrig tätig. Er genoß überall größte Wertschätzung und Achtung. Mehrere seiner Brüder sind ihm bereits im Tod vorausgegangen. Es lebt nur noch sein Bruder Franz, der ebenfalls sehr krank ist. Der Verewigte war verheiratet mit Mizzi Schier, Tochter des Oberlehrers Schier aus Oberhohenelbe. Seine Gattin ist schon längere Zeit auf fremde Hilfe angewiesen. Die beiden wurden rührend von den Schwestern des Hauses gepflegt und betreut. Besonders seiner Gattin wird aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht.

In Kassel verstarb am 25. 10. die Gärtnersmeisterswitwe Mine Gaber geb. Hanusch im 69. Lebensjahr. Die Verewigte stammte aus Hennersdorf und war mit dem Gärtnermeister Josef Gaber verheiratet. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer beiden Töchter Marie Erben in Oberursel und Lenchen Kavan. Einige Wochen vor ihrem Heimgang war diese aus Südamerika zu Mutter und Schwester auf Besuch

gekommen und niemand ahnte, daß es ein Abschied für immer war. Mögen alle, die die Verewigte kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Kleinborowitz: In Berlin-Altglienicke, Bodenreform 28, verstarb bereits am 9. Oktober nach einem arbeitsreichen Leben an einem mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden Johann Borufka Webmeister aus Nr. 4 im 65. Lebensjahr. Außer seiner Gattin trauert um ihn die Familie seines Sohnes Berti, seine einzige Schwester Anna Kasper mit ihrem Mann Hans, jetzt in 7823 Bonndorf/Schwarzwald.

Kottwitz: Wie erst jetzt mitgeteilt wird, ist schon vor acht Jahren in der SBZ Franziska Prommer geb. Wagner, zuletzt wohnhaft in Kath. 1, gestorben. Ihr Sohn Poldi ist verheiratet und Vater von zwei Mädchen. Seine Schwester Gretel ist noch ledig. Beide Kinder wohnen ebenfalls in der SBZ.

Mönchsdorf: An Allerheiligen starb, fern der geliebten Heimat, Paula Maiwald geb. Großmann, ehem. Post. Um sie trauert der Gatte Stefan mit den Töchtern Edith und Lieselotte. In Hellingen/Thüring. fand sie ihre letzte Ruhestätte.

Mohren: Am 16. Oktober 1965 verstarb in Kieselbach, Kr. Bad Salzungen, SBZ, Josef Patzelt, Schmiedemeister, knapp vor Vollendung seines 61. Lebensjahres an einem schweren Leiden. Seiner Gattin und Kindern herzliche Anteilnahme zu dem schweren Verlust im Namen der Gemeinde!

Oberprausnitz: Die Fabrikarbeiterin Fanni Rzehak, aus Nr. 141, welche in Görsbach 167 Krs. Nordhausen, bei ihrem Bruder wohnte, ist bereits im August im Alter von 58 Jahren verstorben.

Pelsdorf: In Herzberg/Elster verstarb nach langer Krankheit am 13. 10. Josef Fischer aus Nr. 83 im 76. Lebensjahr. Der Verewigte war in Oberhohenelbe geboren und viele Jahre bei der Fa. Katz KG. tätig. Er war Soldat in beiden Weltkriegen. Sein ältester Sohn Karl kam aus dem letzten Krieg nicht zurück, sein Sohn Ernst starb bald nach der Heimkehr aus der Gefangenschaft und die Tochter Erna verstarb am 15. 12. 1963. Um ihn trauert seine Gattin, eine Schwiegertochter mit Enkelin und Schwiegersohn mit 2 Enkelkindern. Auch die älteren Oberhohenelber werden sich noch gerne an den Verewigten erinnern.

Proschwitz: Im 78. Lebensjahr, genau am 32. Geburtstage ihrer jüngsten Tochter Anni, starb am 22. 10. 1965 in Fürth/Odenw. Johanna Schneider geborene Stiller nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit. Ihr größter Kummer im letzten Jahr war ihre fast völlige Erblindung und Schwäche, sodaß sie nicht mehr mithelfen konnte. Sie war Mutter von 13 Kindern, von denen 2 ganz klein starben, drei Söhne verlor sie durch den letzten Krieg. Ihr Mann Wenzel Schneider, allen in der ganzen Umgebung als Kirchvater und Leiter vieler Wallfahrten nach Albendorf und zum Ketzelsdorfer Brünnele bekannt, starb bereits am 7. 11. 1944. Sie war eine bescheidene, tieffromme Frau und Mutter, welche sich ganz dem Wohle ihrer Familie und zu Hause dazu noch dem Schmücken der Kirche widmete. Ihre Freude waren ihre Kinder und nicht zuletzt ihre 28 Enkel und 12 Urenkel. Ihren Lebensabend verbrachte sie bei ihrem Sohn Wenzel, der selbst Küster ist. Gott möge dieser guten Mutter die

ewige Ruhe schenken und alle Proschwitzer ein gutes Andenken. Am 25. 10. 65 wurde sie unter großer Teilnahme auf dem Friedhof zu Fürth/Odenw. zur letzten Ruhe bestattet.

Rochlitz: Im Pflegeheim Vinzelberg, Kr. Stendal, verstarb am 13. 10. nach langem Leiden Rudolf Großmann im Alter von 86 Jahren. Der Verewigte konnte noch mit seiner Gattin vor Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Seine Gattin konnte ihn nicht zur letzten Ruhestätte begleiten, da sie schwer leidend ist. Er wurde auf dem Gottesacker in Schönhausen zur Ruhe gebettet, wo bereits 25 Rochlitzer ruhen. Der Verewigte wird sicherlich noch Vielen in guter Erinnerung sein.

Am 25. Oktober verstarb im Krankenhaus in Torgau (Ostzone) nach schwerer Krankheit Mizzi Weigend im 72. Lebensjahr. Sie wurde in Triestewitz bei Torgau neben ihren Mann Oberlehrer Adolf Weigend und ihrer Mutter Marie Dolechal zur letzten Ruhe gebettet.

Um sie trauert ihre Tochter Grete Schmidt mit ihrem Mann, ihre Enkelin Evi mit Mann in Torgau, Dr. Külz Ufer 12, und ihre Cousine Ida Haselbauer in Stade, Steubenstraße 25.

Rochlitz-Wilhelmstal: In einem Pflegeheim in Lübthen/Mecklenbg. verstarb Heinrich Pfeifer aus Grenzdorf im 91. Lebensjahr.

Rochlitz: Am 8. 11. verstarb bei ihren Kindern Josef und Elfriede Schöbel geb. Mohr und deren Sohn Klaus in Darmstadt Anna Mohr geb. Krause aus dem Oberdorfe Nr. 10 kurz vor Erreichung ihres 83. Lebensjahres. Ihr Gatte Josef Mohr starb bereits am 17. 1. 1919 in Kalabrien in italienischer Kriegsgefangenschaft. Die Verewigte wurde am 10. 11. auf dem Waldfriedhofe in Darmstadt von ihren Anverwandten und Bekannten zur letzten Ruhe gebettet. Ihr einziger noch lebender Bruder Franz Krause mit seiner Frau, die auch am Leichenbegängnis teilnahmen, wohnen in Salmünster. Mit der Verstorbenen ging eine stille bescheidene Frau zu ihrem Herrn heim.

Rochlitz: In Schönhausen/Elbe, verstarb Anna Pfeifer von der Sommerseite (Näheres fehlt).

Spindelmühle-Huttendorf: Bei der Familie ihrer Tochter Rosl in Rostock/Mecklenburg verstarb am 13. 10. Wilhelmine Erben, aus Leierbauden 101 nach zwei Schlaganfällen im Alter von 52 Jahren. Nach dem 2. Anfall war sie ganz gelähmt. Die Verewigte stammte aus Huttendorf 6 und war eine geborene Ullrich. Zu ihrer Beisetzung waren alle ihre Söhne mit Familienangehörigen gekommen: Herbert, Dipl.-Forsting. in Geisa/Thüring.; Hans, Techniker in Gotha/Thüring., verheiratet; Harald, Dipl.-Philosoph in Suhl/Thüring., verheiratet; Helmut, Industriemeister in Rauenstein/Thüring., verheiratet, Rudolf, Fahrmeister in Castop-Rauxel, verheiratet. Ihr Gatte Wenzel Erben verschied genau 10 Jahre früher am 13. 10. 1955.

Tschernma: Am 7. August verstarb Karolina Russ aus Nr. 26 im 85. Lebensjahr.

Am 7. Oktober Johanna Kaufmann aus Nr. 159 in der alten Heimat im 72. Lebensjahr.

Allen Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme.

POLEN **CSSR**



UDSSR **RUMÄNIEN**

UNGARN **BULGARIEN** **JUGOSLAWIEN**

PREISLISTEN KOSTENLOS
— LAND ANGEBEN —

ZOLLFREIE GESCHENKE IN DIE OSTSTAATEN

LEBENSMITTEL · INDUSTRIEARTIKEL · WARENBONS

ALIMEX HANDELS-GMBH, 8 MÜNCHEN 2, NEUHAUSER STR. 34/V, TEL. *55 06 41



Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Maria Duchatsch

geb. Lorenz

Textilkaufmannsgattin aus Harta

kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 5. November 1965.

In tiefer Trauer:

Anton Duchatsch, Gatte

Edwin Duchatsch, Sohn mit Familie

Irmgard Schöbel, Tochter mit Mann

im Namen aller Anverwandten

Hegge, Georg Haindl-Straße 55



Lerne leiden, lerne klagen,
lerne dulden, lerne entsagen,
lerne vergessen, lerne vergeben,
und du hast gelernt zu leben.

Für die wohlthuende Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer über alles geliebten Mutter

Frau Maria Springer

Nähmaschinenhändlerswitwe

aus Trautenau - Widmut

danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Rudolf Springer, Sohn

Amalie Engelmann, Tochter, mit Familie

Maria Ullmann, Tochter, mit Familie

Gertrud Hanisch, Tochter, mit Gatten

896 Kempten/Allg., Memminger Straße 18



Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Frau Agnes Frenzel

geb. Dix

aus Trautenau/Neuhof

im Alter von 64 Jahren am 17. 7. 65 zu früh für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Gustav Frenzel, Sohn mit Frau

Alois, Josef und Alfred Frenzel, Söhne

mit Familien

im Namen aller Verwandten

8351 Mainkofen 37 a, Post Pankofen



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater

Theodor Tippelt

aus Wolta

ist am 6. Oktober 1965 nach langem, schwerem Leiden, kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres, von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Emma Tippelt, geb. Baudisch, Gattin

Ilse Bönisch, geb. Tippelt, Tochter u. Familie

Ernst Tippelt, Sohn u. Familie

Lisa Tippelt, Schwiegertochter

u. Enkelin Dagmar

Der liebe Verstorbene hat in Ochsenfurt/Main seine letzte Ruhestätte gefunden.



Allen lieben Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Mina Gaber

geb. Hanusch

Gärtnermeisterswitwe aus Hohenelbe

am 25. Oktober plötzlich und unerwartet in ihrem 69. Lebensjahr verstarb.

In stiller Trauer:

Marie Erben, Tochter mit Familie, Oberursel

Magdalene Kavan, Tochter mit Familie

Caracas - Venezuela



Allen Bekannten und Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht vom Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Onkels

Herrn Heinrich Tscherwitschke

Bundesbahnbeamter i. R.

bekannt. Er verschied am 11. Okt. 65 im Alter von fast 81 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Kreiskrankenhaus in Mühlendorf a. Inn. Die Beerdigung erfolgte am 14. 10. in Burghausen a. Wald.

In tiefer Trauer:

Berta Tscherwitschke, Gattin

Gustav Tscherwitschke, Sohn mit Frau

im Namen aller Anverwandten

8261 Teising

73 Eßlingen - Mettingen



Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Am 17. 10. 65 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wenzel Thamm

Baumeister aus Niedersoor, Kr. Trautenau

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Maria Thamm, geb. Hantscher, Gattin

Margit und Rheinhardt, als Kinder

8372 Zwiesel, Eisensteiner Straße 70,

den 17. Oktober 1965

Düsseldorf, Mittweida, Augsburg, Iserlohn,

Karlsruhe, Schatzlar CSSR, Kiel



In stiller Trauer geben wir allen Freunden und Bekannten den plötzlichen Tod unserer Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Mitlöhner

geb. Friedl

„Bergschmiede“ in Petzer

bekannt. Die Beerdigung fand am 14. 10. 65 auf dem Waldfriedhof in Oer-Erkenschwick, Krs. Recklinghausen statt.

Siegfried Mitlöhner und Familie,

Oer-Erkenschwick

Helmut Mitlöhner und Frau, München

Oer-Erkenschwick, Stimbergstraße 174



Allen lieben Heimatfreunden gebe ich die traurige Nachricht vom Heimgang meines lieben, guten Mannes

Herrn Otto May

Kaufmann aus Hohenelbe

welcher nach langem, schwerem Leiden am 3. 11. 1965 im 75. Lebensjahr verschied.

In tiefer Trauer:

Mizzi May, geb. Schier

Katholisches Schwesternhaus,

6251 Obertiefenbach über Limburg



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Thamm

aus Niederalstadt

ist nach langem, schwerem Leiden im 81. Lebensjahr von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Martha Thamm, Gattin

Alois Thamm, Sohn, mit Gattin

Edeltraud Richter, Tochter, mit Gatten

Monika Wittmer, Enkelin, mit Gatten und Sohn

Göppingen, Querstr. 1, den 15. Oktober 1965



Fern seinem geliebten Riesengebirge rief Gott der Herr am Freitag, den 22. Oktober 1965, gegen 21 Uhr meinen geliebten Mann, meinen lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Karl Just-Geisler
früher Trautenau (Sudetenland)

plötzlich und unerwartet im 73. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Emilie Just-Geisler, geb. Watzke
Gisela Schröfel, geb. Just-Geisler
und alle Angehörigen

6272 Niedernhausen i. T., Taunusstraße 27

Die Beerdigung fand in Niedernhausen i. T. am 27. Oktober 1965 statt.



Rasch tritt der Tod den Menschen an. Plötzlich und unerwartet verschied im Kreise seiner Heimatfreunde in der Ostzone am 10. 10. an einem Herzinfarkt im 63. Lebensjahr

Herr Ernst Stransky

Schuhmachermeister aus Lauterwasser

Er war seit 20 Jahren nach der Vertreibung selbständig in seinem Beruf in der Gemeinde Rückersdorf tätig. Die große Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte war ein Beweis aufrichtiger Teilnahme und Beliebtheit des so früh Entschlafenen.

In stiller Trauer:

Berti Stransky, geb. Spiller
Ernst Stransky und Frau
August Stransky, Bruder

Rückersdorf, Kr. Sebnitz/Sa.

Greifswald, November 1965



Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht von dem plötzlichen Heimgang meiner lieben Gattin, unserer herzenguten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Tauchmann

geb. Schober
aus Mastig

welche am 25. 10. 1965 im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns ging.

In stiller Trauer:

Johann Tauchmann, Gatte
Erich Tauchmann mit Familie
Herta Polz, geb. Tauchmann mit Familie
Werner Tauchmann mit Familie
Günther Tauchmann mit Familie
Siegmond Tauchmann mit Familie
Gemünden/Wohra, Bahnhofstr. 14
Hohenlimburg/Westf.
Sonthofen/Allg. - Bad Soden/Taunus
Laussig/Sachsen



Fern der Heimat wurde nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, plötzlich und unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten

Frau Anna Kammel

geb. Haselbach

Bergmannswitwe aus Schatzlar

am 20. 10. 1965 in den ewigen Frieden gerufen.

In stiller Trauer:

Ludmilla Künzel, geb. Kammel
mit Familie und Verwandten

Aschaffenburg, Drosselweg 24

Mannheim-Seckenheim



Versehen mit den Sterbesakramenten verschied am 7. Oktober 1965 nach schwerer Krankheit in der Klinik zu Schwerin im Beisein von Mutter und Bruder

Ilse Rücker

Lehrerin an der Oberschule,
Trägerin der Pestalozzimedaille

im 42. Lebensjahre.

In unsagbarem Leid:

Marie Rücker, geb. Haase, Mutter
Helmut Rücker, Bruder
im Namen aller Verwandten
Brahlsdorf, Kr. Hagenow,
Arnau, Hermannseifen



Fern der Heimat ist meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere Großmutter

Frau Marie Kühnel

geb. Marek

aus Dunkeltal i. Riesengebirge

am 7. November 1965 nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Wenzel Kühnel, Sohn
Rosa Kühnel, Schwiegertochter
Gertrud, Karl-Heinz, Gerhard, Enkel

Dinkelsbühl, den 9. November 1965



Am Sonntag, den 24. Oktober verschied in Heiligenstadt/SBZ meine liebe Schwester

Frau Juliana Patzak

geb. Vieltorf

aus Trautenau, Kreuzplatz 4

im Alter von 79 Jahren.

Gott der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.

In tiefer Trauer:

Hermine Stübner, Schwester
5561 Klausen im November 1965



Der Ewige hohe Priester hat als Herr über Leben und Tod seinen treuen Diener, unseren lieben Mitbruder

P. Johannes, Otto Fischer
v. Feldsee

ehem. Prior des Hohenelber Augustinerklosters zuletzt Augustinerpriester in Günzburg/Donau am Sonntag, den 17. Oktober Mittag in sein ewiges Reich berufen.

Er verschied plötzlich aber nicht unvorbereitet auf einer kurzen Autofahrt nach Riedhausen, an Herzschlag.

Wir bitten alle, die ihn kannten, seiner im Gebet bei der hl. Messe zu gedenken.
Der Konvent der Augustiner in Günzburg



Gott dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Mohr

geb. Krause
aus Rochlitz

wohlvorbereitet im Alter von fast 83 Jahren heimzurufen.

In stiller Trauer:

Elfriede Schöbel, geb. Mohr
und alle Angehörigen
Darmstadt, Rüdeshelmer Straße 79,
den 8. November 1965



Unsere geliebte Mutter

Franziska Knapp

geb. Krause

(früher Parschnitz-Gabersdorf)

ist nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Emmi Seidel, Tochter
Josef Seidel, Schwiegersohn

Göppingen, Freihofstraße 67, 10. Oktober 1965

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Blumen anlässlich meines

80. Geburtstages

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Maria Gegenbauer-Illner, Johannisbad

8541 Untermässing über Schwabach

Ist irgendwo der gute Mensch aus der Heimat

der allein ist wie ich, dem ich Kameradin sein dürfte? Guten Charakter, Herzenstakt und Intelligenz müßte er besitzen. Bin Anfang 50, mittl. Größe, ideal denkend, Kriegerwitwe (Mann war Angestellter). Lebe in geordneten Verhältnissen, doch der Inhalt des Lebens fehlt.

Zuschriften an „Riesengebirgsh Heimat“ unter 777 Kempten

Trautenau: Im Versorgungskrankenhaus Bayreuth verstarb am 6. 11. Dr. Ing. Josef Liebich, Bruder des ehem. Bürgermeisters Ferdinand Liebich in Trautenau.

Oberaltstadt: Paula Rudisch eine Fünfundneunzigerin Am 28. November konnte die Jubilarin bei der Familie Elisabeth Purmann in 8163 Bayr. Zell — Streinhof, Schlierseeer-Straße 12 bei guter Gesundheit den Jubeltag feiern. Sie grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Oberaltstadt: Dr. Ing. h. c. Igo Etrich, der bekannte Flugzeugpionier und ehem. Flachsspinnereibesitzer feiert am 25. 12. in Salzburg Aignerstraße 9 b seinen 86. Geburtstag. Wir wünschen ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit.

Süddeutscher Rundfunk

Ost- und Mitteldeutsche Heimatsendungen

Dezember 1965

Mi., 1. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Patenstadt Kirchheim-Teck
Neue Heimat für die Vertriebenen
aus Freiwaldau und Gräfenberg
Eine Reportage von Bernhard Ohsam

Mi., 8. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Adolph Menzel — ein Maler aus Breslau
Eine Hörfolge zu seinem 150. Geburtstag
Man. Dr. Ernst Schremmer

Sa. 11. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Kalenderblätter aus der alten Heimat
Emil Merker: Zeit auf Goldgrund
Gerhard Hauptmann: Gesang der Engel
Josef Ruprecht: Krippen im böhmischen
Niederland
Paul Leppin: Alte Photographien
Josef Mühlberger: Der Advent der
Heimatvertriebenen
Andreas Gryphius: Nacht, mehr denn
lichte Nacht!
Zusammenstellung: Dr. Josef Mühlberger

Mi., 15. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Wenn's Weihnachten wird...
Bräuche in Mitteldeutschland
von Ullrich Rühmland

Di., 21. 12. 1965
19.30—21.00 Uhr
MW und UKW I

Vernehmet all', was sich getan...
Wiedergabe einer Weihnachtsfeier für
den Bund der Kriegsblinden im Kursaal
Stuttgart-Bad Cannstatt
Zusammenstellung und Leitung:
Albrecht Baehr

Mi., 22. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Ihr Männer aus Boskallen...
Erinnerungen an die Advents- und
Weihnachtszeit in Ostpreußen
Es plaudert: Marion Lindt

Fr., 24. 12. 1965
Heiliger Abend
14.00—15.00 Uhr
MW und UKW I

Laßt uns das Kindelein wiegen...
Weihnachtslieder und Gedichte aus
Mittel- und Ostdeutschland
Zusammenstellung: Johannes Rietz

Sa., 25. 12. 1965
16.15—17.00 Uhr
UKW II

Licht über der Spree
Weihnachten in Berlin — gestern und
heute
Ein besinnlicher Bilderbogen
von Hans-Ullrich Engel

Mi., 29. 12. 1965
11.30—11.55 Uhr
MW und UKW I

Stimmen der Heimat
Eine Schallplattenbesprechung
von Johannes Rietz

Für die anlässlich meines 70. Geburtstages eingegangenen Glückwünsche und Geschenke danke ich allen meinen Heimatfreunden herzlich. Es war mir eine große Freude, daß sich so viele meiner erinnern haben und wünsche allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest, sowie viel Gottes Segen im neuen Jahr!

Mit heimatlichen Grüßen

Gustav Pozdena

aus Bausnitz

798 Ravenburg, Reichlestr. 12

Das schönste Weihnachtsgeschenk für alle Riesengebirgler

ist das große Buch- und Bildwerk

»In dem Schneegebirge«

Es ist das erste Buch in dieser Form.

»Aus Rübezahls Winterreich«

Über 330 einmalige Bildmotive geben Zeugnis von der Schönheit des

Riesengebirgswinters

Viele Familien haben dieses Buch für alle ihre Kinder bestellt. Bald wird auch die 2. Auflage verkauft sein. Das Buch liefern wir noch zum Vorbestellpreis mit Postzusendung von

DM 15.40

Bitte bestellt es schon jetzt. Zusendung erfolgt umgehend.

Auch Ratenzahlungen möglich.

Wäsche für die Aussteuer

in ausgesuchten, guten Qualitäten (auch Kissen 80/90 cm). Verlangen Sie unverbindlich unser Musterbuch mit über 50 Mustern in weiß und farbig. Schreiben Sie noch heute an:

E. & E. GEBERT

35 Kassel B., Postfach 155

Stammhaus:
Gustav Glaser, Gebert & Co.
Oberrochltitz, Riesengeb.

Ein schönes Geschenkstück für den Weihnachtsgabentisch, für Verwandte u. Bekannte ist unser Riesengebirgs-Bildkalender 1966 und unser Riesengebirgs-Buchkalender-Jahrbuch 1966



Die Stütze Ihrer Gesundheit
Wer kennt es nicht, das ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke, BRUNN in der hell-dunkel-blauen AUFMACHUNG mit dem gelben Stern überm „A“? ALPE schützt — ALPE nützt — entweder als muskelstärkende nervenbelebende Einreibung oder tropfenweise auf Zucker. Ihre HAUSMEDIZIN für die ganze Familie seit Jahrzehnten! ALPE-CHEMIE • CHAM/Boy.

Ein Leben lang Freude

Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

u. völlig kostenl. mit Rückp. senden wir Ihnen d. gr. Stoffmusterbuch — Alles f. d. Aussteuer — die bel. Federn-Kollektion, Orig.-Handschleif, Daun u. Federn. Bequeme Teilzahlung für Einzel- u. Sammelbest., 10 Wochen b. 12 Monatsraten, Bunkatalog grat. Postkarte lohnt.

Bewährtes Oberbett mit 25jähr. Garantie
rot, blau, fraise, reseda, gold DM
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbd. 85,65
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbd. 97,40
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbd. 110,80
80x 80 cm m. 2 Pfd. Halbd. 26,70

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenu

■ B E K A N N T
■ B E W Ä H R T
■ B E G E H R T



FÜHREND IM GESAMTEN ALLGÄU

Landmännische Literatur und jedes gute Buch,
Schallplatten und christlichen Heimschmuck,
alles aus einer Hand durch die

Kösel'sche Buchhandlung

Kempton, Salzstraße 26, Tel. 30 46

Alle Drucksachen
für Industrie, Handel und Privat
liefert preiswert und schnell

Buchdruckerei

Waldmann & Bucher

Kempton, Feilbergstraße 69, Telefon 26 25

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert
gute Qualität und günstiger Preis

TEXTILHAUS JONEK

Kempton/Allg., Gerberstraße 31

Feine Strickmoden

für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl
aus Ihrem Pachgeschäft

seit über
100 Jahren



Kempton,
Kronenstr. 2



Reise- und Büro-Schreibmaschinen

Wilhelm Meißner

Kempton (Allgäu)

Telefon 21 35 — Gottesackerweg 12
Ständiges Lager in
gebrauchten Maschinen

Für gute fachmännische Ausführung sämtlicher Maler- und
Tapeziererarbeiten, Spezial- und Effektlackierung zu soliden
Preisen empfehlen wir unseren Landsleuten

Malermeister Alfons Müller

Kempton/Allgäu - Lindenberg Straße 64

Geben Sie schon jetzt Ihre Voranmeldung für die Früh-
jahrs- und Sommermonate 1966 auf.

Kohlen
Kokes

Brennstoffe

Briketts
Heizöl

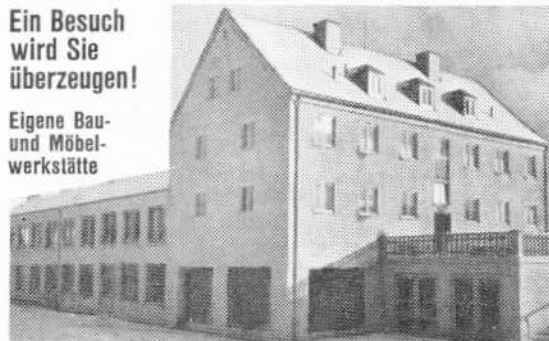
TRIPP JUN.

KEMPTEN-BEETHOVENSTR. 4 Tel. 3360

Sonderangebote zum Weihnachtsfest
Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Wohnzimmer,
Polstergarnituren, Anbauküchen nach Maß,
sämtliche Kleinmöbel
bietet Ihnen in 40 Schaufenstern
MÖBEL FORSTER, KEMPTEN-OST
bei der neuen Kirche, früher Falkenau

Ein Besuch
wird Sie
überzeugen!

Eigene Bau-
und Möbel-
werkstätte



Große Auswahl
in Haus- u. Sportschuhen

bei Alfons BERNHART
Schuhmachermeister
Kempten, Vogtstraße 10

Weihnachtspakete
in die Ostzone sowie ins
Ausland versendet für Sie
Kurt Neubarth
Lebensmittel
Kempten - Gerberstraße

UHREN Dörre KEMPTEN
Bäckerstr. 19 - St.-Mang-Platz
*
Uhren - Schmuck - Bestecke

Christbrote
Stollen und Striezel bester
Qualität zu DM 5.- u. DM 7.-
Versand auch auswärts
O. Hauda Bäckerei
fr. G. Breuer
Kempten/Allg.,
Lindenbergstr. 82, Ruf 7396

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr
wünscht allen Gästen, Wintersportlern und Sommer-
ausflüglern, welche in den letzten Jahren gerne
eine kurze Rast in Kempten/Allgäu

Gasthof »Bayrischer Hof«
machen.
Familie E. und A. Altmann, früher Aussig

Beste Weihnachts- und Neujahrswünsche
unseren lieben Gästen
entbietet Familie Mauthe

Gasthof »Lug ins Land«
Kempten/Allg., Rudolfsstraße 2, Brodkorbweg
Gut bürgerlichen Mittagstisch, eigene Fleischerei
und Selcherei



Für die Festtage unsere vor-
züglichen Spezialbiere

▶ Königsbock
Wappenpils
Weihnachtsbiere

Bayerischer Hof-Bräu, Kempten

Frohe Weihnachten und ein
glückliches und erfolgreiches neues Jahr
wünscht allen Freunden und Bekannten

Hans Erben, Reutlingen, Sperlingweg 18
(früher Oberaltstadt)

Allen unseren lieben Gästen ein schönes
Weihnachtsfest
und beste Wünsche zum Jahreswechsel

Familie Müller - Kronen-Café
Kempten/Allg., Gerberstraße 3, Telefon 3000

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches
neues Jahr

HEINRICH MOTTEL
Buchdruckerei und Stempelerzeugung
Kaufbeuren, Neugablonzer Straße 39
früher Hohenelbe

Heimatfreunde
deckt Euren Weihnachtsbedarf
bei unseren Inserenten!

Jetzt trinkt man
»RIGELLO« Sudeten-Rum, Czay-Essenz
von
Anton Rieger & Sohn
8961 Ermengerst über Kempten / Allgäu



Geschenke für das Heim
bereiten Freude

Preisgünstig kaufen Sie im Fachgeschäft
MÖBELHAUS MADER
Kempten, Memminger Straße 43

RÖTZSCHKE & CO GMBH
früher Fa. Josef Röttschke & Sohn
Trautenau
BRAUNSCHWEIG, Linnestr. 5, Ruf 31457



Zentralheizungen
Gas- u. Ölfeuerungen
Rohrleitungsbau

Garantiert naturreinen
BIENENHONIG
neue Ernte

2,5 kg DM 13,15; 5 kg DM 24,95;
12,5 kg DM 57,90
einschl. Verpackung, portofrei v. Landsmann

Honighaus Fritz Kastl
8996 Sigmarszell im Allgäu 11



*Weiß-Gold und ich -
wir beide für Dich!*



Beste Erholung in Ruhe, Höhen Sonne und heimatlicher Atmosphäre im Bergheim und Pension auf der Kahrückenalpe



1200 m ü. d. M.

Herrliches Skigebiet — Skilift am Übungshang — Skilehrer
Besonders preisgünstig und erholend in Vor- und Nachsaison.

Wir wünschen allen unseren lieben Gästen
ein glückliches Neujahr!

Hans und Martha Fuchs, fr. Wiesenbaude/Rsgb.

Allen unseren Bekannten aus der Heimat
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr

Anna Adolf mit Tochter Ursula
und Erhard Adolf mit Familie

Früher Spindlermühle, „Kleine Sturmhaubenbaude
und Bürgerstübel“

jetzt: Gasthaus „Zum Rappen“
Inh. E. Adolf

Bruchsal Friedrichsplatz - Telefon 32 92

DPOSTKARTEN-KALENDER „SCHLESIEN IM BILD“ 1966

Aufnahmen aus Schlesien, ein gutes Kalendarium und wertvolle geschichtliche
reise zu jedem Bild bringt dieser prächtige Jahresbegleiter! Titelbild und eine
arte mehrfarbig, Kunstdruck, Format 14,8 x 21 cm. Preis 3,90 DM

OKUMENTAR-BILDBÄNDE von Schlesien - 720 Bilder

idig in ihrer Vollkommenheit sind diese Bände mit je 144 Aufnahmen aus nach-
nden Gebieten: BRESLAU / DAS WALDENBURGER UND GLATZER BERGLAND
RIESENGEBIRGE / MITTELSCHLESIEN / NIEDERSCHLESIEN. Kunstdruck, far-
r Umschlag, Orientierungskarte, Format 19,5 x 27 cm. Leinen, je Band 14,80 DM.

ALLPLATTEN! - Schlesische Weihnacht. „Bei uns der Heime.“ Glockengeläut der
re Wang - Auf, ihr Hirten - Auf dem Berge, da wehet der Wind - Die
ittenfahrt u. a. 30 cm Ø, 33 UpM. 21 DM. - Goldene Heimatklänge aus Schlesien,
esische Heimat in Wort u. Ton. Riesengebirgler Heimatlied - Inse Schlasing -
reeme - Auf der Baude - O Täler weit, o Höhen u. a. 30 cm Ø, 33 UpM. 18 DM.
esien im Lied. Glockengeläut des Breslauer Doms - Riesengebirgler Heimatlied
as Schlesierlied. 17 cm Ø, 33 UpM. 8 DM.

amt-Bücherkatalog wird auf Anforderung sofort kostenlos übersandt!

UTENBERGSCHES BUCHHANDLUNG, 295 LEER, POSTFACH 909

bestelle zahlbar nach Empfang/Nachnahme

Expl. _____

Expl. _____

Expl. _____

name/Name _____

leitzahl/Wohnort/Straße _____

ALLE BÜCHER
UND SCHALL-
PLATTEN
SOFORT
LIEFERBAR!

Bitte im
Umschlag
mit 20 Pf fran-
kiert einsenden

Bitte deutlich schreiben!



Wenn's um Geld geht
SPARKASSE
Sparen · Kredite · Spargiro

KREISSPARKASSE MARKTOBERDORF

mit allen Zweigstellen im Landkreis

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel

unsere besten Wünsche für Gesundheit und ein recht langes
Leben; das andere wird sich dann schon von selber geben.

Touring-Motel Tübingen

Das erste deutsche und europäische Motel mit allem Komfort.
Besonders ruhige Zimmer - ARAL-Tankstelle und Pflegestation

Stuttgarter Straße 97 (Umgehungsstr.)

Telefon: Tübingen 07122/5771

Ihr Herbert Beutel und Frau

früher Wiesenbaude

Heimatsfreunde kauft bei unseren Inserenten!

Alte Stiche ein gediegenes Weihnachtsgeschenk für anspruchsvolle Menschen

Mappe mit 12 Reproduktionen von
Alt-Augsburger Stadtansichten 35 x 50 cm DM 12,50

Mappe mit 12 farbigen Reproduktionen
schwäbischer Trachten DM 15,—

Mappe mit 36 Reproduktionen von
Ständen aus dem 18. Jahrhundert
12 Blatt 58 x 24 cm DM 14,—
36 Blatt 23,5 x 18 cm DM 16,—

Kalender 1966 mit 12 Reproduktionen von
Stadtansichten europäischer Hauptstädte
aus dem 18. Jahrhundert
40 x 46,5 cm DM 14,—

Bitte fordern Sie unseren Verlagsprospekt an!

SCHROFF-DRUCK · 89 Augsburg 5 · Postfach 84

Schwibbogenmauer 20

Telefon 0821/23662/63

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterliköre und weiteren 30 Sorten, sind seit Jahren beliebt und begehrt!

Diese, nach alten, heimatischen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30,- werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten



Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten), 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1,80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT

7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16



SLIVOVITZ

der original dreijährige
in der Scheibenflasche
50 Vol. %

Fordern Sie den neuen farbigen
Preiskatalog unverbindlich bei uns
an. Wir liefern ab 4/1 Fl. aufwärts
sämtliche sudetendeutsche Heimat-
schnäpse franko u. verpackungsfrei



Gegr. 1882

Sie kaufen gut und preiswert,
besonders
für die Aussteuer: Bettfedern
(auch handgeschlissene), fertige Betten,
auch KARO-STEP
Bettwäsche, Daunendecken
direkt von der Fachfirma

BETTEN-BLAHUT
STAMMHAUS DESCHENITZ (BOHMERWALD)
8908 Krumbach (Schwb.) Gänshalde 168
Ausführliches Angebot, auch Muster,
kostenlos! Karte genügt!

Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlissenen Federn nach schlesi-
scher Art, sowie mit ungeschl. Federn.
Porto- u. verpackungsfreie Lieferung.
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld
zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21 a) Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schlesien
Fordern Sie Muster und Preisliste

Staatsbanksparen gut gefahren



BAYERISCHE STAATSBANK

DIE BANK FÜR ALLE

IMMOBILIEN

Zu günstigen Bedingungen
vermittelt laufend:
Baureife Grundstücke,
Ein- u. Mehrfamilienhäuser,
Gewerbebetriebe,
Geschäfte, Hotels,
Pensionen und landw.
Anwesen.

J. Patzelt

Gmund a. Tegernsee,
Ackerberg, Tel. 7346
vormals Pilnikau,
Kr. Trautenuau

Ein Geschenk heimatlicher Verbundenheit:

Der Marktplatz in Trautenuau

Originalradierung, Bildformat 21 x 30 cm, Preis DM 12,-
(Versand inbegriffen) Bestellung mit Rückgaberecht bei
Heinz Künast, 8201 Kaltwies, Kallmünzersiedlung 21

Wie man sich bettet So schläft man

Bettfedern fertige Betten

Nur beste Aussteuerqualität
wie einst zu Hause!
Halbdaunen, handgeschlissene
u. ungeschlissene, Inletts, nur
beste Macoqualität, 25 Jahre
Garantie liefert Ihnen auch auf
Teilzahlung (Lieferung porto-
frei):

Betten-Jung

442 Coesfeld, Buesweg 13

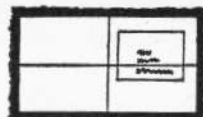
An der Laurenz-Schule
Verlangen Sie kostenlos Muster
und Preisliste, bevor Sie woan-
ders kaufen! Heimatvertriebene
erhalten bei Barzahlung Sonder-
rabatt. Bei Nichtgefallen
Umtausch oder Geld zurück.



Der Feinbitter
für Gaumen und Magen

Karlsbader
BECHERBITTER

Alleinhersteller J. Becher OHG - Kettwig/Ruhr



Ist dein Paket
dabei - ?
Drüben warten
sie darauf

Der Stolz der Hausfrau
ist unsere schöne

Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuer-
waren

FRANZ WEINBERGER
IMMENSTADT

Lindauer Straße 35
früher Warnsdorf

Verlangen Sie die bunte Preis-
liste. Auf Verlangen das Mu-
sterbuch zur Ansicht.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
entbietet allen werten Kunden,
Freunden und Bekannten

Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München

(früher Karlsbad - „Alte Wiese“)

gegr. 1906 — Hoflieferant

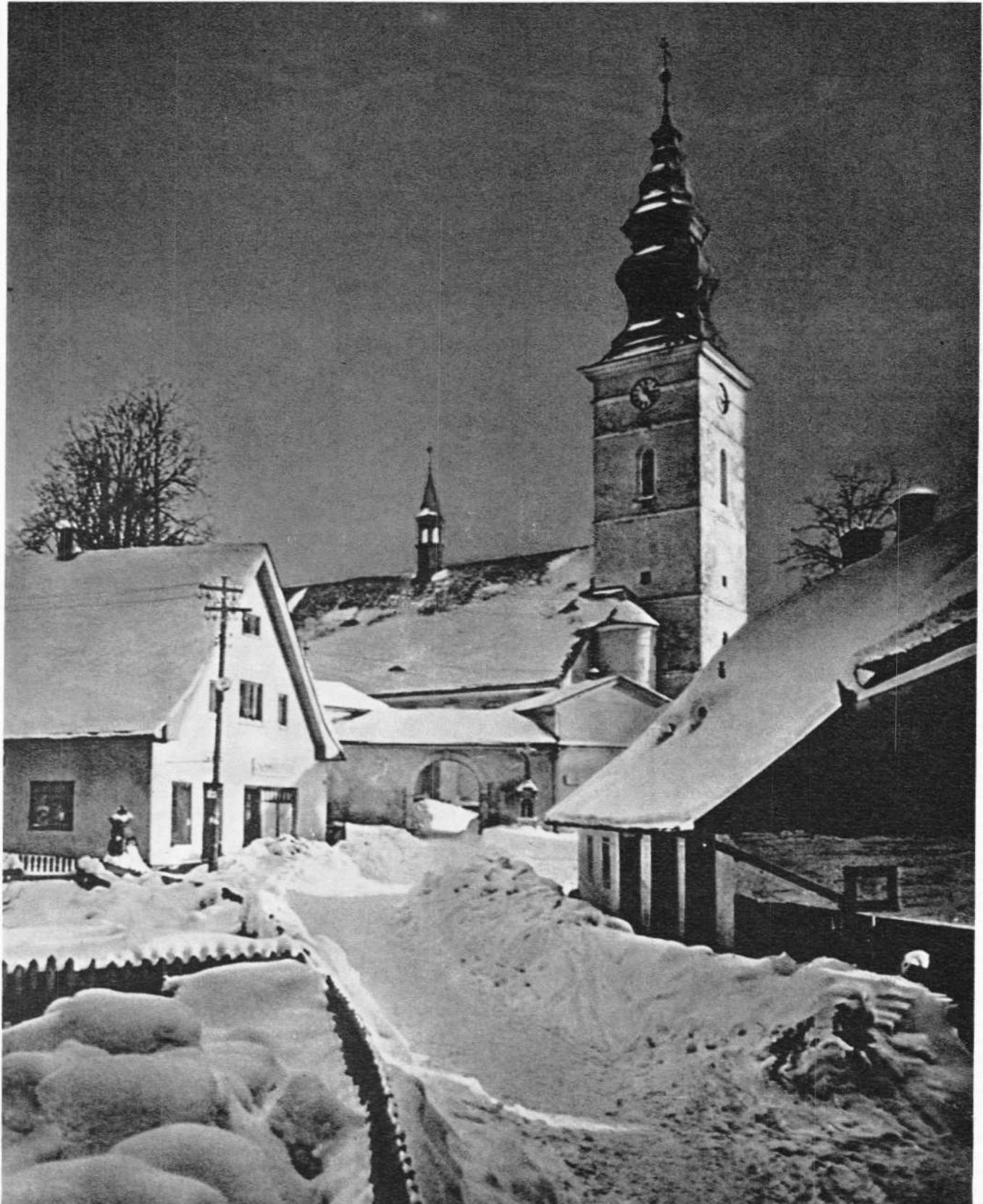
Sr. Majestät des Königs von Schweden
Versand nach allen Ländern

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 122

Dezember 1965



Unsere Gedanken sind in der Heimat ...

(Weihnachtsabend an der Pfarrkirche in Mähr.-Altstadt)



Weihnachten — ein Familienfest

Immer früher dunkelt es, immer später graut der Morgen; nebelverhangen sind die Tage, Schneewolken verdüstern das Firmament: kein Zweifel, das Jahr geht zu Ende, Weihnachten kommt. Da heißt es, Vorbereitungen zu treffen. Zwar macht die Auswahl der Geschenke heute kaum noch Kopfzerbrechen. Auch die Vertriebenen verspüren heute schon, wenn auch oft nur bescheiden, die Auswirkungen des vielberufenen Wirtschaftswunders, und die Läden sind zum Bersten gefüllt mit Waren aller Art. In jedem Warenhaus kann man sich mit Artikeln aller Art mühelos eindecken. Wie soll man das Weihnachtsfest aber richtig gestalten?

Auch an uns ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen, und die Umgebung, in der wir jetzt seit zwanzig Jahren leben, hat auf uns abgefärbt. Da denkt sich mancher, wenn der Neuschnee draußen lockt: Ach, was heißt schon Weihnachten! Fahren wir mit den Brettern in die Berge, und machen wir dort einen zünftigen Budenzauber! Und ein anderer meint: Weihnachten bleibt die Küche kalt, da gehn wir in den Wienerwald.

Also nichts gegen einen Skiausflug und schon gar nichts gegen ein knuspriges Brathendl — aber nicht gerade zu Weihnachten! Einmal im Jahr sollten wir doch den ganzen Veräußerlichkeiten, die das Kennzeichen unserer Zeit sind, entrinnen und uns darauf besinnen, daß Weihnachten ein Familienfest ist. Wir sollten, wie es alter Brauch ist, in diesen Tagen unsere Lieben um uns versammeln, wir sollten den Jüngeren erzählen von alten Bräuchen und lieben Verstorbenen, von dem Lande daheim, dem wir alle entstammen und so unendlich viel verdanken.

Und die Hausfrau sollte die Mühe nicht scheuen, den Weihnachtsstriezel und die vielen kleinen Leckereien selbst zu backen, anstatt den Gästen das öde, heute schon fast fabrikmäßig erzeugte Konditoreizug vorzusetzen, das zu drei Vierteln aus Farbe, künstlichem Aroma und allerhand Ersatzmitteln besteht. Und auch auf den traditionellen Karpfen und die köstliche Fischsuppe sollten wir nicht vergessen, wie wir sie gewöhnt sind und in Ehren halten sollen.

Auch die Weihnachtsfeiern, die wir in den landmannschaftlichen Gruppen veranstalten, dürfen nicht, wie wir es hierzulande kennengelernt haben, die Gestalt von »Bunten Abenden« annehmen, sondern dem Sinn dieses Festes entsprechend gestaltet werden, mit dem Jubel beschenkter Kinder also und dem gemeinschaftlich gesungenen unvergänglichen »Stille Nacht«. Wir reden und schreiben so viel von der Liebe zur Heimat und welche Opfer wir für sie zu bringen bereit sind. Aber man kann der Heimat auf viele Arten dienen, besonders jedoch dadurch, daß man die alten Bräuche nicht vergißt, die uns ihr Bild immer wieder vor die Seele zaubern. In diesem Sinne: Fröhliche Weihnachten!



NORDBÖHMISCHE KRIPPENKUNST

Das nordböhmische Niederland hat eine ganze Reihe bedeutender Künstler hervorgebracht, die Meisterwerke der Krippenkunst geschaffen haben. Neben dem Schluckenauer, heute in Wien lebenden Professor Franz Schütz, ein hervorragender, sehr produktiver Krippenschnitzer, sind noch die Rumburger Georg Kümpfel und Heinrich Donath sowie die Georgswalder Anton und Josef Wendler zu nennen. Die für die Niederländer typische Gründlichkeit und ihr emsiger Schaffensdrang fand in der Krippe Ausdruck einer tiefinnerlichen religiösen Haltung, Eigenschaften, die das Unterpfand dieser Meisterwerke sind. Bild oben: Krippe Dr. Hans Bergmann, Würzburg (Figuren: Anton Wendler; Tiere: Josef Wendler, jetzt Amberg). Mitte und unten: Krippen, geschnitten von Georg Kümpfel (jetzt Mittweida.)



An einem klaren Weihnachtsabend im Egerland: Alter Torturm mit Bierhalle in Bischofteinitz. Im Hintergrund der Turm der Stadtkirche.

Das Sudetendeutsche Weißbuch ist wieder zu haben

Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen.

War seit Jahren vergriffen, liegt jetzt wieder auf.

Die Zeugnisse und Augenzeugenberichte der furchtbaren Geschehnisse, die sich im Zuge der Austreibung abgespielt haben.

500 Seiten, Leinen, Preis DM 20,—

Zu beziehen durch

Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55

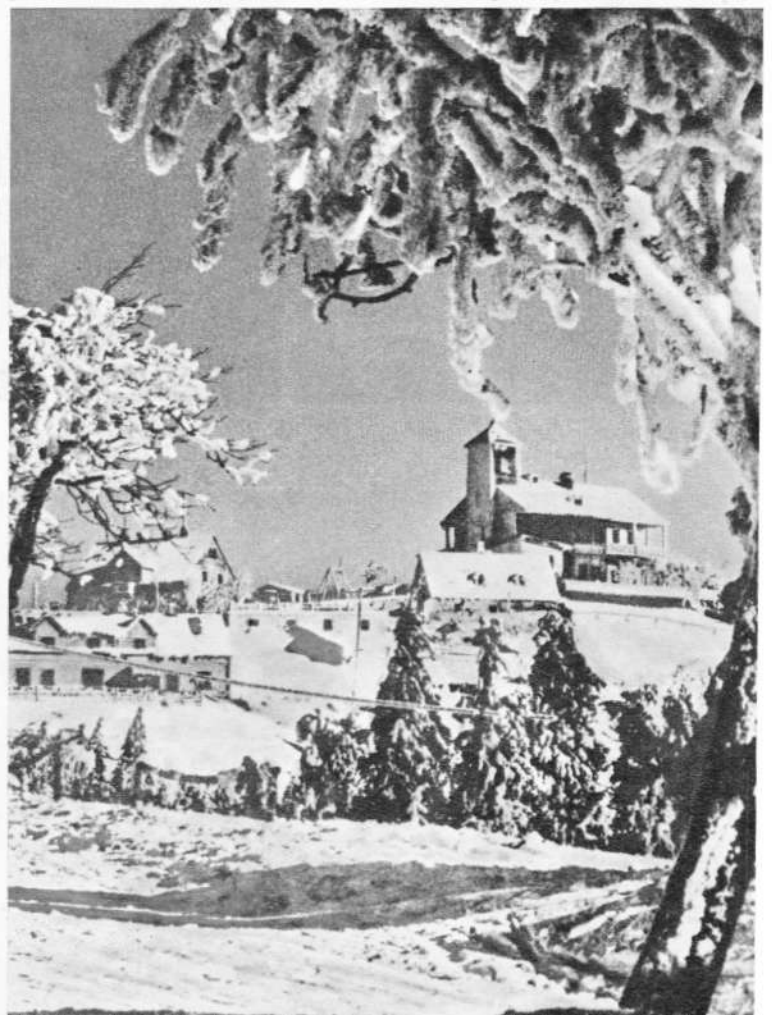
Von der Burgbergkirche hat man einen schönen Rundblick auf die rührige Tuchmacherstadt Jägerndorf.



Im tiefverschneiten Kurort St. Joachimsthal im Erzgebirge.

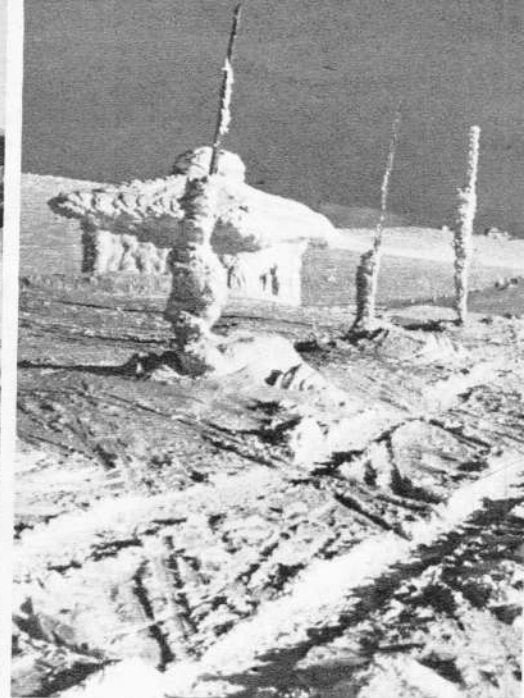


Eingebettet zwischen den Bergen des Altvaters liegt Goldenstein, einst ein vielbesuchter Wintersportplatz bei Mährisch-Schönberg. – Unten: Auf dem Mückenberg bei Teplitz-Schönau.

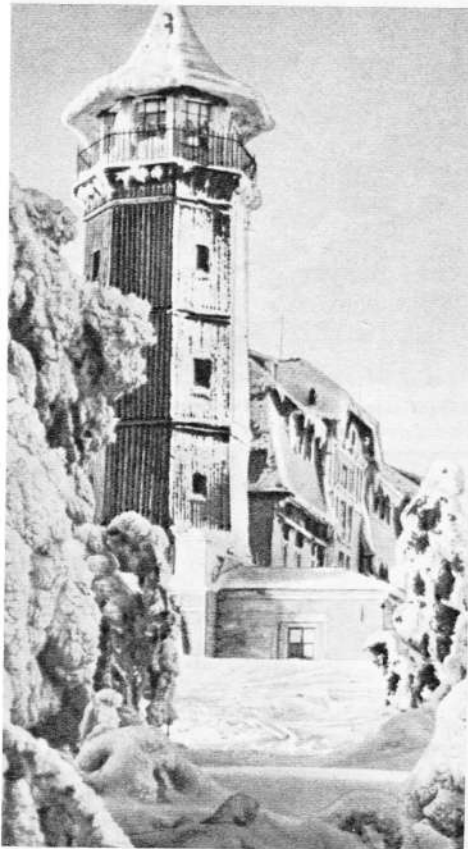




Bei Gräfendorf im Isergebirge mit Blick gegen das Riesengebirge.



Riesengebirge: Auf de



Am Berghotel des 1244 m hohen
Keilberges im Erzgebirge.

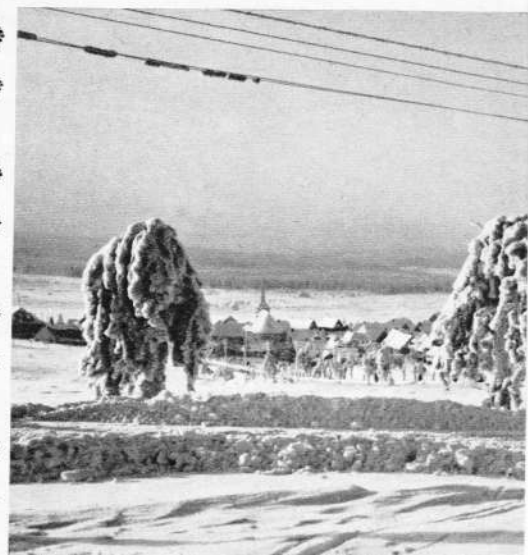


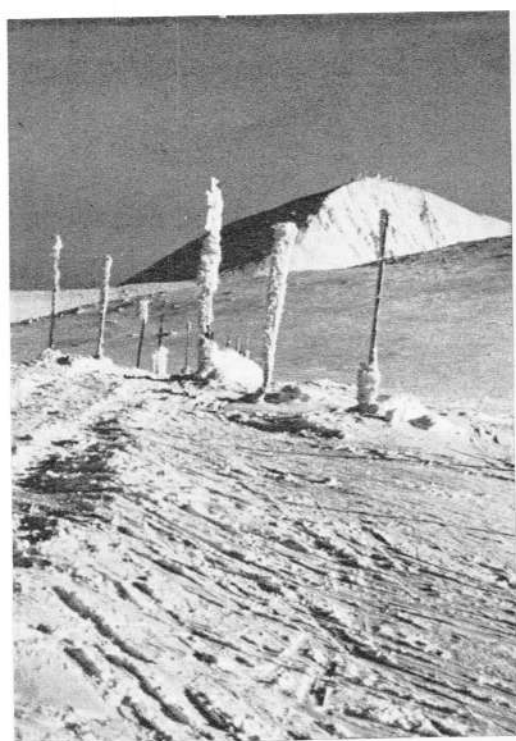
Am Sichhäbel im Isergebirge. –
Unten: Klein-Iser mit Buchberg.

Heimat im Zaun



Blick auf Spindelmühle,
das Wintersportzentrum des Riesengebirges.



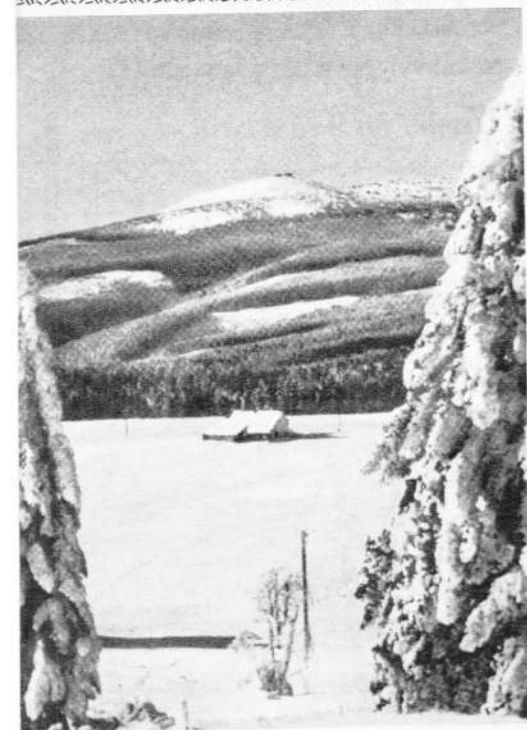


Weg zur Schneekoppe.

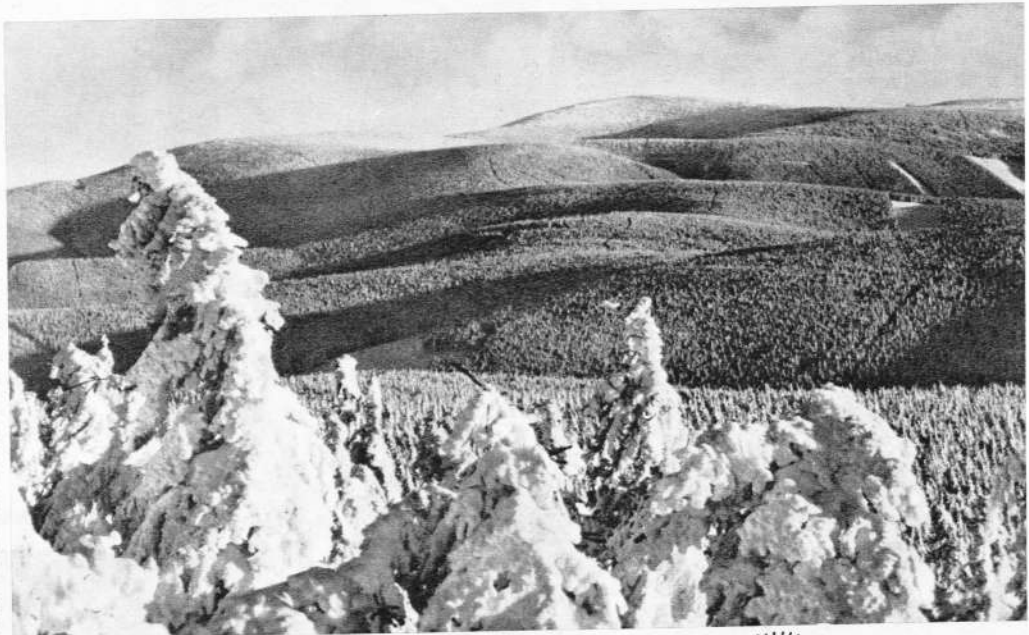


Winterpracht im Erzgebirge.

Der des Winters



Bei Kleinaupa im Kreis Trautenau.
Unten: Gottesgab in 1028m Höhe im Erzgebirge.



Weit schweift der Blick über die schier
endlosen Bergkulissen des Altvatergebirges.
Unten:
Am Kammweg zur Lausche im Niederland.





Heimat im Winterkleid

- ① Die Davidsbaude im Riesengebirge, heute, wie das Bild zeigt, von den Tschechen »Davidova Bouda« genannt. ② Iglau in Winterpracht. ③ Am Kreuzgang Dornst (Gränzendorf-Johannesberg bei Gablonz a. d. N.) ④ Das bekannte Hotel Rixi am Spitzberg bei Böhm.-Eisenstein im Böhmerwald. ⑤ Verschneiter Waldbach bei Morgentau bei Röhrsdorf im Niederland.



Wir liefern den »Jahrweiser 1966« aus !

Er ist gegenüber dem Jahrweiser 1965 noch umfangreicher geworden und hat eine noch bessere Ausstattung erhalten.

Wichtig und unentbehrlich für alle Landsleute und die Amtswalter und Mitarbeiter der SL und der Heimatgruppen.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk für verdienstvolle Mitglieder.

Viele wichtige Daten und die neuesten Anschriften.— Überblick über unsere Volksgruppenorganisation. Umfangreiches Kalendarium, 32 Seiten wissenschaftlicher Anhang mit Angaben über wichtige Gebühren, Maße, Gewichte, Postleitzahlen, Autokennzeichen, Hinweise über die Rentenversicherung und vieles andere.

Wieder mit schönem Boxinleder-Einband, einer Deutschland-Karte, ausgesuchte Heimatbilder. Eine wertvolle Stütze für das Alltagswissen!

Preis inklusive Versandkosten 2,80 DM

Bei Bestellungen von 10 Jahrweisern ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

Bestellungen sind zu richten an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH, 8 München 3, Postfach 52



Unsere Gegner behaupten, daß die sudetendeutsche Frage ein Generationsproblem sei. Das Gegenteil wurde wieder einmal bei dem kürzlich in Nürnberg veranstalteten und von 20.000 Landsleuten besuchten »Egerer Volkstag 1965« bewiesen, bei dem sich Tausende von Jugendlichen in ihrer Tracht um Fahnen ihrer Heimatstädte scharten.



Haida, die berühmte Glasstadt:
Blick zur 1786–1792 erbauten Barockkirche.



Ossegg: Das Portal der ehemaligen Zisterzienser-Abteikirche
am Fuße des Erzgebirges bei Dux.

Troppau heute: Der ehemalige Franz-Josephs-Platz, später Freiheitsplatz, mit dem einstmaligen bekannten großen Kaufhaus Breda & Weinstein. Unten: Reichenberg: Das ehemalige Steueramt in der Bahnhofstraße, in dem heute die Verwaltung des tschechischen Glasexports untergebracht ist.

Erzgebirgische Volkskunst

Jahres- und Weihnachtspyramiden,
Nußknacker, Räuchermänner, Spieldosen
(Original-Erzeugnisse)

Bebilderte Preisliste anfordern!

Vertrieb:

Elisabeth Zangl, 8260 Mühldorf/Obb., Fr.-Ebert-Str. 2

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

Die Militärmarschplatten unserer Heimat

Die dritte Langspielplatte trägt den Titel
»Berühmte Militärmärsche aus Alt-Österreich«

Sie enthält unter anderem folgende oftmals verlangten Märsche:
k. k. Landwehr-(Schützen-)Regiment Nr. 9 (Leitmeritz), Schlesier-Marsch der »1er« von Gustav Willscher (Willscher-Marsch), k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 81 (Waldstätten-Marsch), Iglau und Mähren, k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 84, weiter: Die Kaiserjäger, Die Bosniaken kommen, der zündende Böhmerland-Marsch usw. Die Plattenseite 1 wird mit dem Generalmarsch, die Seite 2 mit »Tagwache« und »Vergatterung« eingeleitet. Gespielt sind diese herrlichen Märsche wieder von erstklassigen Berufs(Militär)musikern in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll.
Diese Langspielplatte, 25 cm, ca. 30 Minuten Spieldauer, bringt neun Märsche. — Preis mit Versandkosten DM 15,70. Bestellungen sind zu richten an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, oder an Ihr Heimatblatt.

Weiters:

Platte I mit den Märschen folgender k. u. k. Regimenter: Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.
Platte II mit den Märschen: 6er-Landwehr (Egerland), »Die eisane Sechsa« k. u. k. I. R., Nr. 8, Nr. 18, 29er-Landwehr, k. u. k. I. R., Nr. 35, Nr. 44, Nr. 98, Nr. 100 und 100er-Defiliermarsch.

Die zweifarbigen schönen Plattentaschen enthalten auf der Rückseite kurzgefaßte Regimentsgeschichten. Auch diese beiden Langspielplatten kosten je DM 15,70, Porto- und Verpackungsspesen inbegriffen.

Man erwähne immer: I., II. oder III. Marschplatte!





„Zum Bilde in Ruppertsdorf benannte sich dieser Wallfahrtsort bei Reichenberg, den diese neueste Aufnahme zeigt. Ein Wunder, daß die Tschuschen die Kreuzwegstationen noch nicht gestürzt haben.“



Wohnstube eines Bauernhauses um 1900 im Isergebirge.



Eger heute: Blick auf die tausendjährige Staufstadt mit der Silhouette der im Jahre 1260 erbauten Franziskanerkirche.



Gablonz im Zeichen der »Wolkenkratzer«. – Schon nach dem Ersten Weltkrieg standen in der weltberühmten Schmuckstadt Hochhäuser von der Wiesengasse gegen die Gebirgsstraße.



Das erste Auto in Gablonz a.d.N. – ein »Gräf & Stift«-Wagen.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. (siehe Anmerkung), 4. Nachtvogel, 5. altes Längenmaß, 8. modernes Navigations-System, 9. Einfaltspinsel, Hanswurst usw., 11. (siehe Anmerkung), 13. franz. Artikel, 14. Doppelsatz, 16. Fluß in Thüringen, 18. Autokennzeichen für Neumarkt (Oberpfalz).

Senkrecht: 1. chemisches Zeichen für Gold, 2. bekannter schwäbischer Dichter, 3. Stadt in Hessen, 5. (siehe Anmerkung), 6. engl. Adelstitel, 7. schwachsinnig, geistesgestört, 10. Bestimmungswort, 11. Autokz. für Flensburg, 12. Streifen zwischen Äckern und an Waldrändern, 15. deutsche Stadt an der Donau, 17. Abkz. für eine Schußwaffe.

Anmerkung: In der Reihenfolge: 11. waagrecht, 1. waagrecht und 5. senkrecht ergibt es eine Weihnachtsbotschaft.

Auflösung aus Folge Nr. 121/November 1965:

Waagrecht: 1. Oboe, 4. Pole, 8. WIESBADEN, 11. NE, 12. rasend, 13. Assam, 14. nie, 15. Tuba, 16. in, 17. Efeu, 18. Alb, 20. LR, 21. erblos, 24. Kinn, 26. Idol, 27. Adam, 18. Duse.

Senkrecht: 1. own, 2. Biesen, 3. es, 4. PASSAU, 5. Odenwald, 6. Lenin, 7. Ende, 9. Elster, 10. BAMBERG, 12. raufen, 16. Inka, 19. Loos, 20. Lid, 22. BID, 23. SLE, 25. Na.

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saaßer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederlande«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3,

Schließfach 52

Druck: F. Bruckmann KG, München